MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1908

103 (2.3.1908) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-332578

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag) Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim“.

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 103. Montag, 2. März 1908. (Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Aufreizung zur Ermordung des Schahs.

Die „Welt-Korrespondenz“ veröffentlicht einen Brief aus Teheran vom 5. November, der durch den Anschlag auf den Schah besonderes Interesse besitzt. Er lautet:

Kürzlich hat einer der angesehensten Priester in einer Moschee den Schah als den schlimmsten Feind Persiens bezeichnet, der ermordet werden müßte. Der Mann hat Schule gemacht. In der Nacht zum 30. Oktober ist ein höchst aufreizendes Flugblatt massenhaft verbreitet worden, von dem ich nachstehend den wesentlichen Teil in wörtlicher Uebersetzung gebe, weil es einmal charakteristisch für die erregte Volksstimmung ist, zweitens aber für die bis zur Krankhaftigkeit gesteigerten Empfindungen des Hasses und des Mißtrauens gegen Rußland. Die bezeichnendsten Stellen des Flugblattes lauten: „Oh, ihr armen und unwissenden Menschen! Wißt Ihr nicht, daß Mohammed Ali Schah der Diener der Russen ist? Sein Hauptgedanke ist, uns arme Menschen dem russischen Kaiser auszuliefern. Er glaubt alsdann unter dem mächtigen Schutz der Russen unser Vormund zu werden, wie der Wehrwolf der Todesstunde hofft er diese Herden zu rauben und an ihrem Fleisch sich zu letzen und zu laben. Mohammed Ali Schah ist ein ganz besonderer Feind unseres Volkes und will nur den Russen dienen. Schapschal Chan (russischer Lehrer und Vertrauter des Schah), Edib-es-Sultan und Hadschi Nacsacher-ed-doulé sind mit großem Eifer und Fleiß bei der Arbeit, erhalten sogar Sold von den Russen. Seit dem Beginn der Regierung Mohammed Ali Schahs haben sie auch Nuschar-es-Saltaneh, den vortragenden Rat im Ministerium des Aeußeren, für die russischen Angelegenheiten in ihren Bund aufgenommen und geben ihm einen Teil des Geldes ab. Schapschal Chan ist Russe und dient ja nur seinem Staate, ihn kann man nicht zur Verantwortung ziehen. Aber die beiden anderen Vaterlandsverräter und Vaterlandsverkäufer sind nicht allein, denn wie der Teufel brauchen sie nur erforderlichen Falls ihre Füße zusammenzutun, um Millionen von Mikroben ihresgleichen zu gebären und in die Schar von uns armen Menschen hineinzusetzen, die unser Blut vergiften. O ihr armen Menschen strengt Euch an, diese tödliche Krankheit zu heilen. Die Ermordung des Emin-es-Sultan (letzten Großveziers) und der anderen heilt Euren Schmerz nicht. Räumt vor allem den hinweg, der stündlich tausend Emin-es-Sultans hervorbringt.

Hört Ihr denn nicht das Weinen und Stöhnen Eurer Brüder, Schwestern und Säuglinge, die in Aserbeidschan unter dem Schwert türkischer Soldaten ihren Geist aushauchen und Euch um Hilfe anflehen? Es fehlt nicht viel, daß die russischen Kosaken und Soldaten vor unseren Augen sich mit unseren Frauen ergötzen und wir dazu nichts sagen können! Auf Grund authentischer Nachrichten kann ich Euch versichern: die Hauptursache Eures Unglücks ist die Person Mohammed Ali Schahs! Tag und Nacht ist er beschäftigt, Euer Verderben zu fördern. Er ist garnicht imstande, das Reich zu reformieren. Wie herzlich habt Ihr ihn nicht in diesem Jahre angefleht! Aber ohne Ergebnis; denn dieser Mensch ist von einer solchen Feindschaft gegen Euch beseelt, daß er, je mehr Ihr klagt und weint, er sich nur desto glücklicher und sicherer fühlt! Denkt deshalb daran, Euch selbst zu helfen! Aber Ihr kümmert Euch um nichts, denn Ihr seid ja beschäftigt, die Kunststücke aufzustauen, die Mohammed als Schah, um Euch zu besänftigen, von den Russen gelernt hat. Ein Akt aus diesem Schaustückchen ist auch die Angelegenheit des neuen Ministerkabinetts. Bei Gott! Seit dieser tyrannische und ungerechte Mensch den persischen Thron bestiegen hat, habt Ihr kürzlich diese Schauspiele, die sich täglich erneuern und vermehren. So ist auch seine letzte Maßregel aufzufassen, die seiner Meinung nach sehr wirkungsvoll und, da sie Eure Angelegenheit wiederum um etwas verzögert, seiner Meinung nach gut ist, nämlich einen kleinen Gegensatz zwischen dem Parlament und der Geistlichkeit hervorzurufen. Werden die neuen Minister Besseres leisten als die alten? Freilich hat Nuschir-es-Saltanach — bisher Minister des Innern — nichts zu Wege gebracht, aber Assef-ed-doulé — jetziger Minister des Innern — wird es auch nicht können, Tant-ed-doulé — bisher Minister des Aeußern — war freilich ohne Empfindung und Verständnis, aber Nuschir-el-Mulk — jetziger Minister des Aeußern — wird auch nicht die Macht besitzen, das was er weiß, auszusprechen. Freilich war die ekelhafte Dummheit des Gawam-ed-doulé — bisher Finanzminister — klarer als der Tag, aber auch der bedauernswerte Nassir-el-Mulk — jetziger Finanzminister — wird an den Verhältnissen nichts ändern können. Freilich war Naib-es-Saltanech — früherer Kriegsminister — ein Verräter, aber daß Nustonfi-el-Memalek — jetziger Kriegsminister — mit seinem Serdar die Armee nicht reformieren wird, darüber brauchen wir uns nicht erst zu streiten. Und Nuchbar-es-Sultanech — Justizminister — selbst wenn er ein Anuschirwan an Gerechtigkeit ist, wird keinen Prozeß schlichten oder im Gerichtshof Recht sprechen können.

So sagen wir also folgendes: So lange Mohammed Ali Schah existiert, kann kein Mensch, selbst beim besten Willen, dem Volke irgend welchen Dienst tun. Wenn wir es uns recht überlegen, was wir auch tun wollen,

Der Schah läßt es nicht zu.

Wir hoffen, daß Gott einen zweiten braven Mann wie den frommen Abbas Aga (Mörder des Großveziers) aus unserem Volke erwecken wird, der uns von diesem schweren Uebel befreie. Amen!“

Es läßt sich nicht bestreiten, daß diese fanatische, das Volk bis zur Siedehitze erregende Sprache wohl zu neuen politischen Verbrechen (an solchen ist ja die persische Geschichte ziemlich reich) führen kann.

Der dies schrieb, hat richtig in die Zukunft gesehen.

* * *

London, 2. März. (Von unserem Londoner Korrespondenten.) „Daily News“ berichtet aus Teheran: Das Attentat auf den Schah hat die ganze Stadt in große Aufregung versetzt und die Einwohner fürchten für ihr Leben und für ihre Habe. Die Streitigkeiten mit der Türkei sind darüber ganz in den Hintergrund getreten. Nach dem Attentate herrschte unter den persischen Soldaten allgemeine Disziplinlosigkeit. Die Soldaten des Schahs überfielen auf offener Straße und bei hellem Tage friedliche Kaufleute und plünderten sie aus. Das Mißtrauen der Bevölkerung gegen den Schah ist groß und bei der allgemeinen Mißstimmung schwebt er in steter Lebensgefahr.

Politische Uebersicht.

* **Mannheim**, 2. März 1908.

Generalstreik am 18. März?

Die Zentralleitung der sozialdemokratischen Partei soll, wie die „Freis. Ztg.“ von „einwandsfreier Seite“ hört, für den 18. März d. J. den Generalstreik angeordnet haben.

Alle Arbeitnehmer, die einer sozialdemokratischen Organisation angehören, sollen an diesem Tage die Arbeit ruhen lassen, um gegen das Wahlrecht in Preußen zu demonstrieren. Mit diesem Schritte würde die sozialdemokratische Partei über den Rahmen hinausgehen, den sie seit Jahren in Bezug auf den 1. Mai eingehalten hat, denn da war das Feiern den Arbeitnehmern nicht bedingungslos vorgeschrieben. Wenn die Meldung zutrifft, woran zu zweifeln die „Freis. Ztg“ bis jetzt keinen Anlaß haben will, würde die sozialdemokratische Partei gar manchen für die Arbeiterschaft ersprießlichen Tarifvertrag in Frage stellen und eine Unzahl wirtschaftlicher Existenzen in Gefahr bringen — ohne Aussicht auf irgend welchen politischen Erfolg!

Die Steuerprojekte des neuen Reichsschatzsekretärs

Die Stengelschen Novellen zur Tabaksteuerung und des Spiritusmonopols werden, wie die „Mil.-pol. Korresp.“ hört, zurzeit im Reichsschatzamt einer fundamentalen Umarbeitung unterzogen. Die im Auge behaltene starke Mehrbelastung des Branntweins dürfte die Gestalt einer reinen Fabrikatssteuer erhalten. Die umgeformte Banderolensteuer dagegen soll, wie verlautet, vorläufig nur die teuren Tabaksorten treffen. In Kreisen, die Exzellenz Sydow nahestehen, behauptet man, daß sein eigener Gedanke die Sanierung der Reichsfinanzen über die Postverwaltung hin sei. Ihr möchte er in der Aufbringung der Reichseinnahmen eine ähnliche Stellung zuweisen, wie sie die Eisenbahnen im Etat Preußens spielen. Angeblich setzt die Reichspost an den Postgebühren der Zeitungen jährlich fast 35 Millionen Mark zu. Etwa elf Millionen Einnahmen auf diesem Gebiete stehen volle 45 Millionen Unkosten gegenüber. Hier will bestimmten Anzeichen zufolge die Sydowsche Reform zuerst einsetzen und, unter gerechter Würdigung der Verhältnisse, Mehreinnahmen von vielen Millionen schaffen. Auch eine Erhöhung der Wort-

---

Nellys Millionen.

Ein fröhlicher Roman von Wilhelm Hegeler.

(Nachdruck verboten.)

30) (Fortsetzung.)

Gleich beim Erwachen hatte sie das leere Glas bemerkt. Ihr Gebiß, dies ängstlich gehütete Geheimnis war verschwunden . . . In unbeschreiblicher Angst wagte sie sich zuerst nicht zu rühren, denn unterm Bett lag natürlich der Dieb. Es dauerte lange bis sie auf den Gedanken kam, daß jemand anders mit ihren Zähnen nicht viel machen könnte. Da durchsuchte sie alle Winkel, aber die Zähne waren nicht zu finden.

Sie lagen nämlich vier Stockwerke tief unter grünem Epheu begraben, wo kein Auge sie so leicht entdeckte.

Endlich vertraute sie sich ihrer Nichte an. Beim ersten Anblick schlug diese die Hände zusammen.

„Tante, dir sind ja alle Zähne ausgefallen!“

Als die alte Jungfer ihr die Sachlage dann auf ein Zettelchen geschrieben hatte, fuhr sie wie bei der Entdeckung eines furchtbaren Verbrechens auf.

„Falsch? Du hast falsche Zähne, Tante? Und dabei sagst Du immer, Deine Zähne wären so schön weiß, weil Du nie Süßigkeiten gegessen hättest. O, Tante, wie hast Du mich beschwindelt!“

Tante Ida sagte zum erstenmale in ihrem Leben kein Wort. Sie war ganz geknickt . . . Und geknickt war sie noch immer, während sie in der Ecke des Koupees kauerte, den zahnlosen Mund ängstlich vor den Mitreisenden verbergend.

Nelly blickte derweil fröhlich zum Fenster hinaus. Nur manchmal regte sich in ihrer arglistigen Seele etwas Mitgefühl, während sie daran dachte, wie sie angezogen gleich einem eisten Hateldieb ins Zimmer nebenan gekrochen war und das Gebiß zum Fenster hinausgeworfen hatte . . .

Ihre Tante fuhr nun nach Genf zum Zahnarzt. Sie aber würde Peter wiedersehen!

Sehnsüchtig schaute sie hinaus, ob denn am Ende dieses blauen Spiegels noch nicht die Stadt auftauchte, die sie so oft auf Bildern und im Traume gesehen.

* * *

Am nächstfolgenden Morgen des Tages, an dem Peter aus Montreux zurückkehrte, war er durchaus zufrieden erwacht. Von dem, was er befürchtete, verspürte er nichts. Dagegen trug er etwas an sich, das nach frischer Erde und jungem Walde duftete. Beim Anziehen warf er einen Blick auf sein Manuskript. Sogleich fiel ihm alles ein, was er sich schon im Kopfe zurechtgelegt hatte, ohne es niederzuschreiben. Er war gewiß, einen guten Arbeitstag zu haben . . . So war sein Plan denn gelungen. Er hatte die petite fille wiedergesehen. (Sie war ihm nicht gefährlich geworden.) Er hatte gut diniert (und vortrefflich verdaut). Nun wollte er weiter arbeiten.

Bis zum Mittag brachte er eine Seite fertig. Das war nicht viel, doch immer etwas. Aber während er zum Essen ging, überkam ihn eine Angst, seine Gedanken hätten heute das, was sie schon vor zwei Tagen geschaffen, vielleicht nur mechanisch reproduziert, ohne es neu zu gestalten. „Ich werde mich doch nicht ablenken lassen“, dachte er.

Nach dem Essen machte er, anstatt seinen Schreibtisch wieder aufzusuchen, einen großen Spaziergang. Auf dem Hinwege dachte er an sein Stück und knetete wie ein Bäcker Sätze und Worte. Da er aber nur den alten Teig von heute morgen vorfand, so knetete er die alten Phrasen immer von neuem um. Im Grunde eine nutzlose Arbeit . . . Auf dem Heimwege aber, nachdem er einige Schöppchen Wein getrunken, dachte er an gestern, an Montreux, an Nelly — und zugleich schwangen sich seine Gedanken in einem weiten Sprunge über die letzten Jahre hin und langten bei der Kirchhaseler Kindheit an . . . Er achtete nicht mehr auf den Weg und fühlte eine Trunkenheit im Kopf und Herz: kam das von dem Wein oder von den Erinnerungen, deren Duft so betäubend und süß war?

Er schlief gut und hoffte am nächsten Morgen die Versäumnis wieder einzuholen. Aber als er sich vor den Schreibtisch setzte, erschrak er, denn, was da auf den Blättern stand, war über Nacht hundert Jahre alt geworden, vergilbt, verdorrt, vermodert. Ein Abgrund trennte ihn von dem Leben dieser Menschen, der Abgrund, den Nelly übersprungen hatte.

Er liebte sie . . . Er liebte sie . . . Diese düstere Gewißheit die all seine Pläne über den Haufen warf, kam plötzlich über ihn und erfüllte ihn mit bitterem Schmerz.

Er bäumte sich auf und kämpfte. Es half nichts. Den ganzen großen Sack in seinem Hirn voll verschrobener Ansichten, voll Theorien, nach denen er sein Leben formen zu können glaubte, voll Eitelkeiten und Unwahrheiten öffnete er und säte Hohn und Spott und kalte Berechnungen und starre Vorurteile, daß er nur ein reiches Weib gebrauchen könne, aber statt dieser Saat ging ihm der junge Frühlingswald auf, die stille Wiese, auf der seine Liebe geboren war, ging die Gestalt des Mädchen ihm auf, die ihm, je mehr er gegen sie wütete, desto schöner und siegreicher erschien.

Jeden Morgen begann er den Kampf von neuem, jeden Abend wurde er von neuem besiegt.

Seine Krankheit (er betrachtete seinen Zustand als eine Krankheit) machte reißende Fortschritte. Die Keime dazu mußten schon lange in ihm gelegen haben . . . In unbedachten Augenblicken war ihm, als habe er das Mädchen geliebt und begehrt, seitdem er sie zum erstenmale geküßt. Es war ihm, als sei er damals, nur damals, ein fröhlicher gesunder Mensch gewesen, als seien die späteren Jahre ein Herumtappen in grauen Ne-

MARCHIVUM

taxe für Inlandstelegramme von 5 auf 7 Pfennige gehört unter die dem neuen Staatssekretär zugeschriebenen Finanzprojekte. Nur die Grundtaxe von 50 Pfennigen für zehn Worte — „das Telegramm des kleinen Mannes“ — soll beibehalten werden.

Zum Koalitionsrecht.

In der „Deutschen Juristen-Zeitung“ gibt der frühere bayerische Kultusminister Dr. v. Landmann einen wertvollen Beitrag zur Auslegung des Koalitionsrechtes. Er knüpft an die Reichstagsdebatten vom 20. April v. Js. an, wo die Reichs-Justizverwaltung gewisse, zu § 153 der Reichs-Gerichtsordnung ergangene Entscheidungen des Reichsgerichts als bedenklich bezeichnet hat.

In Frage steht die Auslegung einiger Worte im § 153 der Gewerbeordnung (Wer andere . . . bestimmt . . ., an solchen Verabredungen (§ 152) oder ihnen Folge zu leisten), und zwar ist kontrovers, ob unter dem Worte „andere“ im § 153 nur Berufsgenossen der Koalierten zu verstehen sind, oder ob das Wort einen weiteren Sinn hat, ob also insbesondere ein von Arbeitern gegen Arbeitgeber ausgeübter Druck nach § 153 strafbar ist, ferner, ob zu den im § 152 genannten „Verabredungen und Vereinigungen zum Behufe der Erlangung günstiger Lohn- und Arbeitsbedingungen“ auch die sogenannten Tarifverträge zu zählen sind.

Dr. v. Landmann bespricht diese Möglichkeiten und geht dabei von der Entwicklungsgeschichte der §§ 152, 153 aus. Sie ergibt, daß als Zweck des § 153 stets bezeichnet wurde, die Arbeiter gegen den Zwang ihrer Genossen zu schützen. Davon, daß § 153 auch dazu dienen sollte, anderen Personen, insbesondere den Arbeitgebern, gegen Bedrohungen seitens der Arbeitgeber Schutz zu gewähren, war nie die Rede. Da jedoch zuzugeben ist, daß der Sinn einer Gesetzesstelle zunächst aus dem Wortlaut und dem Zusammenhang zu ermitteln ist, untersucht von Landmann, ob die grammatikalische und logische Auslegung der §§ 152 und 153 nötigen oder gestatten, dem Wort „andern“ eine weitere Deutung zu geben.

Er gelangt dabei zu folgendem Resultat: Aus der Entstehungsgeschichte der §§ 152, 153 geht hervor, daß mit dem Worte „andere“ im § 153 nur die Berufsgenossen (Standesgenossen) der Koalierten gemeint waren, und daß man bei dem Ausdruck „Verabredungen und Vereinigungen“ im § 152 nicht an die Tarifgemeinschaften gedacht hat. Aus dem Wortlaute und dem Zusammenhange der §§ 152, 153 aber ist kein zwingender Grund zu entnehmen, um die fraglichen Worte weiter auszulegen. Die bloße Möglichkeit einer anderen Deutung, die übrigens mit der Fassung der betreffenden Gesetzesstellen schwer vereinbar wäre, genügt nicht, um eine weitere Auslegung zu rechtfertigen, da sie der Absicht des Gesetzgebers nicht entsprechen würde und mit dem strafrechtlichen Ausnahmecharakter des § 153 nicht vereinbar wäre.

Die Enteignungsvorlage.

Der Eindruck der Annahme des Enteignungsparagraphen bei den Polen ist nach einer Mitteilung der „Köln. Ztg.“ tiefer, als ihre Presse zugesteht. Man hatte, wie diese jetzt einräumt, bis zuletzt die Hoffnung, daß Herrenhaus werde dem Kommissionsbeschluß beitreten. Die polnischen Blätter stimmen darin überein, daß die Enteignungsvorlage der schwerste Schlag sei, der bisher gegen sie geführt worden. Sie erklären im allgemeinen in würdiger Sprache, die Polen würden den wirtschaftlichen und kulturellen Kampf weiterführen.

Zur grundsätzlichen Beurteilung der Enteignungsfrage ist eine Zuschrift an den „Rheinischen Kurier“ von Interesse, aus der einige Stellen wiedergegeben seien:

Die Reden der Herren im preußischen Herrenhause gegen die Enteignungsvorlage müssen jeden nationalgesinnten Deutschen mit Scham und Entrüstung erfüllen; einen Lichtblick in den Verhandlungen des ersten Tages bildet nur die Rede des Frankfurter Oberbürgermeisters Adickes, der mit Recht darauf hinwies, daß im Allgemeininteresse ja auch für die Eisenbahn- und Straßenbauten, sowie zum Zwecke der Anlegung von Truppenübungsplätzen enteignet wird, ohne daß ein Hahn danach kräht. Gestatten Sie mir, auf einen Enteignungsfall hinzuweisen, der demnächst in Erscheinung treten und für die davon Betroffenen besonders einschneidende Wirkungen haben wird. Bei dem soeben begonnenen Bau der Edertalsperre fallen nicht nur einzelne Privatgrundstücke oder Teile davon dem Gesamtinteresse zum Opfer, sondern es müssen drei blühende Dörfer mit mehreren hundert Einwohnern: Berich, Bringhausen und Hemfurth, vollständig vom Erdboden verschwinden und unter Wasser gesetzt werden, um das große Projekt zu verwirklichen. Ja sogar die Stätten, die den Menschen die heiligsten sind, die Ruhestätten der Toten, können von den Fluten nicht verschont bleiben, und die eine der genannten Gemeinden schickt sich soeben an, ihre Toten auszugraben und auf einem höher gelegenen neuen Friedhof beizusetzen, der außerhalb des großen Sperrbeckens liegt. Ich habe nicht gehört, daß jemand im Namen der Heiligkeit des Privateigentums gegen diese Vertreibung der waldeckischen Waldbauern von dem Grund und Boden, den sie jahrhundertelang in Besitz gehabt haben, Einspruch erhoben hätte. Und hierbei handelt es sich doch nur um wirtschaftliche Interessen, nämlich die Regelung des Wasserstandes der Weser. Bei der Polenvorlage dagegen stehen nationale Interessen von eminentester Bedeutung auf dem Spiele, und da will man mit derartig fadenscheinigen Gründen kommen und die Ansiedelungspolitik im Sumpf stecken lassen!

Rundschau im Auslande.

Zur Frage der Balkanbahnen.

Bisher ist in Wien keinerlei amtliche Mitteilung darüber eingelaufen, daß England, wie Sir Edward Grey anzudeuten schien, den Vorschlag zu machen gedenke, Mazedonien unter einen eigenen Gouverneur zu stellen. Man erwartet in Wien mit vollkommener Ruhe jeden Reformvorschlag Englands, das es ja daran nie hat fehlen lassen, und ist nach wie vor geneigt, solchen Vorschläge gewissenhaft daraufhin zu prüfen, ob sie der von allen Mächten angestrebten Befriedigung Mazedoniens dienlich sein würde. Einen Grund, sich für solche Vorschläge Englands gewissermaßen als Mauerbrecher benützen zu lassen, erkennt man in Wien allerdings nicht an, ist vielmehr gern bereit, England diese Rolle selbst zu überlassen.

Mulay Hafid

sandte Briefe an alle Konsuln in Mazagan, worin er auffordert, für die Entfernung der Soldaten Abdul Asis aus Mazagan zu sorgen, da er beabsichtige, die ihm verräterisch genommene Stadt wieder zu besetzen. Für Leben und Eigentum der Europäer verbürge er sich. Die Sicherheit Mazagans sei bisher nicht durch Soldaten des Abdul Asis, sondern durch die Mulay Hafid anhängenden Provinzen ringsum gewährleistet gewesen. Die Konsuln werden hierüber nach Tanger berichten. — In Paris wurde am Samstag Abend eine Protestversammlung abgehalten, welche eine Tagesordnung annahm, die sich gegen die marokkanische Expedition, gegen die Verfolgung kämpfender Syndikatsangehöriger und gegen die Ausweisung russischer Sozialisten aussprach. 5000 Personen waren anwesend. Jaurès sprach den Wunsch aus, daß die allgemeine Zivilisation der Völker sich einzig und allein auf dem Wege der friedlichen Durchdringung vollziehen möge. Die marokkanische Expedition sei unternommen für die Kapitalisten. — Gestern Vormittag hat wieder eine Konferenz zwischen den Ministern Clemenceau, Pichon, Picquart und Thomson und dem General Lyautey stattgefunden. An einer Konferenz, die morgen Nachmittag abgehalten werden soll, wird auch der Gesandte Regnault teilnehmen. — Ein Telegramm des Kommandeurs des algerischen Armeekorps, General Bailloud, meldet, daß sich die Lage an der marokkanischen Grenze beträchtlich gebessert hat. — Die letzten Meldungen über die Unruhen in Tafilet und Kfours an der algerisch-marokkanischen Grenze bestätigen, daß die antifranzösische Bewegung deutlicher hervortritt und sich auf Harka auszudehnen scheint. In Bondenil sind 3500 Mann konzentriert, um Streifzüge in das algerische Gebiet zu unternehmen. Die Eingeborenen Algeriens haben die marokkanischen Emissäre vertrieben und verhalten sich feindlich gegen die Agitation.

Die Expedition gegen die Zakkakhels

ist, wie aus Kalkutta gemeldet wird, beendet und die Truppen kehren nach Peschawar zurück. Die Zakkakhels haben sich vollständig unterworfen und haben Bürgschaft dafür geleistet, daß die Schuldigen, welche die letzten Einfälle unternommen haben, bestraft werden sollen.

Zu den neuesten terroristischen Anschlägen,

die bekanntlich einem Großfürsten und anderen hohen Würdenträgern galten, meldet die Agenzia Stefani: Die in Petersburg und Italien angestellten Nachforschungen ergaben, daß die in Petersburg unter dem Namen Mario Calvino verurteilte Person nicht Calvino heißt und nicht italienischer Untertan ist. Der Verurteilte ist im Gefängnis vor dem Dolmetscher der italienischen Botschaft in Petersburg befragt worden, verweigerte aber jede Erklärung über seine Identität und Nationalität; er sprach russisch mit polnischem Akzent. Der Dolmetscher hat den Eindruck, daß es sich um einen polnischen Israeliten handelt. Uebrigens gehört der bei dem Verurteilten gefundene Paß, der vom Präfekten in Porto Maurizio ausgestellt ist und vom russisch. Konsulat in Genua am 16. Juli 1907 visiert ist, dem Professor für Landwirtschaftslehrer Mario Calvino in San Remo, der sich gegenwärtig zum Kongresse der Professoren für Landwirtschaftslehre in Rom aufhält. Es ist also offenbar, daß sich der Verurteilte einen falschen Namen beigelegt und einen ihm nicht gehörenden Paß bei sich geführt hat.

Badische Politik.

Das Stimmrecht für Frauen.

oc. Karlsruhe, 1. März. Der badische Verein für Frauenstimmrecht ersucht in einer Petition an die Landstände um Verleihung des Wahlrechtes an Frauen anläßlich der Revision der Gemeindeordnung. In der Begründung wird auf andere Kulturstaaten, z. B. Australien, verwiesen, in welchen die Frauen das politische Wahlrecht besitzen. Die Entwicklung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse, die Tätigkeit der Frau in den verschiedensten Berufen ließen es gerechtfertigt erscheinen, daß man den Frauen das Gemeindewahlrecht zugesteht.

Badischer Eisenbahnrat.

Die Mitglieder des Badischen Eisenbahnrats traten am Samstag vormittag 9 Uhr im Konferenzsaale des Verwaltungsgebäudes der Gr. Generaldirektion der Staatseisenbahnen Karlsruhe zur 55. Sitzung zusammen. Den Vorsitz führte Ministerialpräsident Freiherr von Marschall. Die Tagesordnung enthielt als einzigen Gegenstand die Beratung des Sommerfahrplans 1908. Die Verhandlungen waren um 3 Uhr 30 Minuten beendet.

Badischer Landtag.

oc. Karlsruhe, 1. März. Die Petitionskommission gab folgendem Antrage der Abgg. Neuwirth und Genossen ihre Zustimmung: Hohe Zweite Kammer wolle beschließen: „Großh. Regierung wird ersucht, dafür Sorge zu tragen, daß die Feststellung der Vergütung für die durch Truppenübungen entstandenen Flurschäden mit größerer Beschleunigung wie bisher durchgeführt werde. Dem könnte namentlich dadurch entsprochen werden, daß die Zahl der Abschätzungskommissionen vermehrt wird.“ 2. „Hohe Zweite Kammer wolle Großh. Regierung ersuchen, beim Bundesrat dahin zu wirken, daß der dem Reichsgesetz vom 6. Juli 1901, Beilage 1, beigegebene Servistarif, wonach die Quartiervergütung für Dienstpferde 9 Pfg. pro Tag beträgt, dahin abgeändert wird, daß eine den jetzigen Verhältnissen entsprechende Erhöhung dieser Vergütung eintritt. In der Kommission wurde hervorgehoben, daß den Mißständen nur durch Errichtung von Truppenübungsplätzen wirksam abgeholfen werden kann. Durch Entgegenkommen in der gerechten Verteilung der Einquartierungslasten dürfte die Regierung nicht allein des Dankes der Bevölkerung versichert sein, sondern sie würde auch die guten Beziehungen zwischen Volk und Heer fördern und jeweils auf Opferwilligkeit rechnen können. Bezüglich der Erhöhung der Servisvergütung einigte man sich in der Kommission dahin, daß dieselbe pro Pferd und Tag nicht unter 30 Pfg. betragen soll.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 2. März 1908.

Aus der Stadtratssitzung

vom 26. Februar 1908.

Dem von Herrn Professor Bruno Schmitz in Charlottenburg vorgelegten Projekt für die Neugestaltung der Anlagen vor dem Wasserturm wird vorbehaltlich der näheren Klärung noch verschiedener Einzelfragen die prinzipielle Zustimmung erteilt.

Dem Verkehrsverein werden auf Ansuchen zum Adreßbuchaustausch mit auswärtigen Verkehrsbureaux die bei der Stadtgemeinde entbehrlichen Adreßbücher der Stadt Mannheim vom Jahre 1907 zur Verfügung gestellt.

Die Errichtung einer an dem Hauptknotenpunkt der Wege im Waldpark Neckarau aufzustellenden Tafel mit der Aufschrift „Stern“, der Bezeichnung dieser Kreuzungsstelle, ist nach Mitteilung des Tiefbauamts ausgeführt.

Die auf den 10. kommenden Monats in Aussicht genommene Bürgerausschußsitzung wird auf den 17. März 1908 verschoben.

Der Armenkommission wurden zum Besten der Armen zugewiesen: a) von einem Mitbürger anläßlich seines 65. Geburtstages 1000 Mark, b) zum ehrenden Andenken an den verstorbenen Gatten 500 Mark. Für diese Zuwendungen wird namens der Bedachten der herzlichste Dank ausgesprochen.

Wegen Genehmigung von Mitteln zur Auswechslung des Gashauptrohrs in der Neckarauerstraße soll Vorlage an den Bürgerausschuß erstattet werden.

Der Stadtrat erklärt sich mit der Erstellung einer öffentlichen Bedürfnisanstalt auf dem Marktplatz jenseits des Neckars einverstanden. Die erforderlichen Mittel sind beim Bürgerausschuß zu beantragen.

Uebertragen wird: a) die Lieferung von 100 Stück großen Achsenzahnrädern für die Straßenbahn der Firma Siemens-Schuckert-Werke in Berlin, b) die Lieferung der Schlosser-

---

deln, als habe er sich jetzt erst wiedergefunden in seiner ursprünglichen Gesundheit. Er fühlte sich gesund und wußte doch, daß er krank war. Er war nicht mehr Herr seiner selbst, sondern etwas Gewaltigeres hatte Wurzeln in ihm geschlagen, das ihn beherrschte, das auf ihm lastete — und deshalb war er krank. Aber er fühlte sich lebensfreudiger und hoffnungsvoller als je.

Er führte ein vollendetes Bummlerleben, strich durch die Berge und über den See, oder lag stundenlang träumerisch auf dem Sofa. Er konnte nicht eine Zeile schreiben, jeder Gedanke an seine Arbeit war ihm verhaßt, und doch war ihm niemals die Welt und sein ganzes Tun so dichterisch verklärt erschienen wie jetzt.

An dem Tage, als Nelly nach Genf fuhr, hockte er zur Abwechselung wieder vor dem wurmstichigen alten Schreibtisch. Aber mit der Arbeit ging es nicht. Die guten Gedanken huschten gespensterhaft in alle Fernen, wenn er sie ergreifen wollte.

Schließlich sank er matt zurück. Für heute hatte er den Kampf satt. Er sagte Bankerott an.

Er warf sich aufs Sofa und fing am helllichten Tage zu träumen an. Aber bald wachte der alte Raisonneur wieder in ihm auf. Er eiferte gegen die Liebe, gegen diese unvernünftige Macht, die den Menschen aus seinen gewohnten Gleisen schleudert und ihn am Fortkommen hindert. Wie konnte jemand, der so viel wie er über ihr Wesen, ihre Bedeutung und Nichtigkeit nachgedacht, der sie in allen Formen und Farben, rosig, blutig, glücklich, unglücklich beschrieben hatte: wie konnte der sich wohl selbst verlieben und dann hilflos dastehen gleich einem neugeborenen Kinde? War das nicht wider alle Natur? . . .

Er führt all die Waffen an, die er selbst und seine Freunde an den Marmortischen der literarischen Cafés so fein geschliffen hatten. Damals hatten sie dem einfältig greisenhaften Dinge, das sich Liebe nannte, wohl hundert tödliche Dolchstöße versetzt. Aber nun, wo er die Dolche brauchen wollte, bogen sie sich um und waren stumpf — wie aus Papiermaché. Er lachte . . . und dagegen war kein Kraut gewachsen.

„Ja, ja, ja, ja . . .“, brummte er wie ein geschlagener Mann. „Meinetwegen! Ich will ja lieben. Ich will zufrieden sein, nichts sagen und lieben . . . Aber warum denn gerade die??“

(Fortsetzung folgt.)

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Die Intendanz teilt mit: Die für Freitag, den 6. März angekündigte Vorstellung erleidet eine Abänderung dahin, daß anstatt des „Barbier von Sevilla“ die Oper „Rigoletto“ vor der „Puppenfee“ zur Aufführung kommt.

Das Deutsche Museum in München. Im Münchener Architekten- und Ingenieurverein sprach dieser Tage Professor Dr. Gabr. von Seidl über den Neubau des Deutschen Museums. Den Vortrag leitete Professor v. Dyck ein, der einen historischen Ueberblick über die Entstehung des Projektes gab. v. Seidl erhielt bei der Preiskonkurrenz den ersten Preis, doch ist von diesem Konkurrenzprojekt nach den jetzigen Plänen nichts mehr übrig geblieben. Da der Platz für das Deutsche Museum auf der Kohleninsel durch die Erhardtstraße in zwei ungleiche Teile getrennt wird, zerfällt das Projekt naturgemäß in einen größeren südlichen Teil, auf dem das Ausstellungsgebäude zu stehen kommt, und in einen kleineren nördlichen Teil, auf dem der Bibliotheksbau errichtet wird. Im Ausstellungsbau ist die Empfangshalle vollständig ausgearbeitet und durch eine Säulenstellung die große Spannweite aufgehoben. Die Säle für die Sammlungen sind so angeordnet, daß der Besucher sie in einer bestimmten Reihenfolge durchwandern muß, so daß die Ausstellungsgegenstände in ihrer historischen Entwicklung bequem aufgestellt und gezeigt werden können. Zwischen Bibliothek und Museum führt die Straße und es entsteht dadurch ein etwa ein Tagwerk großer Hof, ein wertvolles und schönes Motiv. Die Hauptfront liegt gegen die Isar. Der Teil, der der Stadt am nächsten liegt, sieht durch vorgesetzte Arkaden wie direkt aus dem Wasser steigend aus. Die vier Eckpavillons des Bibliotheksbaues sind ausgesprochen viereckig gehalten und bilden dadurch einen Kontrast zum runden Mittelbau des Museums, der eine Sternwarte trägt. Die Baukosten haben sich um 900 000 M. erhöht, sie werden im ganzen 7 000 000 M. betragen. Davon tragen 2 Millionen das Reich, 2 Millionen Bayern, eine Million die Stadt München, die außerdem den sehr gering auf 2 Millionen geschätzten Bauplatz gibt, 2 Millionen soll die Industrie aufbringen, die auch noch die restierenden 900 000 M. durch Materiallieferung decken soll.

Kostbare mittelalterliche Kunstgegenstände. Aus London wird berichtet: Die berühmte Braikenridge-Sammlung, die eine Reihe der erlesensten Werke mittelalterlicher Kleinkunst umfaßt, kam am Donnerstag bei Christie zur Versteigerung und erzielte außerordentlich hohe Preise. Ein heißer Kampf entspann sich um das Glanzstück der Sammlung, ein Ziborium aus kupfergeschlagenem Email, das als eine englische Arbeit des 13. Jahrhunderts gilt und der Malmesbury-Abtei entstammen soll. Unter lautem Applaus ging es für 120 000 Mark in neuen Besitz über. Ein paar emaillierte Kerzenstöcke aus der gleichen Zeit erzielten 9000 Mark. Ein hartes Ringen entspann sich um einen prächtigen Trinkbecher aus der Zeit Heinrichs VII., aus Ahorn gefertigt und mit Silber beschlagen. Schließlich ging er für 46 000 Mark ab. Der Silberbeschlag des Gefäßes wiegt annähernd nur sechs Unzen, sodaß die Unze mit 8000 Mark bezahlt wurde.

Neue Erfolge mit drahtloser Telephonie und Telegraphie. Auf dem Gebiete der drahtlosen Nachrichtenübermittlung sind neuerdings bedeutende Erfolge erzielt worden. Der Amalgamated Radio Telegraph Company in Berlin ist es nämlich gelungen, am 21. ds. zwischen ihren beiden dänischen Stationen Lyngby und Esbjerg eine sichere telephonische Verbindung ohne Draht herzustellen, und zwar wurde hiebei nicht nur Musik, sondern auch die Sprache sicher übertragen. Besonders die Sprachenübertragung ist von einer ganz außerordentlichen Lautstärke gewesen. Die Entfernung zwischen Lyngby und Esbjerg

MARCHIVUM

arbeiten für den Neubau des zweiten Wasserturmes dem Schlossermeister Josef Lang, c) die Lieferung von 1000 lfdm. Basaltlavarandsteinen an die Firma Frz. H. Michels in Andernach.

Der Stadtrat nimmt Kenntnis von der durch Gr. Schöffengericht wegen Sachbeschädigung usw. erfolgten Verurteilung: a) des Taglöhners Peter Löhr in Käfertal zu einer Geldstrafe von 30 Mark, b) des Taglöhners Georg Jakobi in Käfertal zu einer Geldstrafe von 10 Mark.

Nach Mitteilung Gr. Staatsanwaltschaft wurde Taglöhner Bernhard Sackmann von hier durch Urteil Gr. Schöffengerichts hier vom 15. Februar 1908 wegen Sachbeschädigung, verübt im Rotarrest der Polizeiwache G 5, 11 und wegen anderer Vergehen zu einer Gefängnisstrafe von 21 Tagen und 8 Tagen Haft verurteilt.

Zur Arbeitslosenbeschäftigung wurden bis einschließlich 15. Februar l. Js. vorgemerkt 648 Mann, hiervon genügen den Bedingungen nicht 17 Mann, zur Einstellung eignen sich 472 Mann, welche sämtlich zum Arbeitsantritt aufgefordert wurden. Die Arbeit angetreten haben aber nur 341 Mann; von diesen sind bereits wieder 183 Mann ausgetreten, sodaß am 15. Februar noch 158 Mann arbeiteten.

Auf 1. März l. Js. wird im Hinblick auf die eingetretene günstige Witterung die Arbeitslosenbeschäftigung wieder eingestellt werden.

Jahresübersicht des Statistischen Amts.

IV.

Wohlstand und Armut. Konsum.

Im Berichtsjahr ist eine merkliche Verbreitung der Unterstützungsbedürftigkeit zu verzeichnen gewesen. Im Mai war zwar die Relativzahl der Armenunterstützten hinter jener des Vorjahres noch um eine Kleinigkeit zurückgeblieben; allein seitdem ist eine entschiedene Verschlechterung eingetreten. Unter 10 000 Einwohnern wurden nämlich unterstützt im

	1906	1907	sonach 1907 mehr
Juni	190,1	193,8	3,7
Juli	179,1	187,6	8,5
August	189,6	196,5	6,9
September	181,0	191,4	10,4
Oktober	181,3	202,3	21,0
November	187,8	199,6	11,8
Dezember	192,6	217,2	24,6

Die Einlagen der Sparkasse sind im Berichtsjahre dem Vorjahre gegenüber um fast genau 1½ Million gewachsen, noch erheblich mehr, um 1,87 Millionen, haben aber die Rückzahlungen zugenommen, sodaß der Ueberschuß der Einlagen über die Rückzahlungen, der noch 1905 rund 904 000 Mark betrug, von 523 000 Mark im Jahre 1906 weiter auf 152 000 Mark zurückgegangen ist. Der niedrige Zinsfuß der Sparkasse hat in dieser Zeit teueren Geldstands zu vorteilhafterer Verwertung größerer Beträge oder zur Aufsuchung benachbarter Sparkassen mit höheren Zinsfuß geführt. Die umgekehrte Bewegung zeigen die Ziffern des Leihamts; hier ist der Zugang an Pfändern der Zahl und dem Werte nach außerordentlich viel stärker gewesen als 1906 und da der Abgang durch Auslösung und Versteigerung nicht im selben Maße zunahm, war der Bestand am Schlusse des Berichtsjahres um 6217 Pfänder im Werte von über 46 000 Mark höher. Der Konsum der Bevölkerung, soweit er in den Monatsberichten nachgewiesen wird, hat erheblich zugenommen; der Fleischverbrauch, der in den letzten Jahren zurückgegangen war, hat trotz der weiteren Preiserhöhung für verschiedene Fleischsorten sich von 0,151 auf 0,168 Kg pro Kopf und Tag gehoben. Das Gleiche gilt auch für den Verbrauch von Licht und Wasser.

Ueber die soziale Fürsorge

können die Monatsberichte nur bruchstückweise Angaben liefern. Die Zahl der nach erfolgter Anmeldung aufgenommenen Schlafgänger betrug 3022. Von den Rechts-Auskunftsstellen hatte diesmal die Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen die stärkste relative Zunahme aufzuweisen; namentlich in Ehestreitigkeiten wurde sie in erhöhtem Maße in Anspruch genommen. Das Arbeitssekretariat ebenso wie das Volksbureau sind gegenüber 1906 öfter wegen Entlassung, aber seltener wegen Austritts aus der Arbeit in Anspruch genommen worden, was gleichfalls auf eine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen für die Arbeitnehmer schließen läßt. Der Hauspflegeverein hat die Zahl der gewährten ganzen Pflegetage von 5578 auf 5706 erhöhen können, an halben Pflegetagen wurden dagegen nur 1901 gegen 2041 im Jahre 1906 gewährt; aus dieser Verschiebung wie aus dem erhöhten Aufwand für Verpflegungskosten ergibt sich eine vermehrte Intensität der Hilfeleistung. Das Gleiche gilt vom Ausschuß zur Bekämpfung der Tuberkulose, der 1562 gegen 1316 Pflegetage im Vorjahr gewährte. Eine ganz erhebliche Vermehrung der Verpflegungstage und der behandelten Fälle hat das Wöchnerinnenasyl Luisenheim zu verzeichnen. Beim Verein gegen Haus- und Straßenbettel hat der Andrang wieder zugenommen.

Wer sich, so schließt Herr Prof. Dr. Schott seinen instruktiven Bericht von „Mannheim im Jahre 1907" lediglich nach den statistischen Monatsberichten ein Bild zurecht machen müßte, der würde an diesem kaum etwas Außerordentliches, ja nicht einmal viel Wohlgefälliges zu entdecken vermögen. Die Berichte von 1905 und 1906 gewähren einen sehr viel lieblicheren Anblick. Den Mannheimern wird gleichwohl das Jubiläumsjahr 1907 in freundlicher Erinnerung bleiben. Die kleinen und großen Sorgen, die der Werktag bringt und wieder nimmt, verblassen und verschwinden aus dem Gedächtnis. Schon nach einem Menschenalter wird man sich mühsam darauf besinnen müssen, ob 1907 ein gutes oder ein schlechtes Wirtschaftsjahr war. Daß es aber ein Festjahr war, wird man noch nach einem halben Jahrhundert und später von Augenzeugen erzählen hören. Der Berichterstatter des Alltags aber und seiner Mühen, der Statistiker, der mit Festen und Superlativen nichts zu schaffen hat, wird sich darüber nicht grämen. Weiß er doch, daß solcher Ueberschwang sich nur vom Hintergrund ernster Arbeit wirksam abhebt, daß froher Feste Vorbedingung saure Wochen sind.

Faschingssonntag — Karnevalszug des „Feuerio".

Der Faschingssonntag gehört seit jeher zu den Mannheimer „großen Tagen". Da strömen die Bewohner der näheren und weiteren Umgebung zu Tausenden herbei und erfreuen sich an dem närrischen Leben und Treiben, das die Physiognomie der arbeitsamen Stadt so gründlich wie keine zweite Festivität verändert. Das Hauptkontingent der Fremden stellte in treuer Anhänglichkeit die weinfrohe Pfalz. Die Mittagszüge waren total überfüllt und hatten zumteil bedeutende Verspätungen. Ging doch der Frankenthaler 12 Uhr-Zug erst um 1 Uhr ab. Auf den Bahnhöfen herrschte ein Verkehr, wie er nur an hohen Festtagen erreicht wird. Und wem haben wir diesen enormen Fremdenzufluß wieder zu verdanken gehabt? Einzig und allein unserer hochverdienten ersten Karnevalsgesellschaft, dem „Feuerio", dessen Karnevalszug seit jeher eine Sehenswürdigkeit bildet, wie sie quantitativ und qualitativ in weitem Umkreise nicht mehr geboten wird. Wir möchten diese Behauptung gleich an die Spitze unseres Referats stellen, um die Einwendungen derjenigen verstummen zu machen, die da meinen, der diesmalige Zug habe nicht in allen Punkten den gehegten Erwartungen entsprochen. Wir geben unumwunden zu, daß der Zug quantitativ gegen seine Vorgänger zurückstand. Das lag diesmal daran, daß die "Große vum überm Neckar" nicht mehr mittut und zum andern an dem Umstand, daß der Schöpfer des Zuges, Herr Architekt und Kunstschriftsteller Lehmann, alles kleine Beiwerk, das nur dazu angetan ist, den Blick von den großen Wagen und Gruppen abzulenken, weggelassen hat. Aber über die Qualität der einzelnen Zugnummern — es waren diesmal rund 50 — läßt sich nicht das geringste einwenden. Im Gegenteil, man muß Herrn Lehmann volles Lob dafür spenden, daß er es verstanden hat, die recht schwierige und — sagen wir es offen heraus — recht undankbare Aufgabe mit so feinem künstlerischen Verständnis zu lösen, mit so viel Humor die ihm zugetragenen Ideen zu verwirklichen.

Nach diesen allgemeinen Bemerkungen zurück zum Beginn des Faschingshauptages. Mit dem Wetter, der Vorbedingung für die ungestörte Abwicklung des Tagesprogramms, sah es anfänglich windig aus, denn der Wettergott hatte diesmal wirklich echt närrische Launen. Am Samstag Abend setzte plötzlich ein Schneegestöber ein, daß man sich in den tiefsten Winter versetzt fühlen konnte. Das war mal nordisches Flockengewirbel! Glücklicherweise hielt es nicht lange an. Während der Nacht ging das Quecksilber unter den Gefrierpunkt herunter und als der Morgen kam, waren die Straßen — wenigstens die gepflasterten — gut abgetrocknet. In den Vormittagsstunden herrschte noch der schönste Sonnenschein. In den ersten Nachmittagsstunden aber ballten sich wieder finster drohend die Schneewolken zusammen und als der Zug durch die Straßen zog, setzte hin und wieder sogar leichtes Schneetreiben ein. Dazwischen blinzelte gar schadenfroh Frau Sonne. Närrischer hätte sich also, wie gesagt, der Wettermacher nicht geberden können. Aber seien wir froh. Es hätte noch schlimmer kommen können. Man hätte es sich ja auch gefallen lassen müssen, wenn Jupiter Pluvius in Aktion getreten wäre. Eingeleitet wurden die närrischen Festlichkeiten in der üblichen Weise am Samstag Abend durch die feierliche Abholung der Prinzengarderekruten vom Bahnhofe und ihre Verbringung bei Lampionschimmer in die Habereckkaserne, allwo die angehenden Vaterlandsverteidiger des Narrenreiches auf das festlichste bewirtet wurden. Lange schlafen durften die schmucken Gardisten nicht, denn gestern morgen um 7 Uhr 11 Min. zogen sie unter dem schneidigen Kommando ihres Kommandeurs, des Generalleutnants Holm schon wieder mit Musik zum Wecken durch die stillen Straßen. Vormittags 10 Uhr 11 Minuten begann nach dem Prinzengardeaufmarsch vom Weinrestaurant Lockowitz aus, wo die „Elf" mit einem guten „Vertele" sich gestärkt hatte, die Rats-Mailcoach-Auffahrt zur Einholung des von seiner Ballonfernfahrt eintreffenden tollen Prinzen. Es war wieder ein überaus hübsches, farbenfrisches Bild, das der Aufzug mit der feschen Prinzengarde und der Funkenartillerie und mit der stattlichen, von Herrn Kutscherei-besitzer Gottlieb Kögel gelenkten Mailcoach bot. An der Landungsstelle der Arnheiterschen Boote, wo der Prinz wie üblich seinen hohen Sitz bestieg, hatte sich ein zahlreiches Publikum angesammelt, das dann dem Zuge in treuer Anhänglichkeit das Geleite gab. Unter den jubelnden Zurufen der in der Einzugsstraße postierten Menschenmenge — in den Straßen herrschte schon am Vormittag ein außergewöhnlich reges Leben — bewegte sich der Zug zum Habereckpalais, wo Se. Tollität mit dem Elferrat dem von der Familie Dingeldein gespendeten Lunch die gebührende Würdigung angedeihen ließ.

Und dann kam das Hauptereignis des Tages, der große Zug. Wir haben seiner allgemeinen Würdigung nichts mehr hinzuzufügen. Aber einige besonders hervorstechende Details dürfen nicht unerwähnt bleiben.

Am wirkungsvollsten war architektonisch unstreitig der Prunkwagen, der in sinniger Weise die Huldigung Mannheims an die Pfalz darstellte, sowohl was den Aufbau des Ganzen, als auch die Anordnung der einzelnen Personen betraf. Der Prunkwagen Sr. Tollität des Prinzen Karneval hätte etwas gegliederter sein können. Der Prinz muß allen sofort sichtbar über dem Gefolge thronen. Dieses Haupterfordernis war aber diesmal nicht in dem wünschenswerten Maße berücksichtigt. Im übrigen wirkte aber auch dieser Wagen sehr dekorativ. Von den satyrischen Darstellungen hat allgemein am meisten der Wagen mit dem Motto „Hoch lebe die Mannheimer Gärtnerzunft oder die Vergebung von Guirlanden nach auswärts" gefallen. Gelungener hätte man auf die Jubiläumsguirlandenaffäre nicht anspielen können. Einer meiner Nachbarn fragte mich, ob denn die Guirlanden, die den Wagen „zierten", von der Jubiläumsdekoration aufgehoben worden wären. Diese Frage bestätigt wohl am besten, daß der Wagen „natürlicher" nicht hätte sein können. Der ebenfalls sehr gut persiflierte „Mannheimer Humor" ist von den meisten nicht verstanden worden. Es wird sich fragen, ob man derartige Darstellungen nicht auf irgend eine Weise kurz erläutert. Die es anging, hatten an der kräftigen Anspielung, die der Wagen machte, gehörig zu schnupfen. Im noch leeren „Abschluß der Augusta-Anlage" wurde von netten weiblichen Wesen mit viel Eifer die Rathauswäsche gewaschen und getrocknet. Auch eine Lösung der viel umstrittenen Frage. Sehr wirkungsvoll waren als Einzelfiguren das Mannemer Bloomaul, das mit Behagen nach und nach die umliegenden Ortschaften verspeist und der Reklame-Kongreßfresser, der zur Hebung der städtischen Festessen alle Kongresse im Jubiläumsjahr besuchte. Recht sinnig wurde Wilhelm Busch durch einen Wagen gehuldigt, auf dem seine markantesten Gestalten, wie Max und Moritz, die fromme Helene, Onkel Nolte und die alle überragende Tante Bolte, versammelt waren. Viel belacht wurde das kombinierte Ausstellungsrestaurant, eine riesige „fesche" Zillertbalerin, unter deren „Fittiche" sich unterschiedliche Ausstellungsbesucher geflüchtet hatten. In der Durchführung der Einzelpersonen hat übrigens — das sei besonders lobend hervorgehoben — Herr Lehmann eine besonders glückliche Hand gehabt.

Der Elferrat thronte diesmal in der Gondel seines lenkbaren Luftschiffes und nahm sich in diesem Vehikel ebenso modern wie originell aus. Jungfeuerio war in einer riesigen Wiege untergebracht. Viel Geschmack wurde auch bei der Zusammenstellung des „Fußvolks" entwickelt. Vor allem waren die Uebergänge zu den einzelnen Wagen gut durchgeführt. Vergessen darf auch nicht das vom Internationalen Schifferverein gestellte Schiff werden, das die Wochenpolitik fein satyrisch verkörperte.

Die Stimmung des Publikums, das in den Straßen Posto gefaßt hatte, war, soweit wir konstatieren konnten, diesmal etwas besser, als in früheren Jahren. Namentlich dem Elferrat wurden herzliche Ovationen dargebracht. Das ist nicht viel, aber immerhin etwas und läßt das Beste für die Zukunft erhoffen. Auf den Straßen herrschte bis tief in den Abend hinein wirklicher Großstadtverkehr. Die scharfen polizeilichen Bestimmungen wußten die häßlichen und anstößigen Masken, die früher so widerwärtig wirkten, fernzuhalten und verhalfen dadurch den vielen reizenden Kindermasken zu umso besserer Wirkung. Recht lustig ging es in den unterschiedlichen Stätten zu, wo der Salvator unter mancherlei Bezeichnung fließt, aber wo das Blut der Reben im Glase perlt. Ueberall herrschte viel Fröhlichkeit und Lust. Wie sang man doch kürzlich im Feuerio?

Es winket der köstlichen Reben
Göttlich' Naß — in dem Glas;
Es wallet und sprudelt im Leben
Uebermaß — aus dem Faß.
Wir wollen es schöpfen und schlürfen
Inhaltsschwer — immer mehr.
In Narrheit die Wahrheit erschlürfen
Zu Faschings Nutzen und Ehr'!
Ueberall hört man nur Jubelschall,
Frohlockt alles begeistert im Karneval!
Schelmisch Lachen und tolle Sachen,
Höchsten Glückes [illegible]

beträgt 275 Kilometer, und zwar zum allergrößten Teile über Land. Zur selben Zeit ist es der Amalgamated Radio Telegraph gelungen, eine wechselseitige telegraphische Verbindung zwischen einem auf der Fahrt nach Amerika unterwegs befindlichen Schiffe mit ihrer Landstation Cullercoats bei Newcastle in England auf eine Entfernung von 2200 Kilometern herzustellen. Dieser bisher unerreichte gegenseitige und sichere Austausch von Telegrammen zwischen einer Schiffsstation und einer Landstation auf eine so enorme Distanz ist um so verblüffender, als die Geberenergie der Schiffsstation bloß 3,5 Kilowatt und jene der Landstation in Cullercoats nur 4 Kilowatt ertrug, wobei der Mast der Schiffsstation 28 Meter und jener der Landstation bloß 60 Meter hoch war.

* * *

Großh. Bad. Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Fastnachtsspiele von Hans Sachs

leiteten würdig und literarisch die Fastnachtsvorführungen des Großherzogl. Hof- und Nationaltheaters Mannheim ein. Herr Dr. Herbert Eulenberg, Dramaturg und dramatischer Poet dazu, war von der Intendanz gewonnen worden, um die einleitenden Worte zu sprechen. Er pries Hans Sachsen und lobte seine Fastnachtsspiele. In der Tat, wir wollen den Nürnberger Dichter uns lebendig halten. Es war gut, daß Goethe ihn uns wiedergab, dem Hans Sachs so viel gegeben. Wer weiß es heute noch, daß der Fastnachtsschwank Sachsens „Der fahrende Schüler im Paradieß" hinüberleitet zu der köstlichen Szene zwischen Frau Marthe Schwertlein und Mephisto. Mit dem letzten der gestern aufgeführten Spiele: „Das Narrenschneiden" hat Goethe, der es aufführen ließ, auf Hans Sachs wieder die Aufmerksamkeit gelenkt. Wir kennen alle seine feine und liebenswürdige Dichtung: Hans Sachsens poetische Sendung. Man wiederholt sich gerne die prächtig warmen Worte:

Wie er so glücklich heimlich lebt,
Dort droben in der Wolke schwebt,
Ein Eichkranz, ewig jungbelaubt,
Den setzt die Nachwelt ihm aufs Haupt.

Herr Eulenberg ließ uns zunächst mit Peter Vischer, Albrecht Dürer und Hans Sachs nach getaner Arbeit im Bratwurstglöcklein zu Nürnberg sitzen und gab dann in gedrängter Fülle fesselnde Einzelheiten aus Hans Sachsens Dichter- und Theaterdirektorleben. Es war viel Wärme und Freude in der liebevollen Schilderung. Hin und wieder überraschte Eulenberg auch durch wahrhaft kühne Aussprüche, so behauptete er, Richard Wagner habe um seiner komischen Zwecke willen die Meistersinger als strohdumme Kerle hingestellt. Das ist nicht richtig, aber neu und macht sich besonders. Aber Recht hatte er, Künstler, Sänger und Kunstfreunde hinzuweisen, mit Wärme und Liebe hinzuweisen auf all die rührend guten Gaben, die in jener alten Singerei aufgehoben wurden.

Dann ging der Vorhang auf über vier der lustigsten Fastnachtsspiele Hans Sachsens. Zwei wohnen wir in einer Schenke bei und zweien auf freiem Marktplatz in Nürnberg, auf der damaligen Idealbühne, die freilich noch weit einfachere Formen u. größere dekorative Rigorosität kennt als die — spätere. Gewiß der Humor Sachsens ist naiv, kindlich sogar, er schafft Menschen u. Situationen, wie die Phantasie der Kinder sie sich ersinnt. Aber so unendlich treuherzig und gütig ist dieser Humor, so bezwingend und liebenswert. Und so fein ist der fröhliche Mann, so klug, so ganz erfüllt von richtigen Beobachtungen der großen menschlichen Narrenwelt, von haarscharfen Urteilen des Spottes und der guten Laune über die Torheiten und Beschränktheiten der lieben Menschlein, der Weiblein und der Männlein. Er ist naiv, kindlich, ein höchst einfältiger Finder — aber nicht wahr, so herzlich und fröhlich haben wir doch selten gelacht wie gestern bei des Nürnberger Meisters Fastnachtsnarrenspielen. Und namentlich das letzte Stück, „Das Narrenschneiden" mit seinem tiefsinnigen Humor und seiner tiefinnigen Weltweisheit entzückte, so burlesk die Geschichte sein mag, ein frohgestimmtes Auditorium.

Der Intendant, Herr Dr. Hagemann leitete die Aufführung selbst. Er hatte ihr ein möglichst getreues historisches Gewand angezogen und ließ die farbenfrohe Zeit und ihre sehr ursprüngliche Bühnenkunst recht wahr und anziehend vor uns erstehen. Freilich der Marktplatz war eine merkwürdige Kulisse, so weit ich sehen konnte, Baustile der verschiedensten Jahrhunderte, ganz links in der Ecke auch ein weniges aus Hans Sachsens Zeit. Wir sollten Bühnenmaler haben, die uns stille, warme Spitzwegsche Städtebilder vor die Phantasie zauberten. Da könnten wir wirklich eigenartige dekorative Wirkungen erzielen, künstlerische dazu. Die Darsteller und Darstellerinnen fielen gut auf den schlichten, treuherzigen, schmucklosen Ton Hans Sachsens, sie hatten sein stilles, gutes Lachen, seine gütige, milde Freude am Narrenweltbild. Zugestanden. Aber die Gelegenheit sei beim Schopf ergriffen, um auf einen Uebelstand im Schauspiel hinzuweisen, der sich in den letzten Wochen immer empfindlicher und peinigender bemerkbar macht. Es wird fast durchweg schlecht gelernt. Keine Vorstellung fast geht vorüber, ohne daß einem Unsicherheiten im Dialog auf die Nerven fallen. Woran liegt es, an wem? Es wäre durchaus kein Fehler, wenn es anders würde. Schließlich gehört die ganz sichere Beherrschung einer Rolle doch auch gewissermaßen mit dazu. E.

MARCHIVUM

Das städtische Budget für 1908.

Was man über das neue städtische Budget für 1908 hört, lautet nicht sehr erfreulich. Zwar haben die Einnahmen der Stadt, namentlich infolge der Zunahme der Steuerkapitalien, ein ansehnliches Wachstum erfahren, aber dasselbe erreichte bei weitem nicht die Höhe der Steigerung der Ausgaben, die sich auf den verschiedensten Gebieten der städtischen Verwaltung als unumgänglich notwendig erwiesen hat. Ziemliche Enttäuschungen bereiten, wie wir weiter erfahren, die Abschlüsse verschiedener städtischer Betriebe. So hat sich die Hoffnung, daß die elektrischen Straßenbahnen dank der während der Ausstellung erzielten Mehreinnahmen einen bedeutenden Mehr-Reingewinn abliefern werden, nicht erfüllt, im Gegenteil soll mit einem Mindererträgnis gegenüber dem Vorjahr zu rechnen sein. Begründet wird dieser ungünstige Abschluß der elektrischen Straßenbahnen mit den großen Ausgaben, welche für die Vermehrung und die längere Indienthaltung des Fahrpersonals in der Ausstellungszeit gemacht werden mußten, die durch die infolge der erhöhten Frequenz erzielten Mehreinnahmen kaum ausgeglichen wurden. Hierzu kommt, daß das Wagenmaterial während der Ausstellung stark abgenutzt worden ist, da keine genügende Zeit für die notwendigen Reparaturen vorhanden war. Es müssen deshalb, wenn wir recht unterrichtet sind, erhöhte Ausgaben auf die Erneuerung und Reparatur des Wagenparks gemacht werden.

Beträchtliche Anforderungen an die Stadtkasse stellt das Hoftheater, das, wie wir hören, infolge der verschiedenen größeren Aufführungen im Ausstellungsjahr, die nicht den erwünschten finanziellen Erfolg brachten, einen nicht ganz befriedigenden Abschluß hat.

Die definitive Festsetzung des Umlagefußes soll in der am nächsten Mittwoch stattfindenden Sitzung des Stadtrats erfolgen. Warum die entscheidende Sitzung auf den Aschermittwoch anberaumt worden ist, entzieht sich natürlich unserer Betrachtung. Soll es vielleicht eine Andeutung sein auf den finanziellen Aschermittwoch, der jetzt auf den Taumel der großen Feste des Ausstellungsjahres folgte. Voraussichtlich wird der Umlagefuß, der jetzt 54 Pfg. beträgt, auf 60 Pfg. erhöht werden, wenn man die seitherigen Verhältnisse zugrunde legt. Infolge der Aenderung der Steuerberechnung durch die Einführung der Vermögenssteuer wird allerdings ein anderer Umlagefuß herauskommen und zwar wird er wahrscheinlich auf 30 Pfg. lauten; dieser 30 Pfg.-Umlagefuß wird aber im Effekt, gemessen an der seitherigen Art der Berechnung des Umlagefußes, einer Steuerquote von 60 Pfg. gleichkommen.

Die Beratungen des städtischen Voranschlags im Bürgerausschuß werden Ende März oder Anfang April stattfinden. Im vorigen Jahre begannen die Budgetberatungen bekanntlich am 20. März.

Wie aus der an anderer Stelle dieses Blattes abgedruckten Mitteilung aus Karlsruhe zu ersehen ist, sind wir trotz des erhöhten Umlagefußes von 60 Pfg. doch noch besser daran, als wie unsere Residenzstadt Karlsruhe, welche gezwungen ist, ihren Umlagefuß auf 32 = 64 Pfg. zu steigern. Auch die übrigen Städte sollen, wie wir hören, genötigt sein, ihren Umlagefuß in die Höhe zu setzen, sodaß also Mannheim mit dieser, wenn auch sehr bedauerlichen, so doch nicht zu umgehenden Maßnahme nicht alleinsteht.

---

* **Fernsprechautomatenstelle.** Das Kaiserliche Telegraphenamt hat im Hoftheatergebäude eine Fernsprechautomatenstelle eingerichtet, die zur Verfügung des Theater-Publikums steht. Der Automat befindet sich zu ebener Erde in dem gegenüber der Abendkasse im Vestibül gelegenen Treppenhaus. Mit Hilfe der an augenfälligen Stellen angebrachten Hinweisschilder ist die Automatenstelle leicht auffindbar.

* **Ob die Ausstellung mit einem Defizit abschließt?** Diese Frage wird gegenwärtig noch immer sehr lebhaft erörtert, umsomehr, als man in weiten Kreisen der Bürgerschaft der Meinung ist, daß die zuversichtliche Hoffnung des Herrn Bürgermeisters Ritter, auf Vermeidung eines Defizits, die er in seiner Ausstellungs-Schlußrede aussprach, sich als nicht haltbar herausgestellt habe. Wie wir nun hören, sind auch heute noch die finanziellen Verhältnisse der Ausstellung derart gelagert, daß ein Defizit vermeidbar erscheint. Allerdings hängt der endgiltige Abschluß der Ausstellung ab von dem Ausgang verschiedener noch schwebender Prozesse sowie von der Art der Abrechnung der Ausstellung mit den städtischen Aemtern, namentlich mit dem städtischen Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Erfolgt diese Abrechnung in der Weise, wie die Ausstellungsleitung sie für beabsichtigt erachtet aufgrund der von der Ausstellungsleitung getroffenen Abmachungen und Zusicherungen, dann kann die Heranziehung der Garantiefondszeichner der Ausstellung als ausgeschlossen erachtet werden.

* **Zum Deutschen Turnfest.** Zur finanziellen Sicherstellung des Festes ist die Schaffung eines Garantiefonds in die Wege geleitet worden. Die Turnerschaft Frankfurts ist mit gutem Beispiel vorangegangen und hat nicht weniger als rund 380 000 Mark an Zeichnungen aufgebracht. Außerdem sind bereits namhafte Beträge von Privaten, Firmen, Hotels usw. gezeichnet worden. Um aber den Garantiefonds mit der Größe des Festes in Einklang zu bringen, das nicht nur alle bisherigen Turnfeste, sondern überhaupt alle Veranstaltungen Frankfurts an Umfang weit übertreffen wird, ist es nötig, diesen Fonds noch bedeutend zu vergrößern. An die Bürgerschaft Frankfurts ergeht deshalb die Bitte um recht eifrige weitere Zeichnung von Beiträgen

* **Der alljährliche Maskenball,** den der Lokalverband Mannheim des Allgemeinen Deutschen Chorsänger-Verbandes am Samstag Abend zugunsten seiner Pensionskasse in den eleganten und anheimelnden Räumen des Apollotheaters veranstaltete, war besser als im Vorjahre besucht. Hoffentlich hält die Besserung an. Wohl wird die Frequenz der beliebten Veranstaltung nicht mehr die Höhe erreichen, die zu verzeichnen war, ehe die Rosengartenmaskenbälle ins Leben gerufen wurden, aber eine größere Beachtung, als das Ballfest in den letzten Jahren fand, ist allein schon des wohltätigen Zweckes wegen sehr wünschenswert. Das Wohltun wird ja in diesem Falle so leicht gemacht. Tauscht man doch für den Obolus, den man für die Eintrittskarte zu entrichten hat, einige Stunden heiterster Daseinsfreude im Kreise des lustigen Bühnenvölkchens ein, das Griesgram und Philistertum keinen Augenblick in seinen Reihen duldet, namentlich, wenn es gilt, Sr. Tollität dem Prinzen Karneval die schuldige Referenz zu erweisen. So konnte man auch am Samstag kein mißmutiges Gesicht entdecken, zumal es Gott Jokus so eingerichtet hatte, daß die Herrenwelt in der Mehrzahl war, daß es also kein Mauerblümchen gab. Mancher, der polygamischen Neigungen huldigte, mußte sogar zu seinem Leidwesen erfahren, daß er schließlich ohne die „bessere Hälfte" vor seiner Bulle saß. Seit die städtischen Rosengarten sich so großer Popularität erfreuen, hat die Vorliebe für das „zurückgezogene Leben", im närrischen Kreise der Chorsänger-Verbändler ebenfalls eine Steigerung erfahren. Man stieß deshalb überall auf solche Kabinette, im großen Theatersaal, im Goldsaal, im Cabaret. Und überall huldigte man der gleichen Devise. Man pokulierte, schäkerte und plauschte nach Herzenslust und drehte sich nach den prickelnden Weisen des auf der Gallerie des Theatersaales postierten Orchesters. Die Damenwelt war mit verschwindenden Ausnahmen in Maske erschienen, sodaß sämtliche Räume ein farbenfrohes Bild boten. Aber an originellen Masken mangelte es. Das Preisrichterkollegium brauchte sich deshalb bei der Auswahl der Preisträgerinnen nicht allzu sehr den Kopf zu zerbrechen. Den ersten Preis, eine goldene Uhr, erhielt „Altmannheim", den zweiten das „Diabolovärchen", das auch auf dem städtischen Maskenball ausgezeichnet wurde, und den dritten, welche Ironie, eine Milchpantscherin. Eine hochwillkommene Abwechslung in die Rundtänze brachten die choreographischen Darbietungen der Damen Hotter, Schmidtkonz, Möhring, Starre, Huber, Zisch, Kajucki u. Reinecke vom Ballettkorps des Hoftheaters, die eine von Frl. Schmidtkonz einstudierte Harlekinade, „Postillon d'amour" und „Orpheus in der Unterwelt" temperamentvoll und graziös tanzten. Wie heimisch man sich wieder auf dem Ballfest fühlte, dem auch Herr Intendant Dr. Hagemann beiwohnte, geht wohl aus dem Umstand hervor, daß bis in die Morgenstunden keine merkliche Abnahme der Besucher zu konstatieren war. Ein nicht geringes Verdienst um den wohlgelungenen Verlauf des Festes hat sich Herr Zacharias, der Leiter des Apollotheaters, erworben, der auch diesmal wieder auf die erfolgreichste Weise bemüht war, die Leistungen seines Küchenchefs und seines Weinkellers in das günstigste Licht zu rücken.

* **Waldfest in der Turnhalle des Turnvereins Mannheim.** Erst vorletzten Sonntag hatte der Turnverein seine Schülerturnvorführung in der Vereinsturnhalle abgehalten, von der wir viel rühmliches berichtet haben, und eine Woche später hat die rührige Vereinsleitung schon wieder eine ebenso gelungene Veranstaltung im gleichen Raume geboten, von welcher noch viel interessanteres zu berichten ist, den Maskenball in Form eines Waldfestes. Die treffliche Durchführung der sinnigen Idee gereicht dem Vereine zur größten Ehre und beweist zugleich, wie auch die Turnvereine mit unserer modernen Zeit fortgeschritten sind bezüglich der Verwirklichung solcher früher ungekannten Möglichkeiten. Ein Waldfest mitten im rauhen naßkalten Winter — was hätte wohl der Turnvater Jahn gesagt, wenn er so etwas gehört hätte und was für eine staunende Freude und Verwunderung hätte er erst empfunden, wenn er hätte selbst mitansehen können, was ein heutiger Turnverein seinen Mitgliedern neben dem eigentlichen Turnbetriebe im eigenen prächtigen Heime auch an vergnüglicher Unterhaltung zu bieten vermag. Die geräumige und praktisch angelegte Turnhalle war sehr sorgfältig durch eine große Zahl Tannen zum Schwarzwalde umgewandelt worden und die Beleuchtungskörper einheitlich auf rot und blau gestimmt. Für die Musik, welche eine gut geschulte Kapelle in grüner Tirolertracht stellte, war die hintere Nische entsprechend hergerichtet worden. Neben einem Sektgarten mit „Bollersekt" war der Eingang ins „Forsthaus Wiesenheim" gar einladend offengelassen. Hinter den Tannenreihen zogen sich der Wand entlang die Wirtschaftstische. In dem ganzen einfach, natürlich und darum doch sehr gefällig und wirkungsvoll ausgestalteten Raume entwickelte sich nun bald ungesucht und ungezwungen ein ländlich heiteres Treiben, das mit vorgerückter Stunde stets wuchs an Lust und Laune. Schwer läßt sich solches lebendig und kurz nacherzählen, das kann man nur selbst kennen lernen, doch immerhin sei einiges aus der Erscheinungen Flucht und Fülle aufs Geratewohl herausgegriffen. An Trachten und Gestalten konnte man alles mögliche sehen, vom Schulmädel bis zum unverwüstlichen alten Feld-, Wald- und Wiesenprofessor mit der Botanisiertrommel, vom Holzhacker bis zum edlen Ritter. Namentlich die Musikantenzunft war wohl vertreten durch ein Zitherspieler- und Sängerpaar in der Hütte der „Sängerlügen", durch einen Dudelsackspieler vom „Palmorchester", einen Ziehharmonikaschnorranten, endlich den gefährlichen südländischen Kapellmeister mit einer solidblechernen großen Trommel auf dem Rücken. Außer einigen bezeichnenden Charaktermasken boten namentlich auch die weiblichen Kostüme eine Reihe prächtiger und auffallender Erscheinungen. Wiewohl im allgemeinen die Gebirgstrachten vorwiegten, so waren doch daneben genug farbenglänzende ausländische Masken vertreten. Für die nötige Unterhaltung war, soweit nicht jeder selbst seinen Teil dazu beitrug, ausreichend gesorgt durch Veranstaltung ländlicher Spiele wie etwa das belustigende Eierlaufen der Mädchen mit seinen heiteren Zwischenfällen (die Eier waren aber fürsorglich hartgekocht). Wer Lust hatte, konnte sich auch an einem Kletterseile vergnügen. Die Nähe der Universität machte sich bei dem Waldfeste, das wohl im Tannenforst des Königsstuhl abgehalten sein mochte, durch starken Besuch flotter Musensöhne und ebenso flotter — Musentöchter bemerkbar, namentlich fielen in dieser Hinsicht eine rote Verbindung und noch mehr ein gelbes Damenkorps („Schlampanian"?) auf, deren Couleur wohl in keinem deutschen Hochschulkalender zu finden ist. Wer durch das Tannengrün in behaglicher Ruhe sich das tolle Treiben beschaute oder von oben herab das farbenbunte Gesamtbild überfah, der mochte kaum den Blick wenden von den in ewig wechselnder Verwirrung vorbeiziehenden und neuaufdauchenden seltsamen und fesselnden Gestalten. Da kommen mit weithin vernehmbarem Klappern schmucke junge Holländer in ihren Holzschuhen angetanzt (in wörtlichem Sinne) und stören die durch eine Tafel bezeichneten „Vier Waldfreunde" in ihrer Waldandacht, die freilich in dem derzeitigen internationalen Trubel problematisch bleiben mußte. Plötzlich erschrecken Schüsse die friedlichen Waldbewohner, doch keine große Jagd ist's, ein deutscher Förster ist mit trotzig-beherzten mexikanischen Cowboys, die, wetz der Teufel, welcher Zufall in unsere Wälder geführt hat, wohl wegen Forstfrevel unvermittelt in Kampf geraten, doch nach kurzem Knallerbsengefecht ziehen die wilddrohenden Gesellen weiter. So drängt sich noch lange die Menge der Zuschauenden und Gleichenen und dann tritt endlich der Tanz, allseitig mit Freude begrüßt, in sein Recht und wer könnte wohl gewandter das Tanzbein schwingen, als gelenkige Turner und Turnerinnen? So wurde Fastnacht 1908 das Waldfest auf dem Turnerjoch gefeiert. Mg.

* **Die große Karnevalgesellschaft „Narrhalla", Waldhof** veranstaltet, wie uns der Elferrat mitteilt, am Fastnachtdienstag einen großen Karnevalzug, der etwa 25 Nummern mit 12 Wagen und den entsprechenden Musikkapellen umfaßt. An die Ehrenmitglieder, welche noch mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, ergeht hiermit die leise Mahnung, solche baldgefälligst im Lokal „Närrisches Eck" (Saalbau) zu entrichten. Vereine, Gruppen und einzelne Personen, die beabsichtigen, am Fastnachtsdienstag die karnevalistische Stimmung zu beleben, sind zur Beteiligung am Zuge herzlichst eingeladen und werden gebeten, sich im Narrenbureau, Alte Frankfurterstr. 2 beim närrischen Rudolf zu melden. Die Aufstellung des Zuges findet um ½2 Uhr am Speckweg mit der Spitze am närrischen Eck statt.

* **Wiedereinführung des Frankenthaler Theaterzuges.** Seit einem Jahrzehnt erstrebte der Teil der Frankenthaler Bevölkerung, der die Mannheimer Theater besucht, die Wiederherstellung des einstigen Theaterzuges von Ludwigshafen nach Frankenthal, da der 10 Uhr nachm. abgehende Zug von den Theaterbesuchern vielfach nicht mehr erreicht werden kann. In dankenswerter Weise wird nun die Direktion der Pfälzischen Eisenbahnen diesem berechtigten Wunsche, an dessen Verwirklichung auch die Theaterkunstliebhaber aus Oggersheim, Worms, Grünstadt und Bad Dürkheim Interesse haben, endlich Rechnung tragen. Denn im Entwurf des Sommerfahrplans ist der Abgang des Theaterzuges auf 10.23 Uhr mit Anschluß nach Grünstadt und Bad Dürkheim festgesetzt.

* **Ein glücklicher Gewinner.** Unter dieser Spitzmarke wurde dieser Tage berichtet, daß der Hauptgewinn der Roten Kreuz-Lotterie nach Schriesheim gefallen sei. Das ist jedoch nicht richtig. Die Meldung beruht auf einem schlechten Witz, den sich einige Schriesheimer erlaubt haben.

* **Zum Pfälzer Bierkrieg.** Nach einwöchiger Dauer ist in Zweibrücken der Bierkrieg beendet worden. Wie, vorauszusehen war, sind die Wirte unterlegen, denn sie machen durch Plakate in ihren Wirtschaften bekannt, daß sie das Bier wieder zu den alten Preisen — den Schoppen zu 12 Pfg. und Vierzehntelliter zu 10 Pfg. — verkaufen. Sie haben aber unter sich beschlossen, in nächster Zeit mit einer Preiserhöhung von 2 Pfg. pro Liter hervorzutreten, da die Brauereien ihnen gegenüber um 1 M. pro Hektoliter aufschlagen. Auch in St. Ingbert hat der Bierkrieg mit einem Siege der Konsumenten geendet. Die Brauerei Becker in St. Ingbert und die Karlsbergbrauerei in Homburg haben bekannt, daß in ihren sämtlichen Wirtschaften das Bier wieder zum alten Preise verschänkt wird. Ebenso wurde in Homburg der Aufschlag wieder fallen gelassen.

* **Ueberfallen** und durch Messerstiche furchtbar zugerichtet wurde verflossene Nacht im Ritter St. Georg der 53jährige Tgl. Sebastian Sattler aus Bensheim. Der Mann lag schlafend in seinem Bette, als sich plötzlich ein Schlafgenosse näherte und ihm die lebensgefährlichen Verletzungen beibrachte. Wie sich später herausstellte, ist der Mann das Opfer einer Verwechslung geworden. Die Stiche waren einem anderen zugedacht. Der Täter wurde verhaftet.

* **Unfall.** Während des gestrigen Karnevalzuges stürzte der 25 Jahre alte Friseur Karl Bopp auf dem Friedrichsringe vor U 6 mit seinem Pferde. Der Reiter kam unter dasselbe zu liegen und erlitt einen linken Knöchelbruch.

* **Ueberfall.** Der 53 Jahre alte Taglöhner Albin Bächler wurde letzte Nacht am Bahnhofplatze von 6 Burschen überfallen und mit Messern bearbeitet. Die Täter ergriffen hierauf die Flucht. Der Mann liegt schwer verletzt im Krankenhause.

Polizeibericht vom 2. März.

Ein Zusammenstoß zwischen einem elektrischen Straßenbahnwagen und einem zweispännigen beladenen Kieswagen erfolgte am 29. d. Mts. vormittags auf der Kreuzung der Damm- und Käfertalerstraße bei der Neckarbrücke, wobei das Kiesfuhrwerk erheblich beschädigt wurde. Menschen und Tiere wurden nicht verletzt.

Vor dem Tatersall stießen gestern Nachmittag 2 elektrische Straßenbahnwagen so aufeinander, daß beide Wagen stark beschädigt wurden. Verletzt ist niemand.

Unfälle: Ein 5 Jahre alter Knabe wurde am 29. d. Mts. auf dem Gehweg vor dem Hause Schwetzingerstraße 10 von einem Hund umgeworfen; er erlitt hierdurch am rechten Auge eine nicht unerhebliche Verletzung und mußte in ärztliche Behandlung gegeben werden.

Während des gestrigen Faschings-Umzugs scheute das Reitpferd eines Zugteilnehmers und sprang auf dem Kaiserring durch das Publikum in die Anlagen. Ein 10 Jahre alter Volksschüler von Wohlgelegen wurde von dem Pferd umgeworfen und am linken Schienbein verletzt. Der Knabe wurde im allgem. Krankenhaus verbunden und nach seiner Wohnung entlassen.

Gestern nachmittag 5 Uhr sprang ein 9 Jahre alter Volksschüler von Neckarau auf der Neckarauerstraße vor dem Bahnhof daselbst aus Unvorsichtigkeit gegen einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen. Er wurde auf die Seite geschleudert und trug hierdurch an der linken Stirnseite eine leichte Verletzung davon.

Körperverletzungen wurden verübt: am 1. d. M. bei den Anlagen vor K 1 durch Schlagen mit einer Flasche, in einem Fremdenzimmer der Herberge zum Ritter St. Georg, H 1, 11, durch Messerstiche, in der Wirtschaft zur Stadt Duisburg, Jungbuschstraße 21, durch Schlagen und Werfen mit einem Bierkrug auf der Straße vor dem Hause Augartenstraße 44 durch Schlagen mit einem Spazierstock, in der Wirtschaft Augartenstraße 44 durch Schlagen mit einem Stuhl, vor dem Hause Gr. Wallstadtstraße 12 durch Hinwerfen auf den Boden, im Hause P 5, 13 durch Schlagen mit einem eisernen Schuhlöffel, im Hause C 4, 14 durch Schlagen mit einer Blechschüssel, auf der Straße vor H 3, 11 durch Schlagen mit einem Hausschlüssel, vor dem Hause Jungbuschstraße 23 durch Dolchstiche, vor der Wirtschaft Eichelsheimerstraße 46 durch Stockhiebe, auf dem Bahnhofplatz durch Messerstiche, ferner im Hause Langestraße 29 in Waldhof durch Schlagen mit einem harten Gegenstand.

Einen scharfen Schuß feuerte in vergangener Nacht ein 25 Jahre alter Taglöhner aus Ludwigshafen ohne Grund auf dem Bahnhofplatz hier aus einem 6läufigen Revolver ab, ohne jemand zu verletzen. (Schluß folgt.)

Sport.

* **Der Mannheimer Regattaverein,** der sich ca. 30 Jahre des Protektorats des verstorbenen Großherzogs erfreuen durfte, erhielt auf seinen diesbezüglichen Antrag gestern die Mitteilung, daß Großherzog Friedrich II. das Protektorat übernommen hat.

Von Tag zu Tag.

— **Lebendig verbrannt.** Elberfeld, 2. März. In einem Anfall von grenzenloser Verzweiflung beging hier ein Arbeiter Selbstmord, indem er sorgfältig die Tür seines Schlafzimmers verriegelte, sich ins Bett legte und dieses in Brand steckte. Leute, die vorübergingen, wurden auf den Ausbruch des Brandes aufmerksam und verschafften sich gewaltsam Zutritt

MARCHIVUM

zu der Wohnung. Sie fanden den Arbeiter derart verbrannt vor, daß er sterbend ins Krankenhaus geschafft wurde. Der Unglückliche war nach siebenwöchiger Krankheit als ungeheilt aus dem Krankenhaus entlassen worden, während seit acht Wochen seine Frau sowie seine drei Kinder im Krankenhause untergebracht worden waren.

— Vom Zug überfahren. Berlin, 2. März. Der "Berl. Lokalanz." meldet: Bei Wächtersbach in Hessen-Nassau wurde ein 60jähriger Lehrer vom Schnellzuge überfahren und getötet.

— Verhafteter Postassistent. Bochum, 2. März. Die Kriminalpolizei verhaftete einen Postassistenten, der einen Geldbrief mit 8000 Mark gestohlen und dafür einen mit Papierschnitzeln gefüllten Brief untergeschoben hatte. Der Verhaftete ist geständig.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Köln, 2. März. Die Reedereien in Köln, Düsseldorf und Duisburg lehnten die erhöhten Lohnforderungen der Besatzung der Rheindampfer ab.

* Koburg, 1. März. Der Fürst und die Fürstin von Bulgarien sind zu kurzem Aufenthalte hier eingetroffen.

* Paris, 2. März. Ueber die Beschlüsse, welche im Laufe der gestrigen Besprechung der Minister mit General Lianey mindestens im Prinzip gefaßt worden sind, meldet „Petit Parisien", daß die Methode der kleineren Nachschübe, die sich bisher so wenig bewährt hat, aufgegeben werde. Casablanca und seine Nachbarpunkte sollen so befestigt werden, daß man feindlichen Angriffen unbesorgt entgegensehen könne. Zum Mittelpunkte des ganzen Gebietes ist Ben Reschit ausersehen, das auch als Lebensmittel- und Munitionsdepot dienen und durch eine schmalspurige Feldbahn mit Casablanca verbunden werden soll.

Die Regierung hofft, daß 3000 Mann Verstärkung zur Durchführung aller notwendigen Operationen vollkommen ausreichen. Was Sultan Abdul Asis anbelangt, so glaubt man, daß er Azemmur besetzen müsse, um Mulay Hafid vom Meere abzuschneiden. Erst dann werde Abdul Asis daran denken können, Saffy zurückzuerobern.

* Petersburg, 1. März. Die Zarin-Witwe ist nach England abgereist.

* Petersburg, 1. März. (Meldung der Petersb. Telegraphen-Ag.) Die Gerüchte von dem Rücktritte des Ministerpräsidenten Stolypin sind unbegründet.

Nationalliberale Partei und preußisches Wahlrecht.

*** Berlin, 2. März. Der Zentralvorstand der nationalliberalen Partei einigte sich nach einem Referate des Abg. Schiffer und nach verhältnismäßig kurzer Debatte fast einstimmig auf eine Resolution, welche sich für Einführung des direkten und geheimen Wahlrechts in Preußen aussprach. Die Einführung des Reichstagswahlrechts in Preußen wurde abgelehnt.**

Marokko.

* Paris, 2. März. Entgegen anders lautenden Meldungen der Blätter wird von zuverlässiger Seite mitgeteilt, die französische Regierung werde, falls die Absendung von Verstärkungen nach Marokko beschlossen werde, hierüber die anderen Mächte verständigen.

* Paris, 1. März. Heute Nachmittag hatte Clemenceau eine Unterredung mit dem Präsidenten der Republik, Fallieres.

* Paris, 1. März. Die Schar, die sich auf marokkanischem Gebiete nahe der Grenze Süd-Oran gebildet hat, umfaßt ungefähr 1500 Mann. Heute nach Paris gelangte Nachrichten besag. daß dieses Korps sich von der Grenze weiter entfernt und eine nördliche Richtung eingeschlagen habe.

* Paris, 1. März. In einer am 29. Februar in Souk-el-Drin aufgegebenen Depesche berichtet General d'Amade dem Kriegsminister, daß er sich nach Souk-el-Drin am Oued-Mellah begeben habe und zwar mit der Diris- und der Küstenkolonne, die durch Teile der Kolonnen von Ber Reschid und Fedala verstärkt gewesen seien. Seine Operationen seien unter dem Schutze von Bedeckungstruppen verschiedener Waffengattungen erfolgt. Gestern sei von Abteilungen der Medrala, und zwar Infanteristen und Reitern, ein heftiger Angriff erfolgt und er habe nach einem heftigen Gefecht einen Vorstoß unternommen, der die Feinde verdrieb. Hierbei habe es auf französischer Seite 10 Tote, darunter 2 Unteroffiziere und 8 Jäger, und 28 Verwundete gegeben, nämlich 2 Offiziere, 2 Unteroffiziere, 18 Jäger und einen Gourmier. Nach der Verfolgung des Gegners habe ihn d'Amade 7 Kilometer weit verfolgt und ihm bedeutende Verluste beigebracht. Hierbei seien ein Zuavenunteroffizier und 2 Algerier gefallen und 13 Zuaven, davon 1 Unteroffiziere und 4 Algerier, verwundet worden. Der Kampf habe von 8 Uhr früh bis nachts gedauert.

Campbell Bannerman.

*** London, 2. März. Der Zustand des Premierministers Campbell Bannerman gibt zu Besorgnissen Anlaß.**

Das neue Portugal.

* Lissabon, 2. März. (Agence Havas.) Die große Mehrheit der hiesigen Politiker billigt die einmütig gefaßte Entschließung des Staatsrates, obgleich man der Ansicht ist, daß die Kammer nicht aufgelöst werden kann, wenn nicht in gesetzlicher und konstitutioneller Form. Die Anhänger Francos beabsichtigen gleichfalls von der wiederhergestellten vollen Freiheit des Versammlungsrechtes Gebrauch zu machen, um die Angriffe ihrer Gegner abzuwehren.

Hinrichtung von Terroristen.

* Petersburg, 2. März. Die 7 durch rechtskräftig gewordenen Urteilsspruch des Kriegsgerichts wegen eines Attentats auf den Großfürsten Nikolai Nikolaijewitsch und den Justizminister zu Tode durch den Strang verurteilten Terroristen, darunter der angebliche Mario Calvino, der sich für einen italienischen Untertan ausgab, wurden heute hingerichtet. Mario Calvino hatte dem Polizeipräsidenten erklärt, vor einiger Zeit habe ihm ein Russe mitgeteilt, daß eine russische Gesellschaft für ihre Ländereien einen flüchtigen Landwirt suche, und ihn veranlaßt, sich einen russischen Paß zu verschaffen, der ihm später aber abhanden gekommen sei, er wisse jedoch nicht, auf welche Weise er mit der russischen Polizei in Verwicklung geraten sei. Die Polizei hat jedoch in Erfahrung gebracht, daß Calvino identisch ist mit einem gewissen Wsevold Lebedowzeff aus Odessa, Student der Astronomie, der sehr gut italienisch sprach.

Eine verheerende Staublawine.

*** Brig (Wallis), 1. März. Am Samstag abend wurde in Göppenstein durch den Luftdruck einer gewaltigen Staublawine das Hotel der Bauunternehmung des Lötschbergtunnels weggerissen. Von den im Hotel anwesenden Personen wurden dreizehn getötet, darunter ein Arzt und zwei Ingenieure. Sieben Personen erlitten Verletzungen, zwei davon schwere. Zwei Sektionsingenieure und zwei Aerzte der Unternehmung sind in der Nacht von Brig nach der Unglücksstätte abgegangen.**

* Bern, 1. März. Die Ursache des Lawinenunglücks in Wallis ist wahrscheinlich der gewaltige Sturmwind, der Samstag Abend einen großen Teil der schweizerischen Hochebene und Gebirgstäler durchzog. Schon vor einigen Tagen richtete eine im Kanton Glarus niedergegangene Staublawine große Verheerungen an, Menschen sind jedoch nicht verunglückt. — Die Staublawine von Goppenstein berührte und zerstörte das Hotel nicht; dieses wurde einzig durch die Gewalt des Luftdrucks weggerissen. Die anderen Neubauten der Lötschberg-Unternehmung, sowie das Post- und Telegraphenamt, die alten und neuen Wohngebäude sind wenig beschädigt. Die Kantonsregierung von Wallis, die Verwaltung und Bauunternehmung der Lötschbergbahn trafen die geeigneten Maßnahmen zur Bergung der Verunglückten, deren Namen noch nicht genau bekannt sind. Außer vom Wirt und seinem Personal war das Hotel hauptsächlich von Technikern und dem Bureaupersonal bewohnt. Auch die tiefer gelegenen Arbeiterwohnungen blieben verschont.

*** Göpenstein (Kanton Wallis), 1. März. Die Zahl der bei dem Einsturze des dem Lötschbergunternehmen gehörigen Hotel getöteten Personen beträgt 11, darunter zwei Kinder. Verletzt wurden 12 Personen, darunter mehrere schwer. Das Unglück ereignete sich in dem Augenblicke, als man sich zu Tische setzen wollte. Das Hotel, ein auf Steinfundamenten ruhender Bretterbau, mit Doppelwänden brach im Augenblicke wie ein Kartenhaus zusammen. Die Installationen für den Tunnelbau haben nicht gelitten.**

Drahtnachrichten unseres Londoner Bureaus.

Ein chinesisch-japanischer Zwischenfall.

London, 2. März. Zu dem chinesisch-japanischen Zwischenfall bei der Aufbringung des Dampfers Tayfa-Maru erfährt die „Morning Post" aus japanischen Quellen, daß ernstliche Differenzen deshalb unwahrscheinlich sind. Das Vorgehen der Chinesen erklärt sich aus übertriebener Nervosität, welche durch revolutionäre Umtriebe, besonders in Süd-China, hervorgerufen wurde. Das Schiff befand sich auf der Fahrt nach Makaro und hatte unter seiner Ladung eine gewisse Masse Waffen und Munition. Es befand sich aber bereits in portugiesischem Gewässer, als es von der chinesischen Zollbehörde aufgebracht wurde.

Generalstreik.

London, 2. März. „Daily News" erfährt aus Washington: In den Vereinigten Staaten steht wieder ein allgemeiner Ausstand der Eisenbahner und Braunkohlenarbeiter bevor. Nach dem Vorbild anderer Industrien wollen die Eisenbahngesellschaften die Löhne um 10 pCt. verringern. Auch die Arbeiter der Braunkohlengruben wollen sich eine Lohnherabsetzung nicht gefallen lassen und drohen mit dem Generalstreik.

Aus dem Grossherzogtum.

§ Heidelberg, 2. März. Heute nach gegen ½2 Uhr brach auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise im hiesigen Rathause von Neuem Feuer aus, welches das obere Stockwerk vollständig einäscherte. Der Heidelberger Feuerwehr gelang es nach zweistündiger angestrengter Tätigkeit, das Feuer zu löschen. Ein orkanartiger Sturm fegte die Flammen über die benachbarten Gebäude. Dadurch kam die gerade vor dem Rathause stehende Heiliggeistkirche zweimal in Gefahr, ein Raub der Flammen zu werden. Das erstemal fing der Dachstuhl Feuer. Hier gelang es der Feuerwehr jedoch, durch einen kräftigen Wasserstrahl die Flammen zu ersticken. Kurz darauf erscholl der Ruf aus der Menge, die sich zu Tausenden auf dem Brandplatze eingefunden hatte, daß der Kirchturm brenne, und tatsächlich flogen auch schon aus der Spitze Funken nach allen Richtungen. Da kein Schlüssel schnell genug zur Stelle war, wurde die Türe zertrümmert und einige Feuerwehrleute eilten auf den Turm um die brennende Spitze abzuschlagen. Gegen 4 Uhr gelang es, dem Feuer Einhalt zu tun. Zur Aufrechthaltung der Ordnung auf dem Brandplatz war eine Abteilung Soldaten erschienen, da das Anwachsen der Menge immer größer wurde.

* Heidelberg, 29. Febr. Bei der am Freitag durch den Bürgerausschuß vorgenommenen Wahl wurden, wie vorgeschlagen, die Herren Karl Hörning, Universitäts-Buchdrucker, Dr. Ernst Kürz, Medizinalrat, und Louis Sautier, Fabrikant, zu Stadtverordneten und Herr Bankdirektor Otto Krastel zum stellvertretenden Obmann des Stadtverordnetenvorstandes gewählt.

T. Karlsruhe, 1. März. Nach dem provisorischen Abschluß des Voranschlags ist für dieses Jahr der Umlagefuß auf 32 Pfg. festzusetzen. Im vorigen Jahre wurden 50 Pfg. erhoben.

Umgerechnet in die alte Besteuerung würde der Umlagefuß von 32 erhebliche Umlageerhöhung eingetreten.

Volkswirtschaft.

Hauptversammlung des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche.

Auf der 2. ordentlichen Hauptversammlung des Verbandes deutscher Detailgeschäfte der Textilbranche, die am 26. ds. Mts. im Langenbeckhause in Berlin stattfand, waren 1100 Stimmen durch 262 Mitglieder vertreten. Ferner nahm an der Veranstaltung eine Anzahl Ehrengäste teil, so Vertreter der Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin, der Handelskammern Magdeburg, Erfurt, Breslau, München, Mannheim, sowie der Detaillistenkammern Hamburg und Bremen.

Rechtsanwalt Dr. Wassermann erstattete Bericht über die Novelle zum Wettbewerbsgesetz. Die Versammlung gab hierzu folgende Erklärung ab: „Die Bestimmung des Paragraphen 7 des Entwurfs ist mit Freuden zu begrüßen. Die obligatorische Ankündigung der Gründe eines Ausverkaufes (Paragraph 9 Abs. 1) ist unbedenklich, andererseits aber nicht geeignet, unreelle Ausverkaufsveranstaltungen zu erschweren. Die im Paragraphen 9 Absatz 2 abgeordnete Anzeige des Grundes und des Beginns des Ausverkaufs ist unbedenklich, verspricht aber gleichfalls keinen Erfolg. Dagegen ist die vorgesehene Einreichung eines Verzeichnisses der auszuverkaufenden Waren abzulehnen, weil sie die reellen Ausverkäufe schwer schädigt und das Angeberwesen befördert. Das absolute Nachschubverbot ist zu begrüßen bei Totalausverkäufen, dagegen ist zu fordern, daß die Bestimmungen der Paragraphen 10 und 12 keine Anwendung finden auf die in der Textilbranche allgemein üblichen Inventur- und Saisonausverkäufe.

Zu der Novelle betr. Neuregelung der Sonntagsruhe wurde von der Versammlung folgende Erklärung abgegeben: „Die Versammlung steht der gesetzlichen Durchführung der Sonntagsruhe grundsätzlich sympathisch gegenüber. Sie ist jedoch der Ansicht, daß eine so weitgehende Ausdehnung, wie sie der vorläufige Entwurf des Reichskanzlers in Aussicht nimmt, zurzeit noch Lebensinteressen des Detailhandels, insbesondere in den mittleren und kleinen Städten verletzen würde. Eine Aenderung wäre nur in dem Rahmen zuzulassen, daß die bisher freigegebene Arbeitszeit von 5 auf 3 Stunden abgekürzt wird. Im übrigen empfiehlt die Versammlung dringend, es bei den bisherigen gesetzlichen Bestimmungen unter der jetzigen grundsätzlichen Regelung zu belassen.

Ueber die Novelle zur Gewerbeordnung berichtete Generalsekretär Dr. Grunow. Zu dieser Vorlage nahm die Versammlung nach den Anträgen des Ausschusses wie folgt Stellung: Die Versammlung begrüßt es, daß die dem Reichstage vorgelegte Novelle zur Gewerbeordnung in einzelnen wichtigen Punkten, wie insbesondere hinsichtlich der Ausgestaltung der Lohnbücher in der Konfektion zu Abrechnungsbüchern und hinsichtlich der Beseitigung der Lohnzahlungsbücher für minderjährige Arbeiter den Bedürfnissen des Gewerbes Rechnung trägt. Gegen andere Bestimmungen der Novelle aber hat die Versammlung begründete Bedenken geltend zu machen. Diese richten sich insbesondere gegen die Uebertragung der bisher dem Bundesrat zustehenden Befugnisse hinsichtlich der Regelung des Arbeitszeit- und Ruhepauseschutzes auf die Polizeibehörde (Paragraph 120f), die nicht nur die Arbeiter einer ungleichmäßigen sozialpolitischen Fürsorge seitens des Staates, sondern auch den Unternehmer der Gefahr bedenklicher Verschiebungen in den Wettbewerbsbedingungen aussetzt. Im Hinblick auf die in der Novelle vorgesehene Erweiterung des Arbeiterschutzes für jugendliche und weibliche Arbeiter stellt die Versammlung das dringende Verlangen, daß in denjenigen Handelsgewerben, in welchem beim Ladenverkauf an den Waren Aenderungs- oder Zurichten vorgenommen werden, die damit beschäftigten gewerblichen Arbeiterinnen (Aenderinnen) von dem Verbot der Beschäftigung an den Samstagen über 5½ Uhr nachmittags hinaus (Paragraph 137) ausdrücklich ausgenommen werden. Entschiedenen Widerspruch erhebt die Versammlung gegen die in Paragraphen 146, 148 vorgesehene wesentliche Erhöhung des Strafmaßes in Fällen wiederholter Uebertretung der darin bezeichneten Vorschriften." Als Ort der nächsten ordentlichen Hauptversammlung wurde Berlin gewählt.

Hamburg-Amerika-Linie.

Wie bekannt, kürzte die Hamburg-Amerika-Linie die Dividende um 4 Prozent. Der Reingewinn beträgt 25,2 Millionen (gegen 32,3 im Vorjahr). Vergleichen wir die Ziffern der Jahresabschlüsse der entsprechenden Daten der Vorjahre, so muß man bis zum Jahre 1906 zurückgehen, wo die Dividende ebenfalls 6 Prozent betrug. Die angeführten 6 Jahre ergben folgende Ziffern:

Jahr	reiner Betriebsgewinn M.	Abschreibungen und Reservestellungen M.	Dividende %
1907	25 200 000	17 800 000	6
1906	32 303 571	21 782 200	10
1905	36 142 982	24 465 000	11
1904	27 829 722	18 211 000	9
1903	20 306 774	14 154 000	6
1902	16 156 240	11 488 000	4½

Die obige Ziffer der Abschreibungen pro 1906 versteht sich exklusive des in Reserve gestellten Agiogewinnes aus 30 Millionen Mark neuen Aktien. Diese neuen Aktien nehmen pro 1906 übrigens nur zu 1 Sechzehntel an der Dividende teil, pro 1907 aber partizipieren sie zum ersten Male voll. Außerdem sind die 5 Millionen Mark neuen Aktien, die laut Beschluß der Generalversammlung vom April 1907 gemäß dem Abkommen mit der Wörmann-Linie ausgegeben wurden, für 1907 mit der halben Dividende zu verzinsen. Aus der letzteren Emission flossen übrigens schon damals 1 250 000 Mark Agiogewinn dem Reservefonds zu. Dem Jahre 1905, das die hohe Dividende von 11 Prozent abwarf, kamen bekanntlich große Extragewinne aus Schiffsverkäufen zustatten. 1906 litt unter größeren Havarieverlusten und Tarifkämpfen. Welche Gründe die Verwaltung für den neuerlichen Rückgang des Erträgnisses in 1907 angibt, sind die großen Hafenarbeiterausstände in Hamburg, New-York, Antwerpen und Rotterdam, die amerikanische Krisis, die (nunmehr beigelegten) Tarifkämpfe. Die Aktien dieser Gesellschaft gingen bis auf 114 zurück. Es gab Zeiten, wo der Kurs von 170 Prozent für billig gehalten wurde.

Wasserstandsnachrichten im Monat März.

Pegelstationen vom Rhein:	26.	27.	28.	29.	1.	2.	Bemerkungen
Konstanz	2,63	2,85	2,87				
Waldshut	2,34	2,34	2,23				
Hüningen*)	2,10	2,03	1,98	2,05	1,98	1,86	Abds. 6 Uhr
Kehl	2,80	2,71	2,61	2,59	2,62	2,53	M. 6 Uhr
Lauterburg	4,60	4,65	4,52				Abds. 6 Uhr
Maxau	4,78	4,59	4,49	4,42	4,49	4,43	2 Uhr
Germersheim	4,84	4,86	4,24				B.-P. 12 Uhr
Mannheim	4,56	4,50	4,30	4,22	4,43	4,33	Morg. 7 Uhr
Mainz	2,19	2,26	2,10		2,03		F.-P. 12 Uhr
Bingen	3,00	3,05	2,95				10 Uhr
Kaub	3,66	3,70	3,53		3,46		2 Uhr
Koblenz	4,23	4,31	4,27				10 Uhr
Köln	4,50	4,90	4,90		4,65		2 Uhr
Ruhrort	4,39	4,47	4,52				6 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	4,80	4,66	4,42	4,41	4,77	4,53	V. 7 Uhr
Heilbronn	1,95	1,72			1,93		V. 7 Uhr

*) Heiter, — 2° C.

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum;
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Alfred Beelschen;
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei,
G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Der große Widerwille der bleichsüchtigen Kranken gegen die heilsame Ernährung mit Milch wird am leichtesten durch den Zusatz von „Kufeke"-Kindermehl überwunden. Das „Kufeke"-Mehl ist sehr wohlschmeckend und verändert nicht nur in recht angenehmer Weise den Geschmack der Kuhmilch, sondern macht dieselbe durch Verhinderung der klumpigen Gerinnung auch leichter verdaulich. 6183

MARCHIVUM

Stenographischer Reichstagsbericht des Mannheimer Generalanzeigers

Deutscher Reichstag.

112. Sitzung, Sonnabend, den 29. Februar.

Am Tische des Bundesrats: v. Bethmann-Hollweg, Caspar.

Präsident Graf Stolberg

eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min.

Eingegangen sind die Novellen zum Gerichtsverfassungs-, Gerichtskostengesetz und zur Anwaltsgebührenordnung. (Zivilprozeßnovelle.)

Die große Gewerbenovelle.

(Zweiter Tag.)

Abg. Dr. Pachnicke (freis. Vgg.):

Der Schwerpunkt dieser Beratungen kann nur in der Kommission liegen. Arbeiterfeindlich sind die Bestimmungen der Vorlagen nicht. Wenn die Sozialdemokraten das behaupten, dann lassen sie jede Objektivität vermissen. Der Entwurf übertrifft an Bedeutung alle Arbeiterschutznovellen seit 1890. Mit der Blockpolitik hat die Vorlage nichts zu tun. Wir werden uns nichts vergeben und unseren Grundsätzen immer Geltung zu verschaffen suchen. (Gelächter der Soz.) Es geht auch ohne die Sozialdemokratie. Seit ihrer schweren Niederlage hat die Sozialpolitik nicht geruht, sondern an Energie sogar zugenommen. (Lachen der Soz.)

Der Redner bespricht nun die Vorlagen. Wollte die Regierung jetzt wieder die Initiative ergreifen zur Einberufung einer internationalen Arbeiterschutzkonferenz, sie würde einen besseren Erfolg erzielen denn inzwischen ist der Boden geebnet. In der Erörterung der Frage der Lohnbücher bemerkt der Redner: das war ein Lieblingsgedanke des Zentrums und besonders des Abg. Hitze, aber hier zeigt sich so recht, daß die Gesetzgebung, auch die sozialpolitische, weniger mit dem Herzen, als mit dem Kopfe zu machen ist. Gegenüber den Vorschriften über die Regelung des Verhaltens der Arbeiter in gewissen Betrieben befürchtet Herr Molkenbuhr, daß Gehorsamspflichten wie bei der Seemannsordnung mit Strafen eingeführt werden könnten. Das muß ganz ausgeschlossen sein; aber es ist gut, wenn das hier ausdrücklich gesagt wird. Es kann nur der sanitäre Gesichtspunkt in Betracht kommen.

Dr. Pachnicke beschäftigt sich sodann näher mit der Frage des Maximalarbeitstages. Nicht nur das Moralische, sondern auch das Hygienische versteht sich immer von selbst. Die Gewerbeaufsichtsbeamten haben schon lange den Zehnstundentag gefordert, wenn auch mit Uebergangsmaßnahmen, und jetzt hat ja auch die Industrie, die am längsten widerstrebte, die Textilindustrie, sich gefügt. Der Zehnstundentag wird sich genau so einführen, wie die bisherigen Verkürzungen der Arbeitszeit. Was die Ueberzeit anlangt, so kann ich dem Vorschlage der Berliner Handelskammer nicht zustimmen, die sechzig Tage so zu behandeln, daß lediglich eine Anzeige bei der Polizei genügen soll; das würde die Ausnahme zur Regel machen. Die Polizei könnte heute schon manches, wenn sie nur wollte. Freilich, die Ortspolizei muß künftig an Voraussetzungen gebunden werden. Sie ist nicht das qualifizierte Organ für Sozialpolitik, sondern die Gewerbeaufsicht, der Gewerberat. Notwendig ist aber da eine sehr starke Personalvermehrung. Hilfskräfte werden im großen Maßstabe herangezogen werden müssen, auch aus den Arbeiterkreisen. In der Frage der Konkurrenzklausel betrachten wir uns nicht als Anwalt einer Interessentengruppe. Ganz wird man sie nicht entbehren können. Die vielleicht mit Opfern erworbenen Betriebs- und Geschäftsgeheimnisse bedürfen eines Schutzes und das liegt auch im Interesse der Ausbildung der Angestellten, da man sie sonst vielleicht nicht so in die Einzelheiten des Betriebes hineinsehen lassen würde.

Der Redner bespricht dann die Verhältnisse in der Heimarbeit, die durchaus verschieden wären und b[illegible] einen rückständigen, bald einen fortschrittliche[illegible] Charakter [illegible]. Die Tabaks- und die Konfektionsindustrie hätt[illegible] ganz [illegible] Betriebsformen, während die Verhältnisse in der Heimindustrie der sächsisch-schlesischen Gebirge sehr düster seien. Die neuen Bestimmungen nehmen auf die Verschiedenheiten des Betriebes Rücksicht. Es sind Kampfvorschriften, die energisch zur Durchführung kommen müßten. Der Redner fordert obligatorische Arbeiterausschüsse, Ausdehnung der Gewerbeaufsicht auf Eisenbahnunternehmungen aller Art, eine Neuredaktion der Gewerbeordnung und eine Kodifikation des Gewerberechts. Unsere Sozialpolitik müsse energisch weitergeführt werden, sie habe den glänzenden Aufschwung der Industrie nicht, wie früher mehrfach befürchtet wurde, gehemmt, sondern gefördert. (Beifall.)

Direktor im Reichsamt des Innern Caspar

stellt fest, daß die Ausdehnung der Verordnungsbefugnisse des Bundesrats hinsichtlich des Arbeiterinnen- und Jugendlichenschutzes sich bisher nicht auf die reinen Familienbetriebe bezogen habe, d. h. auf die Familienbetriebe ohne gleichzeitige Beschäftigung fremder gewerblicher Arbeiter.

Abg. Schmidt-Altenburg (Rp.):

Wir sind im allgemeinen mit der Vorlage einverstanden. Dem Bundesrat sollen aber sehr große Befugnisse zugestanden werden. Es werden daher zunächst die Beteiligten gehört werden müssen ehe man einschneidende Verordnungen erläßt.

Der Bundesrat ist ohnehin schon mit seinen Forderungen über das Ziel hinausgegangen, zum Beispiel bei der Bestimmung über den Rauminhalt der Arbeitsräume. In Räumen, in denen früher 100 Arbeiter beschäftigt wurden, dürfen jetzt nur noch 70 Arbeiter tätig sein, obgleich gar kein Grund zu dieser Beschränkung vorliegt. Warum hat man die Industriellen als Sachverständige nicht gehört. Die neuen Vorlagen bedeuten für die Industrie einen Mehraufwand von rund 500 Millionen Mark. Der Redner bespricht die Heimarbeit. Sie müsse aufrecht erhalten werden, weil sie sich zur Notwendigkeit herausgebildet habe, besonders in der Tabakindustrie. Zu Unzuträglichkeiten muß die Bestimmung führen, daß wohl die eigenen Kinder zur Hausarbeit herangezogen werden können, aber nicht die fremden, die aus Gnade und Barmherzigkeit von der Familie aufgenommen werden.

Abg. Behrens (wirtsch. Vgg.):

Wir begrüßen die Vorlagen, weil sie die Arbeiterverhältnisse verbessern und den Arbeiterschutz erweitern. Die Frauen bedürfen des besonderen Schutzes bei der Arbeit, damit sie ihre Pflichten als Mütter voll erfüllen können. Die Industrie muß außerordentlich Bedacht darauf nehmen, daß ihre Arbeiterschaft gesund erhalten bleibt. Bisher war das platte Land ein Jungbrunnen, eine Quelle für gesunde Arbeitskräfte. Diese Quelle beginnt aber für die Industrie bereits zu versagen, weil die Landwirtschaft sich anschickt, durch ländliche Wohlfahrtseinrichtungen die Arbeiter an die Scholle zu fesseln. Viele „Kann"-Vorschriften in den Vorlagen müssen daher in „Muß"-Vorschriften umgewandelt werden. Die Heimarbeit ist berechtigt. Bedenklich ist aber ihre überstarke Ausbreitung zum Schaden anderer wichtiger Pflichten.

Mißstände der Heimarbeit liegen auf dem Gebiete der Wohn- und Lohnfragen. Darum müssen hier die gesetzlichen Maßnahmen einsetzen. Mehr Dampf in der Wohnungs- und Bodenreformfrage auf der ganzen Linie! Der Versuch in den Vorlagen in dieser Beziehung ist noch zu schüchtern. Die Heimarbeiter wünschen dringend die Einführung des Registrierzwangs. Arbeiten dürften dann nur an registrierte Arbeiter vergeben werden. Zu bedauern ist, daß die Vorlage nicht einen Schutz für Wöchnerinnen vorsieht. Bei dem weiblichen Fortbildungsschulunterricht wünschen wir eine kräftige Berücksichtigung des Haushaltungsunterrichts. Notwendig ist auch ein Schutz gegen Arbeitssperren und schwarze Listen, sowie gegen geheime Abmachungen der Unternehmer. (Beifall.)

Abg. Manz (freis. Vp.):

Wir fällen über die Vorlage nicht ein so abfälliges Urteil, wie Herr Molkenbuhr, der auch wieder einmal den Block herangezogen hat. Was wird nicht bloß alles dem Block zugemutet! Ich hoffe, daß wir bei diesen Vorlagen einen Block bilden zur Erweiterung des Arbeiterschutzes, bei dem auch Herr Molkenbuhr positiv mitarbeiten wird. Eine Besserung in dem Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern wird nur durch die Arbeiterausschüsse herbeigeführt werden. Die Fortbildungsschulen für weibliche Personen heißen wir gut. Vielleicht empfiehlt es sich aber, den Termin von 18 Jahren etwas herabzusetzen, da schon viele weibliche Personen mit 18 Jahren heiraten. Das Hauswesen muß in diesen Schulen genügend berücksichtigt werden. Die polizeilichen Kompetenzen dürfen nicht sehr erweitert werden. Die Konkurrenzklausel wird schwerlich ganz zu beseitigen sein, vor allem nicht in der chemischen Industrie. Aber sie muß abgeschwächt werden. Der achtstündige Maximalarbeitstag wird der Industrie keine großen Wunden schlagen, da wir ihn schon vielfach haben. Es muß aber bei Arbeitsüberhäufungen nicht schwer gemacht werden, die Arbeitszeit zu verlängern.

Oldenburgischer Bundesratsbevollmächtigter Dr. v. Eucken-Addenhausen:

In bezug auf die Verbreitung von Mitteilungen über Bundesvorlagen seitens der Reichsregierung sind Nachrichten verbreitet worden, denen ich widersprechen muß. Es könnte vielleicht die Meinung aufkommen, als ob die Reichsregierung gegenüber Oldenburg irgend etwas versehen habe. Ich muß daher erklären, daß durch das Vorgehen der Reichsregierung in bezug auf Mitteilungen von Bundesangelegenheiten die oldenburgische Staatsregierung sich in keiner Weise benachteiligt, geschweige denn verletzt fühlt. (Hört! Hört! links.) Am wenigsten ist das, obgleich es behauptet wurde, der Fall beim Entwurf zum Arbeitskammergesetz, der ja der öffentlichen Kritik anheimgegeben wurde, und zwar auf Veranlassung der Reichsverwaltung. Diese hat also gerade in diesem Fall mehr getan, als sonst üblich ist, denn nicht nur die Bundesregierungen, sondern auch alle öffentlichen Körperschaften wurden aufgefordert, dazu Stellung zu nehmen. Nach meiner Erfahrung hat die Reichsverwaltung die Absicht und den guten Willen, bei jeder Gelegenheit die einzelnen Bundesregierungen so bundesfreundlich zu behandeln, und so entgegenkommend ihnen die Vorlagen mitzuteilen, wie es nur möglich ist. Sollte hier und da ein Fehler vorgekommen sein, so glaube ich nicht, daß es sich der Mühe verlohnt, irgend welchen Wert darauf zu legen. Es kommt auf den Geist an, in dem die Verhandlungen des Bundesrats geführt werden. Ich kann versichern, daß im Bundesrat alle Bundesstaaten, die größeren und die kleineren, im besten Einvernehmen handeln und im bundesfreundlichen Verkehr stehen. (Beifall.)

Abg. Werner (Rfp.)

spricht sich für die Einführung obligatorischer Arbeiterausschüsse aus.

Abg. Fleischer (Ztr.)

hält einen Vortrag über die internationalen Berner Abkommen. Er hebt ihre Bedeutung für die nationale Industrie hervor; von einer allgemeinen Gleichmacherei könne keine Rede sein. Das Hauptverdienst habe die erste Berliner Konferenz und der Kaiser.

Abg. Dr. Couhe (natl.)

bespricht die Heimarbeit der Zigarrenindustrie, besonders in dem „klassischen Kreise der Tabakindustrie", Herford. Leider seien die Löhne in der Tabakindustrie äußerst niedrig, die Hausindustrie sei aber nicht schuld daran. Die Kontrolle dürfe nicht allzuscharf gehandhabt werden, sonst würde die Wohltat bald zur Plage werden. Die historische Entwicklung der Heimarbeit in der Tabakindustrie muß in Rücksicht gezogen werden. Die Leute hängen mit ganzem Herzen an der Heimarbeit, obwohl sie natürlich Schäden im Gefolge hat. Die Kinderbeschäftigung ist von erzieherischem Wert; die Kinder werden durch die Arbeit an Fleiß und regelmäßige Tätigkeit gewöhnt, aber dieses nur, wenn die Beschäftigung in gewissen Grenzen geschieht. Möge das Gesetz den sozialen Wert der Hausindustrie der Zigarrenindustrie genügend berücksichtigen. (Beifall bei den Nationalliberalen.)

Abg. Geyer (Soz.):

behandelt ebenfalls die hausindustrielle Zigarrenfabrikation. Das richtigste ist ein Verbot dieser Hausindustrie. Sie ist nur eine Folge der niedrigen Löhne, und diese sind wieder hervorgerufen durch die hohe Tabakbesteuerung. Die Hausarbeiter haben selbst jenes Verbot gefordert, es hat aber schon Jahre gedauert, ehe auch nur eine Enquete durchgesetzt werden konnte. Nicht nur für die Arbeiter selbst, sondern auch für die Zigarrenkonsumenten ist diese Hausarbeit geradezu gesundheitsgefährlich.

Die Vorlagen sind nur ein weiterer Schritt auf dem Wege der unwürdigen Gesetzgebung, die den Spott der Oeffentlichkeit hervorruft.

Das Haus vertagt sich.

Montag, 1 Uhr: Fortsetzung, Reichsamt des Innern.

Schluß 6 Uhr.

Überraschende Neuheit
garantiert unschädlich
kein Chlor
kein reiben
Persil
vollständig ungefährlich
kein Waschbrett
kein bürsten
Modernes Waschmittel
für jede Waschmethode passend
Henkel & Co. Düsseldorf.
Zu haben in allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifengeschäften. 3858

Kohlenstäbe für Effektbeleuchtung Gelb-Rot-Edelweiss. Mikrophon-Kohlen. Kohlen für Elektrolyse.
Kohlenstäbe für Reinbeleuchtung. Schleif- und Druck-Kontakte von jeder Leitfähigkeit.
Gebrüder Siemens & Co
76824
Lichtenberg bei Berlin.
Stadtbureau: Berlin SW., Schönebergerstrasse 3.

Straussfedern-Boa etc.
werden gereinigt, gefärbt und gekraußt. 71301
K. Jrschlinger, C 7, 11, parterre.

Haarkrankheiten
wie: Haarausfall, Haarschwund, beginnende Kahlköpfigkeit, kreisförmige Kahlheit, Schuppen etc. behandelt unter Garantie nach Professor Kromayer
Lichtheil-Institut Elektron, nur N 3, 3
Inh.; Dir. Hch. Schäfer. 77125
Geöffnet v. 8 Uhr morg. bis 9 Uhr ab nds. Sonntags 9½—12 Uhr.

Koch's Kamin-Aufsätze

verbessern jedes Kamin
Keine Rauchbelästigung mehr.
Solide Konstruktion.
Niederlage u. General-Vertretung
Ph. J. Schmitt, U 1, 16.
Telefon 2236. 67068

Strickwolle.
Baumwolle, Doppelgarn, Estremadura, Merinogarn, feine Sommerwolle
empfehle in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Maschinenstrickerei jeder Art, auch Anstricken (Paar 25 Pfg.) wird umgehend billigst besorgt. 69876
Lager in gut gestrickten Strumpfwaren, Kinderjäckchen. Normalwäsche.
Grüne Rabattsparmarken.
G 5, 9 H. Kahn. G 5, 9

Thee Praechter
Niederlagen in den Del.-Handlungen von L. Lochert, Q 1, 9, A. Gund, R 7, 27, Jacob Hess, Q 7, 3. 2736

Husten-Bonbons
Eucalyptus-Menthol.
Spitzwegerich-Malzbonbons
Altee-Brust-Bonbons
Bayr. Kräuter-Malz
Isländisch Moos-Bonbons
Eibisch-Bonbons
Zwiebel-Bonbons
Honigkissen
empfiehlt
Q 1, 8 Chokoladen — Greulich Q 1, 8
Allgem. grüne Rabattmarken 74071

Kohlen u. Koks
empfiehlt zu billigsten Tagespreisen.
J. K. Wiederhold
Luisenring 37. Telephon 616.
77314

Verlobte
kaufen keine Möbel, ohne vorher bei mir Auswahl, Preis und Qualität verglichen zu haben.
Friedr. Rötter
H 5, 1-4 u. 22

Das geeignetste Insertions-Organ für Heidelberg ist die Heidelberger Zeitung.

Plissé-Brennerei P 6, 6
Geschw. Schammeringer
76625

Rotwein
selbstgebaute vorzügl. Qualität, 55, 60, 70 Pfg. d. Ltr. b. 20 Ltr. Proben von 5 Ltr. an Mannheim frei ins Haus
L. Möller, Weingutsbesitzer
Ludwigshafen, [illegible]

Wechsel-Formulare in jeder beliebigen Stückzahl zu haben in der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.

MARCHIVUM

Louis Landauer

Q 1, 1 Telephon 1838. **Breitestrasse** Telephon 1838. **Q 1, 1**

Inventur-Jahres-Verkauf

Beginn Montag, 2. März cr.

Denkbar vorteilhafteste Gelegenheit gute, solide Waren überaus billig zu erwerben.

Grosse Posten

Schweizer-Stickereien

Enorm billig!

Schweizer Stickereien in Batist, Madapolam und Mull, Festons u. Einsätze, Coupons von 4.15 Meter **35** Pfg. **60** Pfg. **1.00** Mk. und höher

Schweizer Stickerei-Blusen abgepasst, elegante Muster . . Stück **1.50** Mk. und **2.50** Mk.

Schweizer Wollmusseline-Blusen gestickt, abgepasst . . . . . Stück **4.50** Mk.

Schweizer Taschentücher mit Hohlsaum und Stickerei zum Aussuchen Stück **20** und **45** Pfg.

Schweizer Stickereikragen . . . . . zum Aussuchen Stück **8** und **20** Pfg.

Grosse Posten fertige Leib- und Bett-Wäsche

Damenhemden mit Vorderschluss aus solidem Haustuch mit Spitze Stück **1.10** Mk.

Damenhemden mit Achselschluss und handgestickter Passe Stück **1.35** Mk.

Damenhemden mit Achselschluss, Ia. Wäschetuch mit Spitze und Feston Stück **1.65** Mk.

Damenhemden aus vorzügl. Renforce mit echter Madeirapasse Stück **1.90** Mk.

Damenhemden aus vorzügl. Renforce mit Stickereigarnitur Stück **2.00** Mk.

Damenjacken aus Pelzcroise mit Spitze Stück **1.10** Mk.

Damenhosen aus Kretonne mit Spitze Stück **75** Pfg.

Damenhosen aus Wäschetuch mit à jour Feston Stück **1.45** Mk.

Herren-Nachthemden aus schw. Kretonne mit farb. Besatz **2.80** Mk.

Bettbezüge aus vorzügl. weissen Damast, 130/180 gross Stück **3.50** Mk.

Bettücher aus schwerem Haustuch 150/225 gross Stück **2.00** Mk.

Bettücher aus solidem Halbleinen Stück **2.50** Mk.

Kissenbezüge gebogt aus gutem Kretonne Stück **70** Pfg.

Kissenbezüge festoniert aus gutem Kretonne Stück **85** Pfg.

Kissenbezüge mit Einsatz aus vorzügl. Wäschetuch Stück **1.10** Mk.

Kissenbezüge für Kinderbetten festoniert Stück **50** Pfg.

Kissenbezüge für Kinderbetten mit Stickereivolant Stück **75** Pfg.

Farbige Damenhemden aus sol. Baumwollflanell Stück 1.50 **1.25** Mk.

Billige Wäsche für Konfirmandinnen und Kommunikantinnen.

Grosse Posten **Mädchenhemden** mit Achselschluss aus vorzüglichem Wäschetuch mit Spitze

Grösse	40	45	50	55	60	65	70	75	80	85	90 cm
Preis	35	40	45	50	55	60	65	70	80	90	100 Pfg.

Enorme Posten Weisswaren Baumwollwaren Tischtücher Servietten Handtücher Frottierwaren Schürzen u. A. m.

Weiss Bettdamast 130 cm breit, neue Dessins Meter **70** Pfg.

Prima Bettdamast 130 cm breit, aparte Muster Meter **1.00** Mk.

Brocat-Damast 130 cm breit, eleg. Ware Meter **1.40** Mk.

Weiss Kretonne 80 cm breit, starkf. Ware Meter **35** Pfg.

Weiss Wäschetuch 80 cm breit, Ia. Ware Meter **45** Pfg.

Haustuch für Bettücher 150 cm breit, schwere Ware Meter **80** Pfg.

Halbleinen für Bettücher 150 cm breit Meter **1.10** Mk.

Hausmacher Bettkretonne 80 cm breit, waschecht Meter **35** Pfg.

Bettsatin schwere Cöperware 80 cm breit, waschecht Meter **45** Pfg.

Jacquard-Tischtücher 110/150, gebleichte Qualität Stück **1.20** Mk.

Jacquard-Servietten 60/60, dazu passend Stück **30** Pfg.

Drell-Tischtücher 110/150, schwere Ware Stück **85** Pfg.

Drell-Servietten 60/60 Stück **25** Pfg.

Gerstekorn-Handtücher 40/100, gesäumt u. gebänd. 1/2 Dutz. **1.25** Mk.

Gerstekorn-Handtücher 48/110, weiss mit Kante 1/2 Dutz. **1.75** Mk.

Drell-Handtücher weiss, 48/110 1/2 Dutz. **2.00** Mk.

Gläsertücher gesäumt und gebändert 1/2 Dutz. **1.10** Mk.

Frottiertücher extra schwer, Waffelmuster Stück **35** Pfg.

Hausschürzen 120 cm breit waschecht Siamosen Stück **75** Pfg.

Hausschürzen extra weit, mit Volant Stück **95** Pfg.

Miederschürzen aus Ia. Siamosen Stück **1.15** Mk.

Reform-Kleiderschürzen extra weit mit Volant Stück **1.60** Mk.

Korsetts aus gutem Drell mit Gürtel u. Bandgarnitur Stück **90** Pfg.

Korsetts aus Ia. Drell mit Spiralfedern und Gürtel Stück **1.10** Mk.

Damen-Unterröcke aus schwerem Cöperstoff mit Besatz **1.85** Mk.

Schlafdecken braun gemustert, solide Qual. Stück **1.75** Mk.

Kaffeedecken waschecht Stück **1.00** Mk.

Grosse Posten Kleiderstoffe aussergewöhnlich billig - -

Posten I	Posten II	Posten III	Posten IV	Posten V	Posten VI
Cheviot	**Cheviot extra**	**Satin u. Serge**	**Wollstoff-Neuheiten**	**Kostümstoffe**	**Voile**
Reine Wolle schwarz und farbig	Reine Wolle schwarz und farbig	Reine Wolle schwarz und farbig	für Blusen und Kleider karriert und gestreift	engl. Genre sparte Neuheiten	Ia. Ware, 110 cm breit mehr wie doppelten Wert
Meter **75** Pfg.	Meter **1.20** Mk.	Meter **1.40** Mk.	Meter **95** Pfg.	Meter **1.50** Mk.	Meter **80** Pfg.

MARCHIVUM

Großh. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Montag, den 2. März 1908

Bei aufgehobenem Abonnement.

Fastnachts-Cabaret
(Bunte Bühne)

Künstlerische Leitung: Dr. Georg Altman. Dirigent: Max Welker

Programm:

I. Teil:

1. Valse bleue, von Alfred Margis. (Orchester.)
2. „Die Versuchung", Pariser Schattenspiel v. Felix Philippi
Lionette — Alice Hall; Lucien — Alfred Möller; Catherine — Traute Carlsen; Ein Papagei — Gustav Trautschold
3. Signe von Rappe, spanische Lautenschlägerin.
4. Karl Neumann-Hoditz, sächsischer Humorist.
5. Marietta Lorenz-Gobini und zwei Damen vom Corps de Ballet, Pierette et Pierote.
6. Toni Wittels, Diseuse.
7. Betty Koffer u. Georg Putscher, oberbayrische Humoristen
8. „Der Ehebruch", Groteske von Harry Kahn
Donalt, ein Dichter — Hans Godeck; Dr. Schmidt, ein Staatsanwalt — Alexander Köckert.
9. Else Tuschkau und Hugo Voisin, die feschen Negerlein
10. Emil Hecht, als Dichter Lilienmilch.

— 10 Minuten Pause. —

II. Teil: 31230

1. Kaiserwalzer, von Johann Strauss. (Orchester.)
2. Joachim Kromer, Narr.
3. Alice Hall, Charakterchansonette.
4. Emil Hecht's Klagelied eines Bauernjungens.
5. Hans Godeck und Alfred Möller, Musical excentrics.
6. Marcel Salzer, (als Gast).
7. In neuartiger technisch-dekorativer Einrichtung und neuer Einstudierung:

Don Carlos
oder
Der unnatürliche Sohn.

Dramatische Tragödie in 5 Akten von

Friedrich Freiherrn von Schiller.

Bearbeitet von einem andern deutschen Dichter.

Personen:

König Philipp — Alexander Kökert; Elisabeth — Julie Sanden;
Don Carlos — Gustav Kallenberger; Marquis von Posa, — Heinz Martin
Statist — Hans Godeck. 31230

8. Radetzky-Marsch von Johann Strauss (Vater), Orchester.

Anfang 7 Uhr.

Kasseneröffnung 6½ Uhr. Ende gegen **10** Uhr.

Aenderungen im Programm vorbehalten.

Kleine Preise.

Dienstag, den 3. März 1908.

Bei aufgehobenem Abonnement (Vorrecht A.)

Vormittags 10½ Uhr.

Max und Moritz

Ein Bubenstück in sieben Streichen. Nach der bekannten Bubengeschichte von Wilhelm Busch — mit Erlaubnis des Verfassers — für die Bühne bearbeitet von Leopold Günther. — Musik von Fritz Becker. — Regisseur: Karl Neumann-Hoditz. Dirigent: Erwin Huth.

Hierauf:

Die Puppenfee.

Pantomimisches Ballet-Divertissement von J. Haßreiter und F. Gaul. Musik von J. Bayer.

Arrangiert von der Balletmeisterin Marietta Lorenz-Gobini. Dirigent: Hans Schuster.

Personen:

Sir James Plumpsterschire	Hans Godeck.
Lady Plumpsterschire	Julie Sanden.
Jonny } deren Kinder	Charlotte Makal.
Betty } deren Kinder	Frieda Flatt.
Tommy } deren Kinder	Pauline Andreas.
Bob } deren Kinder	Malchen Vole.
Der Spielwarenhändler	Alexander Kökert.
Sein Faktotum	Heinrich Brentano.
Erster } Kommis	Heinrich Füllkrug.
Zweiter } Kommis	Hugo Schödl.
Die Puppenfee	Claire Gobini.
Tambour	M. Lorenz-Gobini.
Japanesin } mechanische Figuren	
Chinesin } mechanische Figuren	Rola Möhring.
Bébé } mechanische Figuren	Else Tuchtan.
Spanierin } mechanische Figuren	Hanna Kanzner.
Steirerin } mechanische Figuren	Lnie Schubert.
Mohrin } mechanische Figuren	Marie Vierggraf.
Poet } mechanische Figuren	Georg Mauhaus.
Polichinell } mechanische Figuren	Herm. Kreuzmeier.
Portier } mechanische Figuren	Hermann Trembich.
Chinese } mechanische Figuren	Hans Debus.
Ein Bauer	Emil Hecht.
Dessen Weib	Elise De Lank.
Deren Kind	Elise Erlach.
Eine Dienstmagd	Hart ine Bisch.
Ein Lohndiener	Adolf Peters.
Ein Kommissionär	Mathias Voigt.
Ein Briefträger	August Krebs.

Verschiedene mechanische Figuren.

Kasseneröffnung 10 Uhr. Anf. 10½ Uhr. Ende n. 1 Uhr.

Nach dem Bubenstück findet eine größere Pause statt.

Kleine Eintrittspreise.

Dienstag, 3. März 1908. 35. Vorstell. im Abonn. D.

Die Maschinenbauer.

Anfang 7 Uhr.

Rolläden und Jalousien

aller Systeme, liefert und repariert 77704

Wohnung R 4, 15. **Hch. Weide.** Werkstatt P 6, 11.

Schlosserei und Rolladengeschäft. Tel. 3430.

Kaufe gebr. Möbel

Betten wie auch ganze Einrichtungen zu den höchsten Preisen Postkarte genügt. (.....) **Brym, S 3, 11.**

Apollo

Täglich

Gastspiel - Tournee des **Parisiana-Ensembles**

Durchschlagender Erfolg!

Nachtarbeit!

Ein angebrochener Abend!

Verbotene Frucht!

Um 12 Uhr bei der Nacht!

Saalbau.

Heute Montag 8 Uhr

das neue März-Programm!

Schlager auf Schlager.

Les Juas

Joseph Blank

Brodie u. Brodie

u. die anderen Attractionen.

Cabaret Apollo!

Heute Montag, 11 Uhr

Rosenmontag Cabaret!

Das phänomenalste Programm der Saison!

Freiwillige Feuerwehr.

2. Kompagnie.

Montag, den 2. März, abends ½9 Uhr

Versammlung

bei Kamerad Gäng, Parkring 21, betr. Wahl zweier Hauptleute und eines Vertrauensmannes. 31228

Um vollzähliges Erscheinen bittet

Der Vertrauensmann: Karl.

Sauers

tägl. frische Eiernudeln

anerk. die besten, Pfund **60** Pfg.

Prima Maccaroni, Mehle — Kaffee — Tee Dörrobst — Butter.

Frische Trinkeier

von **6** Pfg. an.

Q 3, 21 T 5, 18

Telephon 2947.

Täglich frische

Berliner Pfannkuchen

gefüllt und ungefüllt, empfiehlt

Karl Bertele, D 6, 14.

Gioth gemahlene Kernseife wäscht am besten

430

Dr. E. Stutzmann's

Drogenhandlung

Heidelbergerstr. O 6, 3

Tel. 3778 empfiehlt

Alle Artikel u. Utensilien zur Wäsche.

Ia. Bohnermasse

offen ausgewogen, 56820

Alle Artikel zum Reinemachen.

Grüne Rabattmarken.

ETABLISSEMENT FÜR MODERNE WOHNUNGS-EINRICHTUNGEN.

Ciolina & Hahn

(Inhaber: Paul Hahn)

Permanente Ausstellung von **ca. 60 Zimmer-Einrichtungen**

Vom einfachen bis elegantesten Genre.

Neuanfertigung auch nach gegebenen Entwürfen.

Besichtigung gerne gestattet! 76858

Rosengarten Mannheim

Fastnachtdienstag, 3. März 1908

abends halb 9 Uhr

Großer städtischer Maskenball

Alle Säle geöffnet. 2 Ballorchester.

Die Kapelle des 2. bad. Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I. Nr. 110

Leitung: **Max Vollmer**; und die

Kapelle Petermann, Leitung: **Ludwig Becker.**

Masken-Prämiierung

Geldpreise

für die schönsten und originellsten Masken (Damen, Herren, Gruppen) im Gesamtbetrag von 1500 Mark.

Eintrittskarten 5 Mk. Einlaßkarte 10 Pfg. Garderobe 20 Pfennig.

Eintritt nur im Maskenkostüm (auch Domino) oder im Ball-Anzug; (Herren: Frack) mit Maskenabzeichen gestattet.

Maskenabzeichen (Kopfbedeckungen) sind an der Wandelhalle käuflich zu haben.

Rosenlauben 50 Mk. Reservierte Tische im Nibelungensaal 10 Mk. und 20 Mk.

Vorausbestellungen (Vormerkungen) auf Rosenlauben und reservierte Tische sind mittels Bestellkarte und unter Hinterlegung der vorgeschriebenen Beträge bezw. Teilzahlungen an den Hausverwalter im Rosengarten zu richten. Bestellkarten sind ebenda erhältlich. Vorverkauf in den durch Plakate kenntlich gemachten Vorverkaufsstellen, im Verkehrsbureau (Kaufhaus) in der Zeitungshalle am Wasserturm, sowie beim Portier im Rosengarten.

Rauchen nur im Tagesrestaurant und Bierkeller gestattet.

Werfen mit Papierschlangen, Konfetti und sonstigen Gegenständen, sowie das Mitbringen von lebenden Tieren jeder Art verboten. Herren- und Damenmaskengarderobe nebst Frisierräumen, Blumenverkauf und Photograph im Hause.

Kontrolle: Die Eintrittskarten sind aufzubewahren und dem Aufsichtspersonal auf Verlangen vorzuzeigen.

Von 12 Uhr Nachts ab werden an Ballbesucher, die den Rosengarten vorübergehend verlassen wollen, Kontremarken gegen Bezahlung von 1 Mark ausgegeben. Wiedereintritt ist nur zulässig, wenn gleichzeitig mit der Kontremarke auch die Eintrittskarte vorgezeigt wird. 31215

Fastnacht-Dienstag

wie bekannt findet wieder wie alljährlich

Frühschoppen-Konzert

mit italienischer Nacht im

Weinrestaurant Rheingau, D 5, 6

statt, wozu freundlichst einladet. 77709

August Grässer.

Ball! = Bälle!

Puder und Schminken
Haarkämme } jeder
Haarschleifen } Preislage
Puderquasten und Puderpapier

Parfümerie Hess 75071

C 1, 5 Breitestrasse **C 1, 5.**

Kaufmännischer Verein Mannheim (e.V.)

Dienstag, den 10. März 1908, abends 8¾ Uhr, im Lokale:

Vereins-Abend.

Tages-Ordnung:

1. Sonntagsruhe;
2. Handelsinspektoren; 30045
3. Kaufmannskammern.

Mannheim, den 26. Februar 1908.

Der Vorstand.

Das beste und überall beliebteste

Husten-Linderungsmittel

sind die gesetzlich geschützten

Karl Bückings

Isländisch-Moos-Bonbons

Paket 20 Pfg.

Nur allein echt mit dem Fabrikzeichen „Bücking" auf dem Bonbon und auf dem Paket.

Alleinverkauf nur im 74716

Schokoladenhaus C. Unglenk, Hauptgeschäft Q 1, 3, Breitestrasse.

Filialen:

K 1, 5a, Breitestr. Bernhardushof. **O 7, 4,** Ecke Heidelbergerstrasse

D 5, 7, Rheinstrasse.

Piano vermietet Bemmer, Ludwigshafen Luisenstrasse 6.

1 gespieltes Piano — 1 Harmonium — billig abzugeben. 18199

„Hera's" Büstenhalter mit Leibbinde D. R. P. 189989.

Reformhaus „Zur Gesundheit" Wilhelm Albers P 7, 18 Heidelbergerstr. P 7, 18

Der Hera-Gürtel

wird von vielen Professoren, Aerzten und Naturärzten verordnet.

Ist die beste **Leibbinde** bei **Hängebauch,** weil er nicht allein den Körper schlanker erscheinen lässt, sondern durch das Anheben sofort Wohlbehagen erzeugt.

Ist die beste und bequemste **Wochenbinde,** weil der Körper durch ihn die ursprüngliche Form wieder bekommt, keine Senkung, kein Hängeleib entsteht.

Ist die beste **Umstandsbinde,** weil er den Körper schützt, schön erhält und die Entbindung erleichtert.

Ist das Beste für den **Magen** bei Senkungen und anderen Erkrankungen, weil durch das Anheben der unteren Organe der Magen gestützt wird und von Aussen keinen Druck erleidet.

Ist in seinem Oberteil der beste **Büstenhalter,** weil er in jeder Linie verstellbar ist, die Brust gut trägt, die Röcke daran angeknöpft und die Strumpfhalter daran befestigt werden. 75524

Ist bei **Bleichsucht, Lungen- und Herzkrankheiten** das Beste, weil durch seine Hebe- und Streckvorrichtung der Körper sich vorn streckt und den Brustkorb erweitert, somit die blutbildenden Organe in richtiger Lage richtig funktionieren können.

Steinmetz-Brot das reinlichste u. gesündeste aller Brote ist billiger!

Kraftbrote jetzt 26 und 46 Pfg. das Stück.

Durch alle Delikatess-, Nahrungsmittel- und Konsum-Vereins-Läden stets frisch erhältlich.

Bekanntmachung.

Die zeitweilige Schließung der allgemeinen Meldestelle der Putz- und Feiertage wegen betr.

Nr. 28010. Die Allgemeine Meldestelle, das Paß- und Auskunftsbureau, sowie das Sekretariat für Arbeiterversicherung bleiben am

Dienstag, 3. März 1908

— Fastnachtdienstag — nachmittags

geschlossen.

Mannheim, 28. März 1908.

Großh. Bezirksamt: Polizeidirektion.

Korn.

Mit Wirkung vom 3. März lfd. Jahres verkehrt an Werktagen bis auf weiteres zwischen Waghäusel und Mannheim ein Vorzug zu Personenzug 733 in folgendem Fahrplan:

Waghäusel . . ab 5.39 Vm.
Neulußheim . . „ 6.02 „
Hockenheim . . „ 6.08 „
Schwetzingen . an 6.18 „
 ab 6.22 „
Rheinau . . . „ 6.30 „
Rheinau-Hafen . an 6.34 „
Mannheim-Neckarau „ 6.40 „
Mannheim . . . „ 6.45 „

Der Vorzug dient vorzugsweise der Arbeiterbeförderung und führt nur III. Klasse. 77708

Mannheim, 29. Febr. 1908.

Gr. Betriebsinspektion.

Dörrobst
Aprikosen, Birnen
Dampfäpfel
p. Pfd. 65 und 80 Pfg.
Santa-Clara-Pflaumen
französische Brinellen
türk. Zwetschen
p. Pfd. 35 und 40 Pfg.
entsteinte Pflaumen
gemischt. Obst
(nur feinste Sorten)
feine Mehle
Palmin
ächte schw. Eierspätzle
per Pfd. 60 Pfg.
Gemüsenudeln
Maccaroni
empfiehlt
J. H. Kern,
C 2, 11. 58281

Möbl. Zimmer

J 3, 17, part. gut möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. 18994

M 2, 1, 3. Stock, schön möbl. Zimmer zu verm. 18995

Einfach möbl. Zim. bei alleinstehender Frau gesucht. Es wird auf angenehm. Heim reflekt. u. nur da wo man auf d. Wohl d. Mieters bedacht ist. Offerten hauptpostlagernd „1908“. 18977

Süddeutsche Bank in Mannheim.

Wir beehren uns, die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am

Mittwoch, den 25. März 1908, vormittags 11 Uhr

in unserem Geschäftslokal D 4, 9/10 stattfindenden

11. ordentl. Generalversammlung

ergebenst einzuladen.

Tagesordnung:

1. Vorlage von Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung und des Geschäftsberichts.
2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinns.
3. Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrats.
4. Zuwahl zum Aufsichtsrat.

Unsere Herren Aktionäre werden gemäß § 14 des Gesellschaftsvertrages ersucht, sich über den Besitz ihrer Aktien **bis spätestens** März d. J.

in **Mannheim** bei der **Kasse der Gesellschaft,**
in **Mannheim** bei der **Rheinischen Creditbank** sowie bei **deren sämtlichen Filialen,**
in **Berlin** bei der **Deutschen Bank,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Frankfurter Filiale der Deutschen Bank,**
in **Frankfurt a. M.** bei der **Deutschen Effekten- und Wechselbank,**
in **Worms** bei der **Filiale der Süddeutschen Bank,**
oder bei einem **Notar**

auszuweisen, und dagegen eine Eintrittskarte in Empfang zu nehmen.

Mannheim, 28. Februar 1908.

77701 **Der Aufsichtsrat.**

„Feuerio“

Große Karnevalgesellschaft E. V. Mannheim.
Protektor: Herr Oberbürgermeister Dr. Beck.

Bekanntmachung.

„Allen wohl — Niemand weh!“

Gelegentlich der Veranstaltung unserer karnev. Sitzungen und des großen Karnevalzuges am Fastnacht-Sonntag, konnten wir wieder das liebenswürdige, zu neuen Taten anfeuernde Entgegenkommen, verehrlicher Einwohnerschaft, den titl. staatl., städt. und Militärbehörden, dem verehrl. Regimentskommando des 2. Bad. Dragoner-Regiments Nr. 21 Bruchsal, verschiedenen Gesellschaften, sowie unseren verehrlichen Ehrenmitgliedern, einschließlich Brauereien, Presse ꝛc. feststellen.

Wir gestatten uns deshalb, auch allen Nichtgenannten, hierfür unseren herzlichsten Dank auszusprechen und bitten, im Interesse Mannheims, um ferneres gütiges Wohlwollen, welches wir stets zu rechtfertigen suchen werden.

Mannheim, Habereck, den 2. März 1908.

Der 11er Rat.

Privat-Tanz-Schule

T6,1pt. A. Zanow T6,1pt.

Beginn eines neuen Unterrichtskursus Anfang März, wozu gefl. Anmeldungen baldigst erbeten. — Fastnachtsmontag, Rosenmontag und Fastnachtdienstag sich anmeldende Damen und Herren erhalten **weisse Rabattmarken.** Hochachtungsvoll 18949

Alfred Zanow, Lehrer der Tanzkunst.

Einem tüchtigem

Schreiner-, Glaser-, sowie Spenglermeister

ist Gelegenheit geboten, sich durch Kauf eines **Hauses** eine dauernde, gute Kundschaft zu sichern.

Gefl. Off. u. Nr. 77630 an die Exp. ds. Bl.

Ludwigshafener Walzmühle

Einladung zur

ordentl. Generalversammlung

auf

Sonnabend, den 28. März 1908 vormittags 11 Uhr

im Sitzungssaale unseres Verwaltungsgebäudes hierselbst.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
2. Vorlage der Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung und Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
3. Erteilung der Entlastung an den Vorstand und den Aufsichtsrat.
4. Wahl der Revisoren für 1908.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung (§ 26 der Statuten) sind die Aktien (ohne Dividendenscheine) bis spätestens den **25. März d. J.** bei dem Bankhause **Kahn & Co, Frankfurt a. M.** oder im Geschäftslokale der Gesellschaft zu deponieren.

Ludwigshafen a. Rh, den 28. Februar 1908.

77707 **Der Vorstand.**

Danksagung.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste unserer lieben teuren Gattin und Mutter, Frau 18973

Amalie Albrecht geb. Weber

sowie für das zahlreiche Leichenbegängnis und Kranzspenden, sagen wir Allen unseren herzlichsten Dank.

Mannheim, den 2. März 1908.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Jakob Albrecht nebst Kindern.
U 6, 2.

Trauerbriefe bei schnellster Ausführung liefert billigst . . . . . .
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Haasenstein & Vogler A.-G.
Annoncen-Annahme für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P 2, 1 Tel. 439

Alte, gut eingeführte Lebens- u. Unfall-Versicherungs-Gesellschaft hat ihre 4095

Haupt-Agentur

für den Platz Mannheim mit bestehendem großen Inkasso gegen hohe Provisionen zu vergeben. Nur Herren mit Beziehungen in allen Kreisen, die ihre freie Zeit dem Neugeschäft widmen wollen, belieben ihre Offert. einzureichen unter **Z 948** an Haasenstein & Vogler A.-G. Karlsruhe.

Nur P 6, 20 Montag nachmittag Nur P 6, 20

zwischen dunkel und finster
auf vielseitiges Verlangen
sonst nie — jeder und nur diesen einen Tag
unentgeltlich zu sehen

Neuestes System

Um aus der Haut zu fahren

Hochwissenschaftliche Demonstration in 3 Bildern.

77710 Hochachtend

Petrus Vinzenzius Maximus
approb. Gemütsmensch.

Für Stärkung: Vorzügl. Weine und la. Süßeleist gesorgt.

Zugelaufen

Großer schwarzer Pudel, halblinder, weiß. **schwarzer Fox** zugelaufen. 18983
K 3, 16, 2. Stock.

Adler-Wagen

16/18 H. P. komplett und fast neu, sofort zu verkauf. Preis 9000 Mk. Off. unter Nr. 58344 a. d. Exp.

Ein noch ziemlich neues **Fahrrad** billig zu verkauf. Näher. 18990 **Augartenstr. 82.**

Masken

Ein schöner Maskenanzug sehr billig zu verleihen.
18978 E 2, 13, 2. Stock.

Hübsches Zigeunerkostüm mit Perrücke billig zu verleihen.
18987 **O 5, 1, 1. r.**

Stellen finden

Tüchtiges ehrliches 18982 **Dienstmädchen** sof. gesucht. U 5, 14, 4. St.

Wegen Erkrankung d. bisherig. **Köchin** suche für Frau Konzertm. Schn er ein nett. gut empf. Mädch., selbst. i. d. f. bürg. Küche sof. Bureau Engel, R 4, 7, Tel. 3717

Anständig. fleißig. Mädchen, mit guten Zeugnissen, das etwas kann, v. kinderl. Ehepaar auf 1. April gesucht. 58342
Näheres **Seckenheimerstr. 32** 3 Treppen, rechts.

Gesucht auf 1. April für die ersten hiesigen Häuser, perfekte Herrschafts- u. bürg. Köchinnen, Alleinmädch., 1. u. 2. Zimmer od. Hausmädch., einfach. nettes Kindermädch., zu größeren Kindern. Gut empf. Stellesucht Stelle hier oder auswärts 18979
Bureau Engel, **R 4, 7.** Tel. 3717.

Geldverkehr.

Achtung!

Tüchtiger Fachmann sucht sofort Kapitalisten mit ca. 60 bis 70000 Mark behufs Erzeugung eines **neuen** Artikels. 50—60% Reingewinn garantiert sicher. Offerten unter Nr. 18974 an die Expedition d. Bl.

Mk. 6000

gegen gute hypothek. Sicherheit auf Haus in best. Lage d. Altstadt per sof. od. spät. anzun. gesucht. Offert. u. No. 58333 a. d. Exped.

Geld an jedermann in jeder Höhe, evt. ohne Bürgschaft. Ratenweise Rückzahlg. Gesetzliche Zinsen. Jagemann & Co. Braunschweig. Gerichtl. eingetragene Firma. Tücht. Vertreter gesucht. 7282

Von einem pünktlichen Zinszahler werden per 1. Juli

M. 15000

zweite Hypothek auf ein im Lindenhof gelegenes, gut rentierendes Haus aufzunehm. gesucht. Offerten an **Israel Weil,** O 6, 3, Tel 371. 58343

Lehrlingsgesuche.

Ein Schlosserlehrling gesucht. Augartenstr. 82

Schlosserlehrling gesucht.
18986 **B 6, 3.**

Verkauf

Fast neuer Kinderwagen sowie gr. Porzellanplatten zu verk. **Rheindammstr. 60,** 1 Tr. h. lks. 18985

Wirtschaften

Besseres Bierrestaurant (ohne Bierzwang) mit sep. Weinzim. in der Stadt, an tücht. Wirtsleute z. v. Zu erfragen bei Ossentü er 18993 **Mittelstr. 129,** 2. St. r.

Kost und Logis.

Damen können vorzügl. Mittag- und Abendtisch bei mäß. Preise erhalten. 18980
O 5, 1, 1 Tr. r.

Vereinsnachrichten.

* **Gartenbauverein „Flora“.** Am Dienstag Abend fand im Saale des „Ballhauses“ die erste diesjährige Monatsversammlung bei überaus gutem Besuche statt. Der Vorsitzende, Herr R. Rosenkränzer, begrüßte die Erschienenen und machte einige Mitteilungen über die vor kurzem abgehaltene ordentliche Generalversammlung. Der Voranschlag sieht für das laufende Jahr für Verlosungszwecke den Betrag von 1600 Mark vor. Redner hofft, daß dies wohl ein Ansporn zum Besuche der Monatsversammlungen und zur Gewinnung neuer Mitglieder sein werde. Des weiteren gab Herr Rosenkränzer bekannt, daß zwei Mitglieder in der glücklichen Lage seien, ihre 25jährige Mitgliedschaft der „Flora“ zu begehen. Es sind dies Herr Leop. Kaufmann und Frau Kreuter. Als Angebinde des Vereins wurde den Beiden je eine prächtige Phönixpalme überreicht. Hierauf hielt der Vorsitzende des hiesigen „Vereins für Aquarien- und Terarienkunde“, Herr Hauptlehrer Glaser, einen instruktiven, gemeinverständlichen Vortrag über die Bepflanzung und Behandlung eines Aquariums. Redner gab vor allem praktische Winke, wie ein Aquarium beschaffen sein soll. Zu verwerfen sind die glockenartigen engen Goldfischgläser, die das Wohlbefinden der Fische sehr beeinträchtigen. Ein Aquarium muß und soll der Natur angepaßt sein. Der Fisch muß als Grundbedingung im Wasser Luft erhalten. Für die Bepflanzung empfiehlt sich lehmartige Erde, die mit Moorerde und Flußsand in trockenem Zustande vermischt wird. Man feuchtet sodann diese Mischung an und verbringt sie auf den Boden des Aquariums. In der Umgebung von Mannheim gibt es viele Altwasser, wo Wasserpflanzen in Menge vorkommen, die sich für das Verpflanzen in das Aquarium eignen. Akkumulatorengläser, wie sie bei elektrischen Beleuchtungsanlagen verwendet werden, eignen sich besonders für Aquarien. Ein solches mit heimischen Wasserpflanzen hatte der Vortragende zur besseren Veranschaulichung neben dem Rednerpulte aufgestellt und gab hierzu die ihm notwendig erscheinenden Erläuterungen. Er sagte für die Monatsversammlung am 26. März die Fortsetzung seines Vortrages zu. Groß und wohlverdient war der Beifall, welchen Herr Glaser für seine interessanten Ausführungen erntete. Auch wurde ihm noch durch den Vorsitzenden speziell der Dank namens der „Flora“ ausgesprochen. Den Schluß der Versammlung bildete die übliche Blumen- und Pflanzenverlosung, welche als Gewinn auch das vorerwähnte Aquarium aufzuweisen hatte.

* Deutschnationaler Handlungsgehilfenverband, Hamburg: Ortsgruppe Mannheim. Am Samstag, 22. d., fand im überfüllten Bernhardushofsaale der diesjährige Maskenball der hiesigen Ortsgruppe des D.H.V. statt. Die außergewöhnlich zahlreiche Beteiligung, es mögen wohl etwa 800 Personen die Räumlichkeiten gefüllt haben, legte Zeugnis ab von der Beliebtheit, deren diese alljährlich wiederkehrende Veranstaltung des Vereins in den Reihen der Mitglieder und ihrer Angehörigen sich erfreut. Hatten sich schon die früheren Maskenbälle durch eine rege Anteilnahme der holden Damenwelt in hübschen, farbenprächtigen Kostümen ausgezeichnet, so erreichte der diesjährige Ball den Höhepunkt, denn das Auge konnte sich nicht satt sehen an den durchweg schönen und geschmackvollen Masken, die sich eingefunden hatten. Die echte Karnevalsstimmung, die gleich zu Beginn einsetzte, und alt und jung erfaßte, hielt bis zum Schluß an.

Aus dem Großherzogtum.

oc. Baden-Baden, 28. Febr. Infolge der neuen Vermögensteuereinschätzung sind die Steuerkapitalien um 140 016 555 M. gestiegen. Sie betragen nunmehr 818 276 935 M.

oc. Pforzheim, 28. Febr. In Unterreichenbach fand gestern eine von etwa zwölf badischen und württembergischen Gemeindevertretern besuchte Versammlung statt, die sich mit der bei Calw zu erstellenden elektrischen Kraftzentrale beschäftigte. Dem Projekt wurde allgemein zugestimmt. Es wird ungefähr 1000 Pferdekräfte haben und 2 Millionen Mark kosten. Im ganzen haben sich schon gegen 60 Gemeinden angemeldet. — Nach dem Voranschlag für die Einnahmen und Ausgaben für das Rechnungsjahr 1908 übersteigen jetzt die Gesamtausgaben die vierte Million und betragen 4 010 000 Mark gegen 3 337 000 im Jahre 1907, die Einnahmen 2 494 000 gegen 2 127 000 im Vorjahr. Der ungedeckte Betrag von 1 516 000 M. soll durch einen Umlagefuß von 29 Pfg. pro 100 M. Steueranschlag aufgebracht werden.

oc. Sulzburg, 24. Febr. Der Weg zum Erholungsheim Friedrichshort ist durch die vielen Holzfuhrwerke im Winter und Frühjahr für Fußgänger nicht einladend. Deshalb hat die Verwaltung des Erholungsheims an die Gemeinde Sulzburg das Anliegen gerichtet, für den Fußgängerverkehr einen neuen Weg anzulegen. Der Sulzburger Gemeinderat genehmigte einstimmig die Kosten hierfür mit rund 4000 Mark. Am letzten Samstag hat nun auch der Bürgerausschuß die angeforderten 4000 Mark bewilligt, sodaß mit dem Bau des Fußweges sofort begonnen werden kann.

oc. Konstanz, 28. Febr. Ende des Jahres 1907 betrug das Guthaben der Einleger bei der städtischen Sparkasse 10 321 906 M. Die Einlagen beliefen sich auf 3 480 124 M. 63 Pf. Die Zahl der Einleger ist von 10 832 auf 11 068 gestiegen.

Gerichtszeitung.

° Mosbach, 29. Febr. Der Eisenbahnunfall beim zweiten Uebergang der Straße Mosbach-Neckarelz hatte ein Nachspiel vor der hiesigen Strafkammer. Bahnwart Kipphahn hatte im letzten Spätjahr mehreren hiesigen Herren, die mit dem Fuhrwerk von einer Kirchweih zurückkamen, auf ihr wiederholtes Verlangen die Schranke geöffnet. Kaum hatte sich das Fuhrwerk in Bewegung gesetzt, als ein fälliger Schnellzug heranbrauste, das Gefährt erfaßte und beiseite schleuderte. Drei Insassen erhielten schwere Verletzungen, einer, Bierbrauer Werrlein von hier, starb noch in der Nacht. Kipphan erhielt von der Strafkammer drei Monate Gefängnis. Volles Mitleid wendet sich dem 65 Jahre alten Manne zu, dessen Begnadigung man erhofft.

K. Freiburg, 28. Febr. Der 30 Jahre alte, aus Hannover gebürtige Wachtmeister Ludwig Kündler vom hiesigen Artillerieregiment, der bereits im 12. Jahre diente, wurde heute vom Kriegsgericht wegen militärischen Diebstahls und erschwerter Urkundenfälschung zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt. Ferner wurde gegen ihn auf Degradation und Versetzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes erkannt.

Γ Oppenheim, 27. Febr. Eine krasse Milchfälschungsaffäre beschäftigte vor einigen Tagen das hiesige Schöffengericht. Die Milch des Milchhändlers Ph. Jak. Ostwaldt von Gimbsheim, welcher eine große Quantität Milch nach Mannheim und Ludwigshafen liefert, wurde an vier Tagen im September v. J. bei vorgenommener Kontrolle in Mannheim sämtlich von 10 bis zu 25 Prozent verwässert gefunden. Ostwaldt erhält die Milch von anderen Landwirten geliefert und schützte vor, es sei ihm nicht möglich, den Morgenversandt der Milch zu überwachen. Diese Aufgabe obliege seiner Frau. Das Gericht hielt ihn aber für die Absendung einer einwandfreien Milch für verantwortlich und verurteilte ihn zu einer Haftstrafe von 3 Wochen.

MARCHIVUM

Verloren

Im November eine 18755 **goldene Brosche** mit Karneolanhänger. Rückseite graviert [illegible]. 10 Mk. Belohnung dem ehrlichen Finder. Abzugeben vormittags L'hafen, Wittelsbachstr. 88, 4 St.

Entlaufen

Glatthaar. Pfeffer u. Salz **Schnauzer entlaufen.** Abzug. O 4, 10, part. 18892

Hund entlaufen, Schnauzer, grau. Abzug. geg. Belohn. Schwetzingerstr. 43, Wirtsch. 58196

Unterricht

Unterricht in Oel- u. Porzellanmalen, sowie allen kunstgewerblichen Arbeiten erteilt Frau **Bertha Lutz,** L 12, 14. 56565

English Lessons Specialty: 48264 Commercial Correspondence. **K. M. Ellwood, E 1, 8.**

Miss Cloasby u. Miss Heatly Engländerinnen. 56840 Grammatik, Literatur, kaufm. Correspondenz und Conversation. Teleph. 3665. **L 14, 10.**

Privathandelsschule Institut Büchler
Inh.: Franz von Bloedau.
Unterrichtsräume: Hansa-Haus, D 1, 7/8 55498 MANNHEIM.
Zimmer 60—62, Fahrstuhl.
Privatwohnung: P 2, 3a.
Einf., dopp., amerik. Buchführung, kaufm. Rechnen, Korrespondenz, Wechsellehre, Schönschreiben, Stenographie, Schreibmaschine etc. Ia. Referenzen. Prospekte gratis.

Klavier-Unterricht Engl. Unterricht erteilt 16275/76 **Gertrud Behrendt,** Gartenstraße 3a, Ludwigshafen. ehemal. Konservatorium Berlin, mehrjähr. Aufenthalt in London.

Vermischtes.

Suche Hausmeisterstelle. Off. u. No. 18564 a. d. Exped.

Landauer Anzeiger, Landau Pf. Auflage im März **15100!** Inserate wirksam. 7756

Zum Sticken wird angenommen. Spez. **Wäschestickerei** bei feinst. Ausführung u. bill. Ber. **Frau Hautle, O 2, 8, III.,** Planken. 56421

Um Irrtümer zu vermeiden, teile meiner geehrten Kundschaft mit, dass sich mein Geschäft **nur** in Litera 57594 **Q 1, 14** befindet u. ich keine Filiale habe. O. Hautle, Monogramm. u. Kunststickerei. Tel. 2804.

Frau nimmt **zum Waschen u. Bügeln** an. Wäsche wird abgeh. **Frau Korn**, 1861 Burgstraße 10, 1 Treppe.

Erst. Mannh. Spezialgeschäft im **Polieren** von **Möbel u. Pianos.** U 5, 25. **Karl Ammlung.**

Gold u. Silberschmuck wird sauber u. fachmännisch repariert u. umgearbeitet in der Spezialwerkstatt von Rob. Saida, Goldsch. R 1, 12, Tel. 4062. 54096

Sämtliche Juwelenarbeiten mit u. ohne Zugabe der Steine, nach jeder Angabe, alle einschlägigen Reparaturen liefert in bester Ausführung 5384 **Juwelierwerkstätte Apel,** O 7, 15, (Laden.)

Bienenhonig garantiert echter (von eigener Bienenzucht) versendet die Dose mit 4½ Pfd. Netto-Inhalt zu 5 Mark franko, die Dose mit 9 Pfd. Netto-Inhalt zu 9 Mark franko. Zentnerweise nach Uebereinkunft billiger. 58789 Frz. Helm. Buchbind. Steinheim

Adam Daub R 3, 4, 2. St. An- u. Verkauf v. Immobilien, Hypotheken-Vermittlung, Vermögens- 51118 und Haus-Verwaltungen.

Masken.

Strümpfe u. Socken werden rasch u. billig nach Maass gefertigt und angestrickt bei **J. Kühner jr., H 1, 17.** Marktplatz. Telephon 3161. Herrenartikel, Kurz-, Weiss- und Wollwaren. 54040

2 Preismasken (Diabolo) Domino und Soubretten zu verl. 18507 U 5, 24, 2. St., r.

Neue Masken billig zu verleihen. 17287 **Bismarckplatz 11, 4. Stock.**

Elegante Damen-Masken **Japanerin und Rococo** zu verleihen. P 2, 3a 1 Tr. 58138

Einige gute Herren-Costüme preiswert zu verleihen 57780 **L 14, 3, bei Schneider.**

Elegant. **Dominos** zu v. 1731 **O 6, 1,** 2 Trepp.

Schöne Damen- u. Herren-Maske (Spanier) zu verleihen. 57031 **Q 7, 11, part.**

Schöne neue **Damen-Masken** bill. zu verleihen od. zu verk. 18788 **O 7, 24,** 4. Stock rechts.

2 schöne neue Damenmasken zu verkaufen oder zu verleihen. 57154 **Mollstraße 8,** 3. St. l.

Schöne Spanierin zu verleihen. G 7, 20, 2. St. 57084

2 hübsche, seidene Damenmasken zu verleihen. 57123 H 3, 7, 3. Stock.

Chice Damenmaske billig zu verleihen. **K 3, 2,** 1. St. 57717

Hochfeines elegant. Damenmasken-Kostüm zu verleihen. 18... **Seckenheimerstr. 13, p.**

Seide Atlasmaske (Pierrett) zu verl. **L 3, 36.** 58287

Schöne Maske (Teufelin), zu verleihen oder zu verk. 18920 **H 5, 4,** 3 Treppen rechts.

Schwarzseid. schöner Domino bill. zu verleihen od. zu verkaufen. **K 3,** 27 part. 18310

2 elegante Maskenkostüme und 1 Maskenhut billig zu verleihen. 57004 **L 12, 10,** 4. St.

Zwei elegante schwarzseidene u. neue **Dominos** mit Hut zu verleih. N 3, 7/8 Putzgeschäft. 58132

Elegante Chauffeuse-Costüme, Domino, sowie andere Damenmasken zu verl. Q 2, 13, 1 Tr. 5706.

Originelle Damenmaske (Arche Noah) und **ein roter Herren-Domino** zu verkauf. 57701 O 5, 8, 2. St.

Schöne Damenmasken zu verleihen, **T 6, 14,** IV. r.

Zwei eleg. Herren-Kostüme zu verk. 18847 **O 3, 6,** 1 Treppe.

Eleganter schwarzseid. **Domino mit Hut** zu verleihen. 58249 **Goutardstraße 4,** 3. St.

2 eleg. und **Pierretten** billig zu verkaufen od. verleihen auch einzeln. 18864 **L 14, 6,** 3. Stock.

Geldverkehr

Darlehen gegen Lebensversicherungsabschl. ohne Kostenvorschuß an solvente Leute. Offerten unt. Nr. **57517** an die Expedition d. Bl.

10 000 Mk. als **2. Hypothek** von pünktlichem Zinszahler gesucht. Off. erbeten unt. Nr. 18477 an die Exp. d. Bl.

Gelddarlehen coul. ohne Bürgen aus Privathand zu koulanten Bedingungen schnell u. diskret durch **Jos. Wigand,** E 1, 8, Hinterhaus 3. Stock. 56843 Sprechzeit von 8—10 und 2—4 Uhr.

Hypotheken-Kapital auf einige gute Objekte zur 1. Stelle unt. günst. Beding. auszuleihen. Off. unt. Nr. 18825 a. d. Exp.

Ankauf

Zahle die höchsten Preise für Lumpen, Alteisen u. Metalle Neutuch, Abfälle usw. 57097 **Schottland & Weißberg,** F 5, 17/18, Telephon 3972.

Ein gutgehendes **Milch- und Viktualiengeschäft** gegen Barzahlung **zu kaufen gesucht.** Offerten unter A. Z. Nr. 18852 an die Exped. d. Bl.

Alte Bettstellen, Möbel, Gerümpel kauft **Mittenberger, G 7, 20.** 58092

Getragene Kleider Schuhe, Stiefel kauft zu höchsten Preisen. 56316 **L. Herzmann,** E 2, 12.

Achtung! Kaufe getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe usw. **zu höchsten Preisen.** S. Fischer, F 4, 11.

Zahle hohe Preise für Pfandscheine, Gold, Silber, Möbel, Kleider und Altertümer. 58261 **P. Haas, M 4, 8.**

Möbel.
Einfache und bessere
Wohnungs-Einrichtungen
gediegen gearbeitet.
Sehr preiswert.
Unerreichte Auswahl,
Besichtigung erbeten.
Kataloge zu Diensten.
W. Landes Söhne
Möbelfabrik
Tel. 1163 Q 5,4

Zu verkaufen.

Wegzugshalber, neues **rentables Haus** unter günstig. Bedingung. zu verkauf. Anfrag. u. Chiffre A. B. 58251 an die Expedition erbeten.

Modernes Wohnhaus am Friedrichsring, gut rentierend, je 5 Zimmer, Badezimmer u. allem sonstigen Zubehör pro Etage unter günstigen Bedingungen zu verkaufen durch 58279 **B. Tannenbaum** Liegenschaftsagentur, P 5, 12 Telephon 1770.

Diverse Sitz- und Stehpulte wegen Aufgabe dieses Artikels **billig zu verkaufen.** 58273 Schwetzingerstr. 41.

Einige **Kranken-Fahrstühle** billig zu verkaufen. 58238 **Hill & Müller,** N 3, 11.

Großer Eisschrank zu verkaufen. U 3, 20

Federrolle einspännig m. Patentachsen preiswert abzugeben. Eisenstr. 34. 57678

Neues Vorderzeug und Reitpeitsche zu verkaufen. 18895 E 5, 14.

Bauplatz, 340 qm, 1880 m Front, an der Eisenstraße in Nähe der Humboldtschule gelegen, preiswert zu verkaufen. 58296 Näheres Beilstraße 1, 2. Stock.

Für Wirte Automaten-Gelegenheitskauf. Räumungshalber verkaufe **Fortuna-Cig.-Automat.** à 18—20 Mk. Bei Abnahme von 10 Stück 1 gratis. 58106 **Automaten-Industrie** Mannheim-Feudenheim.

Fahrrad, neu, mit Torpedofreilauf u. Garantie bill. z. v. 57366 Kleinfeldstr. 22, 3. St. r.

Wegen Neueinrichtung unserer Buchhaltung haben wir 10 neue Conto-Corrent-Bücher à 500 Blatt in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Conten eingeteilt, (auch einzeln) abzugeben. **H. Schlinck & Cie.** Palminfabrik Schanzenstrasse 8.

Ein hochmod. Herrenzimmer dunkel eichen, wie neu, wegzugshalber preiswert zu verkaufen. Näh. Rosengartenstr. 6, 2. St. 57910

Ein fast neu. **Krankenfahrstuhl** billig zu verkaufen. Näheres 18859 Q 7, 24, 4. St.

Für Vereine einige sehr gute **Tafelklaviere** mit schönem kräftigen Ton, darunter **Schiedmeyer,** verkauft billigst 18613 **Schmitt, G 3, 19a.**

Herrenschreibtisch u. Stuhl, Bettl. m. Rost, Ausz.- u. and. Tische, Küchen- u. gr. Kleiderschrank u. a. Möbel bill. z. vk. T 6, 11, Hth. p.

Feinste pommersche Landeier garantiert vollfrisch, versendet in Postkartons zu **60 Stück** für **5 Mk.** franko jeder deutschen Poststation per Nachnahme **M. Litten, Schlawe in Pommern.** 1541

Einige Buffets Nußbaum u. Eichen **Tisch und Stühle 1 Salonschrank 1 Salontisch 1 Salongarnitur** ferner: **1 Schreibtisch und 1 Bücherschrank** zurückgesetzt, sehr preiswert zu verkaufen. 58180 **W. Landes Söhne** Q 4, 5.

Sehr günstig gelegene Bauplätze im **Langen Röttergebiet** im einzelnen oder im ganzen unter vorteilhaften Bedingungen preiswert zu verkaufen. Off. unter 56917 an die Expedition d. Bl.

Laden mit Einrichtung so oft billig zu verm. 57466 **G 3, 17** II.

Elektr. Motor, 2½ HP., billig mit Trans[mission] zu verkauf. 18858 **Walter,** H 7, 33.

2 Bettstellen mit **Drahtrost** und **Matratze, 1 zweitürig. Kleiderschrank,** 1 Bücherschränkchen, **1 Kanapee, 1 Waschtisch billig** zu verkaufen. 56031 **Dalbergstraße 22a,** 2 Treppen.

Feine Polstermöbelgarnitur fast neu, 1 Sopha, 4 Sessel, Preis Mk. 150, wegen Umzug zu verkaufen. **Heidelberg, Anlage 35,** 1. Etage r.

Foxterrier rassefein, schönes Tier, 1½ Jahr alt, sehr folgsam, zimmerrein, wegen Umzug zu verkaufen. **Heidelberg, Anlage 35,** 1. Etage rechts. 58141

Stellen finden.

Für ein größeres kaufmänn. Bureau wird eine **perfekte Maschinenschreiberin,** die flott stenographieren kann per sofort eventuell per 1. April **gesucht.** Offerten unter Nr. 58881 an die Expedition d. Bl.

Tüchtige Arbeiterin zum Kleidermachen für dauernd sofort gesucht. Q 7, 15, part. 58615

Herrschaftsköchinnen, mehr Mädch. in Privat für hier u. auswärts. **Bureau Hartmann, G 6, 2, 2. St.**

Haushälterin, durchaus tüchtig u. zuverlässig, mit besten Zeugn. sofort ges. 18913 **Waldparkstr. 5. part.**

Zu kleinem, besseren Haushalt **Mädchen** das mit allen Hausarbeiten vertraut ist, gegen guten Lohn sofort oder später gesucht. 58284 **Tattersallstraße 31,** part.

Zuverlässiges **Mädchen** zur Führung eines Haushalt. auf 1. April gesucht Q 7, 15, p. 58011

Haushälterin in Hauswesen u. Küche durchaus erfahren, in gut bürgerlich. Haushalt zu alleinstehend. Hrn. gesucht. Gute Zeugnisse oder Referenzen erforderlich. Offert. unter Nr. 189 7 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Tücht. Mädchen für Küche und Haus sowie ein erfahr. Kindermädchen per 1. April gesucht. 58294 L 15, 5, 1 Tr.

Gesucht wird zum 1. April ehrliches sauberes Mädchen in kleine Familie 58584 **Ingenieur Planer** Werderstraße 30.

Junges Mädchen tagsüber ges. 58245 F 7, 15b, part.

Für Küche u. Hausarbeit wird tüchtiges, selbständig. **Mädchen** per 1. oder 15. April gesucht. Vorzustellen 9 bis 11 Uhr und 1 bis 4 Uhr. 58158 **L 3, 3 b, 1 Treppe rechts.**

Weckfrau gesucht. O 2, 7, Bäckerei.

Lehrlingsgesuche.

Für meine xylograph. Abteilung suche einen intelligenten Jungen mit guten Zeichnenkenntnissen; ebenso für meine Galvanoplastik ein. Lehrjungen bei sofort. Bezahlung. 58852 **Alb. Wolf,** graph. Kunstanstalt. **Tattersallstraße 31.**

Lehrling gesucht. Gute Ausbildung. 54020 **Drogerie z. Weißen Kreuz.** Mittelstraße 60.

Mietgesuche.

Gesucht per sofort oder später in der Oberstadt **kleineres Magazin mit Bureau.** 58151 zu erfragen in der Expedition.

Jg. Ehep. sucht **3 Zimmer-Wohn.** zum 1. April oder 1. Mai. Offert. unt. Nr. 18901 an die Expedition dieses Blattes.

Läden.

C 3, 19 part., Laden, auch für Bureau geeignet, mit II. Wohnung per sof. oder später zu vermieten. Auskunft 2. Stock oder durch Bez. Aug. Nabel, Frankenthal. 57843

D 6, 6, Läden [illegible] mit Zubehör. 58185 Näheres D 7, 15.

S 2, 1 schön groß. Laden mit Nebenzimmer, [illegible] mit **Wohnung zu vermieten.** 58284 **Zu erfrag. 2. Stock, Mügge.**

Kunststrasse O 2, 9 vornehme Verkaufslage, **Laden** m. Oberlichtsaal 92 □-Mtr. zu vermieten. Näh. C 4, 8, 3 Treppen. 58015

Eleganter Laden an vornehmer Lage Breitestraße zu vermieten. 58062 Näheres M 1, 4.

Laden zu vermieten, in welchem bis heute ein **Zigarrengeschäft** mit gutem Erfolg betrieben wurde. 58021 Näh. **Peter Löb,** Baugeschäft.

Ein schöner Laden mit 1 Zimmer, in guter Geschäftslage, sofort preiswert zu vermieten. — Näheres Rheinvillenstr. 6, 4. Bur[illegible]

In guter Lage der Oberstadt nächst den Planken sind **moderne Laden- u. Lagerräume** von 18m Straßenfront und 300 □m Flächenraum, 150 □m Souterrain, Einfahrt und Hof ganz oder geteilt, sofort oder später zu vermieten. Infolge vorzunehmender baulicher Veränderung können Spezialwünsche Berücksichtigung finden. Gefl. Anerbieten befördert unter Nr. 56044 die Expedition dieses Blattes.

Ein schöner moderner **Eckladen** mit 4 großen Schaufenstern in bester Geschäftslage in Offenburg i. jedes Geschäft geeignet; ist wegen Wegzug sofort billig zu vermieten. Zu erfr. **Offenburg i/B.** Hauptstraße 80, 1. Stock. (1869a)

In feinster Lage ein **Laden** zu vermieten. Offerten unter Nr. 57480 an die Expedition ds. Blattes erb. 57480

Magazine

Lange Rötterstraße Nr. 11 eine **Werkstätte** mit freiem Platz zu vermieten. 52852 Näheres H 3, 4.

Werftstraße 24. Ein größerer **Lagerplatz** sofort zu verpachten. Näheres auf dem Fabrikbureau daselbst. 58048

Windeckstr. 51 schöne Werkstatt auch für Sodawasser-Fabrikant bestens geeignet, zu vermieten. 54523

In **zentraler** Lage schönes helles **Magazin,** Gesamtfläche ca. 400 qm zu vermieten. Erbitte Anfragen unter Nr. 58252 an die Exped. d. Bl.

Der 2100 qm große Garten mit kl. Wohnhaus u. groß. Stallung Hochwiesenstraße No. 10 zu verpachten durch Agent Ernst Weiner, C 1, 17. 58252

Helle Fabrikräume 3. Etage, 2 Räume (eventl. dazu 2. Etage, 1 Raum) zu vermieten. Näheres Q 6, 10b, 2. Stock, Vorderhaus. 58044

Schöne helle Werkstätte (Atelier: Seiten- und Oberlicht) sowie Ausstellungsraum mit 2 Schaufenstern, eventl. noch 100 qm Lagerraum zu vermieten. 57757 Näheres **U 5, 22.**

Ein helles Magazin zweistöckig, auch als Werkstätte u. Betriebsraum geeignet, großer Hof zur Verfügung, zu vermieten. Näheres Holzstraße 9a parterre.

Helle Werkstätte, auch als Lagerraum zu verm. 58057 Fr. Bock, J 7, 4.

Große helle Lagerräume, ca. 120 qm Bodenfläche, per sofort oder später zu verm. 58307 **S 6, 36.**

Stallung zu vermieten. Näh. Holzstr. 9a part.

Bureaux.

C 4, 10 in nächster Nähe der Börse, eine Treppe hoch, **2 bis 4 Zimmer als Bureau** oder auch eine **Wohnung** mit sämtlich. Zubehör, auf 1. April eventl. früher preiswert zu vermieten. Näheres durch 18885 **B. Tannenbaum, P 5, 11/12.**

F 5, 27 2 Zim. [illegible] Büro zu ver[mieten]. 14473

M 2, 12 II., schöne Büroräumlichkeiten, 2—4 Zimmer od. Wohnung zu vermieten mit Zubehör per April. 57849

Ein leeres geräumig. Zimmer auch für Bureau geeignet per sofort zu vermieten. 58170 Näheres **O 7, 24,** 1 Treppe.

Als Büro sind **Friedrichsplatz 14** die Parterreräume zu vm. 18134

Zu vermieten.

B 6, 2 4. St., 6 schöne Zim., Badezim., gr. Veranda, Küche u. Zubehör p. 1. April zu verm. Näh. daselbst. 58014

B 7, 13a, Hochpart. 6 Zimmer, Badez. u. Zubeh. ev. als Bureau, p. April od. spät. zu verm. Näh. II. Stock.

C 4, 6 zwei Trepp., **6 Zim., Magdz.** nebst Zubeh. auf 1. April zu vermieten. Zu erfragen eine Treppe, nachmittags zwischen 2—3 Uhr.

D 1. 2 3. Stock **5 Zimmer, Küche u. Zubehör** zu ver[mieten] **J. J. Ontling**

D 2, 13 Wohnung mit 4 bis 6 Zimmer zu verm. Einzus. v. 11—2 Uhr.

E 4, 4 schöne Wohng. für 5 Zim. bis 1. März zu verm. Näh. E 4, 6, 1 Tr.

F 8, 7 (Kirchenstr.), part. in der Nähe d. Hafens 2 schöne Zimmer, sep. Eing., als Bureau od. Lager [illegible] zu v. Näh. 1 Stiege hoch.

G 7, 14 5 Zimmer, Bad, Küche u. Zubehör, 2. Stock, per 1. April zu verm. Näh. 2. Stock.

G 2, 5 Marktplatz **III. Stock** 6 Zimmer, Küche, Badezimmer, Speisekammer nebst Zub. per 1. Mai z. verm. **V. Stock** 2 Zimmer m. Alkoven u. schönem groß. Balkon nebst Küche per 1. April z. v. 57674 Näh. **B. Burbaum** im Laden.

Neubau H 2, 5 Wohnungen von 3 Zimmern, Küche, Bad, Mansarden u. sofort oder später zu vermieten. Näheres daselbst oder 54968 **Luisenring 46,** II.

H 7, 29 3. St., Wohnung 4 Zimmer, Küche und Zubehör per 1. April oder 1. Mai d. J. zu verm.

K 1, 5b 4. St., 5 Zimmer, Badezimmer etc. per 1. April zu vermieten. Näheres **K 1, 5a,** 2. Stock, Kanisel.

K 2, 18 schöne **Wohnung** 4 Zim. Küche u. Zubehör per 1. April zu v. Näh. **Wirtschaft.** 18580

L 12, 11 4. St., ein leeres Zimmer zu verm. Näh. part. links. 18529

L 15, 15 Kaiserring II. St. 8 Zim. mit allem Zubehör per 1. April zu verm. Näh. **Friedrich Stauch,** Baugeschäft 57625 Ludwigshafen, Rottstr. 55.

L 14, 19 Bellenage 7 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. 57008

M 2, 13 Part.-W. b. 1. März, 1. v. Näh. 2. St.

N 2, 9b 3 Tr. neu eingerichtetes besseres Zim. mit Frühstück Mk. 25 pro Monat sof. zu verm.

P 2, 3 nächst Hauptpostamt, 6-Zim.-Wohnung mit einger. Badez. u. Zubehör per 1. April oder später zu vermieten. Näh. bei Eigentümer L 12, 6, 3. St. 18045

P 1, 2 schöne abgeschlossene 4-Zimmerwohnung (ohne Bad) an kl. ruh. Familie per April zu verm. Näh. im Schirmladen.

R 3, 2a 3. St., gegenüber Kirchenanlagen, schöne Wohnung, 5 Zimmer, Bad und Zubehör per 1. Mai oder später zu verm. Näheres 3. Stock rechts.

S 6, 26 2 Tr. schöne 5 Zimmer-Wohnung, nach d. Ring gelegen, per 1. April zu verm. Näheres part.

S 6, 28 neue luftige 5 Zimmer-Wohnung, mit Badez. a. 1. April zu v. Näh. 1 Tr. bei 1 leer. Zimmer.

U 1, 14 Breitestraße, 4 Zim. und Küche zu verm. Näheres 2. Stock lks.

Augartenstr. 11, 2. St., 4 Zim., Bad, Speisekammer, Mansarde etc., per 1. April zu vermieten. Näheres part.

Eckhaus Bachstr. und Seckenheimerstrasse schöne 4-Zimmerwohnungen mit Badezimmer u. sonstigem reichlichem Zubehör zu vermieten. **Näh. Augusta-Anlage 9.**

Bellenstr. 28 2 Wohnungen, 2 Zimmer u. Küche sowie 1 Zimmer und Küche auf März an ruhige Familie zu vermieten. Näh. **T 6, 17 Bureau.**

Eichelsheimerstraße 20 zwei **sehr schöne** 4 Zim.-Wohnungen, ebenso eine 3 Zim.-Wohn., I., II. u. III. Etage, z. v. Näh. part. l. b. W. rcht.

Jungbuschstraße 29 3 Zimmer und Küche zu vm. Näh. 2. Stock. 57706

Nähe Kaiserring, Schwetzingerstr. 28, 3. St., schöne Wohnung, 3 Zim., Alkov, Küche u. Zubehör an solide Familie auf 1. April zu vermieten. 18418 Näheres 2. Stock daselbst.

Jungbuschstr. 32/34, 4. St., Wohnung, 3 Zimmer u. Küche bis 1. April zu verm. 18543

Kirchenstraße 20 2. Stock, 3 Zimmer und Küche per 1. April zu verm. 18742

Zeppelinstr. 3, 3—4 Zim.-Woh. u. ... zu verm. 18771

Langstraße 26, 3 Zimmer u. Küche zu verm. 18768

Luisenring 25
4. Stock, 2 Zimmer-Wohng. Mk. 30.—, 1 Zim. u. Küche Mk. 18.— an ruh. Leute zu verm. Zu erfragen Lamey-straße 2. 18401

Meerfeldstraße 61 schöne, große 3 Zimmer-Wohnung mit Bad und Speisekammer per 1. April zu v. Näheres Kloß, Elisabethstr. 3

Oestlicher Stadtteil
Hochparterre, 4 Zimmer, Bad, Speisekam. zu verm., per 1. März. Näh. Rupprechtstr. 16, Reinhardt, 4. St. Anzusehen von 2 bis 4 Uhr. 18340

Prinz Wilhelmstraße 10
per 1. April schöne 5 Zimmer-Wohnung mit Zentralheizung zu vermieten. — Näheres Baubureau, parterre, Tel. 1040. 18947

Prinz Wilhelmstr. 17, 3 Tr., 4 Zimmer, Badezimmer und Zubehör per 1. April zu v. 18619

Rheindammstr. 7
Geräumige 5 Zim.-Wohnung Juni-Juli zu vermieten. Preis 750 Mk. Näh. part. rechts. 57968

Rheinvillenstr. 24.
Elegante 5 Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. Näheres parterre. 7123

Rupprechtstraße 8
4. Stock, 5 Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. Zubehör sofort oder 1. April zu vermieten. Näheres Lameystraße 5, parterre. 56502

Oestliche Stadterweiterung. Rupprechtstr. 12,
elegante Wohnungen, 4 Zimmer, Bad u. reichliches Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres bei Hausen, 1 Treppe links. 56619

Rupprechtstraße.
Sehr schöne Wohnungen zu verm., per 1. Juni, 5 Zim. m. Badezim. und reichlichem Zubehör, per 1. Juli, 4 Zim. m. Badezim. Näh. Nr. 18, part. rechts. 18671

Rheinhäuserstraße 31 3 schöne Zimm. und Küche bis 1. April zu vermieten. 56062

Rheinaustr. 19, 2. St. 18661
sehr schöne Wohnung, bestehend aus 6 Zimmern, Küche, Bad u. sämtl. Zubeh. per 1. April zu v. Näh. bei Hugel, Rheinaustr. 22, 1.

Rheindammstraße 4.
elegante 5 Zimmer-Wohnung im 2. Stock mit allem Zubehör sofort oder auf 1. April zu vm. Näheres bei F. Kalisch, Rheindammstraße 4. 57752

Schwetzingerstraße 18, 2. Stock, 6 Zimmer, Küche mit Zubehör, auch getrennt, sofort zu vermieten. 58178

Gereinigte türkische
Zwetschen
Marke „Türkensäbel“
Erste Deutsche Etuvage-Industrie
Emil Schuler, Ulm a. D.
Schutz-Marke E S U Türkensäbel
Die einzigen in Deutschland gereinigten Früchte.
Hocharomatisch, einschmeckend.
Ein Versuch führt zu dauernder Abnahme.
Täglicher Genuss einiger gereinigter Zwetschen verschafft sicher vorzügliche Verdauung, Erleichterung des Stuhles und dadurch Verbesserung der Gemütsstimmung. — Verlangen Sie ausdrücklich
Originalpaket Türkensäbel
in den einschlägigen Geschäften saturell oder entsteint.
Vertreter in Mannheim: Julius Ohnhaus. 6899

Schwetzingerstr. 7,
vis-à-vis dem Tattersall, 4. St., 5 Zimmer, Küche u. Zubehör sofort od. 1. April zu verm. 18481

Schwetzingerstraße 30
Nähe des Tattersalls, 1 Treppe hoch, 4 Zimmer, Bad, Mansarde etc. zu vermieten.
Näher. d. Liegenschaftsagent Max Schuster 58253
Tullastraße 11 Tel. 1213

Schwetzingerstr. 64
Helle geräumige 2 Zimmer-Wohnung mit Abschluß per 1. März zu vermieten. 18459
Näheres bei Frau Rimbach, im 2. Stock.

Seckenheimerstr. 53
elegante 5 Zimmer-Wohnungen per Februar 1908 zu vermieten. Näh.: J. Peter, Moltkestr. 6 Telephon 1806. 55795

Seckenheimerstraße 96 schöne 4-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 18269

Seckenheimerstr. 106 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 57932 Zu erfr. b. Kohrer, Friedrpl. 12.

Stefanienpromenade 5
hochelegante
1. Etage
5 Zimmer, Veranda, Bad und Zubehör, Gartenanteil, wegen Wegzugs zu vermiet. Näh. d. Hairy & Sepp, Hansahaus, Telephon 306 und 912. 57942

Schimperstr. 14
schöne 4 Zimmerwohnung mit Bad, Mädchenzimmer etc. per 1. Juli 1908 zu vermieten.
Näh. Bureau, Schimperstraße 18, part. 57792

Neubau
Schumannstr. 4 bei der Wohlgelegenschule, 4 Zimmer-Wohnungen mit Bad, Dachkammern, per Januar zu verm. 55815 Näheres daselbst part. ...

Viehhofstr. 2, 3. St.,
4 Zimmer, Küche und allem Zubehör auf 1. April zu vermieten, eventl. kann auch die Hausverwaltung mit übernommen werden. 18884

Waldparkstr. 26,
2 schöne Zimmer mit Bad per 1. April zu vermieten. 58103

Neubau, Wespinstraße 6
elegante 6-Zimmerwohnung mit allem Zubehör, elektr. Licht in freier Lage, zu vermieten.
Anfrag. Bureau: Architekt Steiner, Telefon 3890. 57519

Deutsche Erfindung! Deutsche Arbeit! Deutsches Kapital!
sind die 72735
Anker-Registrier-Kassen.
Keine Firma der Welt ist im Stande eine gleiche Hebel-Kasse billiger zu liefern als die
Ankerwerke A.-G. Bielefeld.
Generalvertreter:
Osk. Gust. Ad. Müller
Mannheim, Augartenstrasse 84.

8 Zimmer-Wohnung u. kleinere Wohnung und Werkstatt zu verm.
Gg. Börtlein
Goethestraße 4. 57685

Schöne Wohn. in Ludwigshafen 3 Zim. u. Küche per 1. Apr. zu verm. Preis 43 Mk. Näheres T 4, 23. 57691

Je 2 Zimmer und Küche im 4. Stock an nur ruhige Leute Fanacke Schwetzingerstr. 44 zu vermieten. Näheres bei H. Würth im Hause

Mitte der Stadt kl. Wohnung, 2. St., 3 Zim. und Zubehör zu v. Zu erfragen Laden, Schwetzingerstr. 12. 57794

4 Zimmer-Wohnungen
(elegant ausgestattet) mit Bad, Mädchenz., Speisek. u. reichl. Zubehör, im Schwenbau, Seckenheimerstr. 63, per sofort od. später zu verm. Näh. 1. St. links daselbst oder G. Waibel, Meerfeldstr. 44, 2. St. Tel. 2381. 54900

Käferthal
Mannheimerstraße No. 36
5 Zimmer und Küche, Bad etc. per 1. April a. c. zu vermiet. Ferner das. große Stallung, Scheuer, Remise und Gelände dazu per 1. April a. c. zu vermieten. 56715

Zu vermieten.
In Ladenburg, Schriesheimerstraße 24, in die Hof-Wohnung 4 Zimmer, Küche, geräumigen Hinterbau mit großen Kellerräumen — für Werkstätte ec. geeignet, elektrisch Licht, Wasserleitung, auf 1. April l. J. od. früher zu vermieten. Näheres durch die Sparkasse Bruchsal. 55484

Heidelberg.
Villa zu vermieten, 14 Zimmer, prachtv. Lage, Garten, ... v. Neckar, d. Schloß direkt gegenüber vom 1. Juli ab. Offerten zu richten an Dr. F. G., Heidelberg, Schloßstrasse 6. 18477

Möbl. Zimmer.

B 2, 10 möbliertes Zimmer mit Pension, ... zu vermieten. 18608

B 4, 5 3 Treppen schön möbl. Zimmer sof. an Herrn oder Frl. zu vermieten. 18716

B 5, 12 2 Tr., fein möbl. Zimmer (separater Eingang) zu vermieten. 18749

B 7, 9, 3 Tr., ein schön möbl. Zimmer zu verm. 18600

B 7, 10 ein möbl. Parterre-Zim. zu v. 18607

C 2, 7 möbl. Zimmer mit sep. Eing. sof. z. verm. 18613

C 2, 13/14 3. St. Gut möbl. Zim. z. vm. 18620

C 3, 4 2 Trepp. elegante möbl. Zim., Wohn- u. Schlafzimmer per sofort zu verm. 55436 Zu erfragen Parterre.

C 4, 9a 3. St., möbl. Zim. zu verm. 18630

C 4, 13 3. St. Schön möbl. Zim. z. vm. 18786

C 4, 17 2. St. möbl. Zim. sofort zu v. 58171

C 4, 20/21 1 Tr., Abschl. r., gut möbl. Zim. m. Schreibtisch zu verm. 18600

D 1, 4 elegant möbliert., sehr großes Zimmer mit Balkon und Telephonanschluß per sofort zu verm. 57083

D 2, 14 3 Tr. lks. gut möbl. Zimmer, separat. Eingang zu vermieten. 58039

D 3, 2, 2 Tr., gut möbliert. Zimmer zu verm. 18606

D 5, 3, 2 Tr. hoch, gut möbl. Wohn- u. Schlafz. m. 2 Betten u. 1 Zim. mit 1 Bett zu v. 18244

D 5, 6 ein möbliert. Zimmer sofort zu verm. 18690

E 1, 8, 1 Tr., sch. möbl. Zim. zu vermieten. 18614

E 3, 1a 1 Treppe, 3 fein möbl. Zim. mit voller Pension sofort oder 1. Februar zu verm. 58127

E 3, 13
fein möbl. Wohn- u. Schlafzim. an beff. Herrn sof. zu verm. 18667

E 5, 1 3 Tr., gut möbl. Zimmer per 1. März zu vermieten. 18370

E 7, 15 4 Tr., einf. möbl. Zim. per sof. ob 1. März zu verm. 58121

F 4, 18 3 Tr., möbl. Zim. zu verm. 18876

F 7, 18 II., Nähe Luisenring großes fein möbl. Zimmer an sol. Herrn zu vm. 5786

G 5, 11
3 Trepp. links, möbliert. Zimmer an ein Fräulein sofort zu vermieten. 18689

G 7, 29 1 Tr., gut möbliert. Wohn- u. Schlafzimmer mit oder ohne Pension, zu vermieten. 18754

H 2, 6-7
2 Tr. rechts, schön möbl. Zim. m. od. ohne Pens. z. v. 18706

H 5, 1 2 Trp. möbl. Zimmer zu vermieten. 18448

J 8, Schanzenstr. 5, möbl. Parterrezimmer mit sep. Eingang zu verm. 18789

K 1, 11 part., möbl. Zimmer sofort zu verm. 58980

K 1, 22 1 Treppe lks., gut möbl. Zimmer, sep. Eing. sof. zu verm. 58205

K 2, 14 Hochparterre, nähe Neckarbrücke, schön möbl. Zim. z. v. 18320

K 3, 16 II. r., Ausführung nahe d. Friedrichsbrücke, sch. möbl. Zim. z. v. 18626

L 2, 4 (Schneider), ein großes, schön möbl. Zimmer mit Vorplatz, mit zwei Betten zu vermieten. 18694

L 6, 7 4. Stock schön möbl. Zim. sof. od. später an beff. Herrn od. Fräulein z. verm. 18699

L 12, 8 2 Trepp. ein gut möbliertes Zimmer zu vermieten. 18609

L 12, 4, einfach möbliertes Zimmer mit Pension an Fräulein zu vermieten. 57900

L 15, 12 2 Tr., 1 möbl. Zim. m. Pens. 18666

M 5, 2 2 Tr. r., gut möbliert. Zim. sof. zu vm. 18445

N 3, 11 3 Tr., f. möbl. Zim. m. Zentralh. zu vm. 18479

O 7, 15 3 Tr., 1 möbl. Zim. an soliden Herrn oder Dame zu ver. 18768

O 7, 17, 1 Tr. großes, fein möbl. Zimmer und kleines einfaches Zimmer, in feinster Lage zu vermieten. 18419

P 2, 8/9 2 Tr. möbl. Zim. m. Pens. 55 M. z. v. 18689

P 4, 10 schön möbl. Zimmer bill. zu ver. 18534

P 4, 12 1 Tr., Planken, ein gut möbl. Zimmer mit Pension zu verm. 18823

P 6, 6/7 2 Tr. l. gut möbl. Zim. zu verm. 18680

Q 3, 14 3. Stock, ein schönes möbliertes Zimmer mit 2 Betten zu vermiet. 18433

Q 5, 19 einfach möbl. Zim. sofort zu verm. Näheres parterre. 57282

R 1, 16 3 Trep. (Marktpl.) gut möbl. Zim. m. Pension sof. z. v. 18580

R 7, 36 2 Tr., Ringstraße, gut möbl. Zimmer z. vermieten. 18595

S 2, 3, 3 Trepp. rechts schön möbl. Zimmer mit oder ohne Pension zu vermiet. 18413

S 3, 7a, 3. Stock links, möbl. Zim. zu v. sep. Eing. 18777

S 4, 20 2 Tr., ein schön möbl. Zimmer mit Pens. sof. an beff. Frl. zu v. 18848

T 6, 24, 2, gut Hause, sep. ... Zimmer zu vermiet. 18614

T 6, 37 schön möbl. Parterre-Zim. zu verm. 18682

U 5, 16, (Friedrichsring) 2 Tr. r., 2 gut möbl. Zimmer zu vermieten. das erstere. leer abzugeben. 18582

Bismarckplatz 7, 1 Tr., ein schön möbl. Wohn- und Schlafzimmer in freier Lage an Herrn zu verm. 58178

Bismarckplatz 15, 1 Tr. bon 1 gut möbl. Zim. sof. zu v. 18669

Böckstr. 17—19, 3 Tr. r. fein möbl. Zim. mit Pens. bill. zu vermieten. 18748

Beilstr. 74, 2 Tr., gut möbl. Zimmer zu verm. 18477

Collinistr. 24, möbl. Balkonzim. mit freier Aussicht sof. zu v. 18774

Elisabethstraße 7 V, gut möbl. Zimmer zu vermieten. 18529

Friedrichsplatz 5 4 Trepp. ein schönes, gr. Balkonzimmer an besseren Herrn zu vermieten. 18781

Friedrichsfelderstr. 6 2. Parterre, 1 bes gut möbl. Zim. z. sofort zu vermieten. An einzelne Dame.

Holzstr. 3, 1 Tr. (Luisenring) schön möbl. Wohn- u. Schlafzimm. mit 2 Bett. z. v. 18880

Luisenring 47
2. Stock rechts,
schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 18890

Moltkestraße 5, 3. Stock, gr. eleg. Zimmer zu verm. 18777

Rennershofstr. 23, 3 Trepp. 1 möbliertes Zimmer mit Aussicht auf den Rhein, zu vermieten. 58071

Buntes Feuilleton.

— **Der Roman einer Braut.** In dem ungarischen Städtchen Szarvaskend hat dieser Tage die Liebesgeschichte eines ungarischen Kavallerieoffiziers und seiner Braut, der Tochter eines ungarischen Gutsbesitzers, einen tragischen Abschluß gefunden. Kamilla Sebrit war mit dem im Raabe stationierten Honved-Husaren-Oberleutnant Lovász verlobt. Der Hochzeitstag war bereits festgesetzt. Leider konnte jedoch die nötige Kaution nicht rechtzeitig aufgebracht werden, so daß die Hochzeit verschoben werden mußte. Die Braut hatte wohl ein kleines Kapital geerbt, doch reichte dasselbe für die Kaution nicht aus. Da entschloß sich die Schwester Kamillas, ihr eigenes Erbteil der Braut abzutreten. Durch das hochherzige Opfer der Schwester gelangte die Braut endlich in den so heiß ersehnten Besitz der nötigen Kaution, ihrer ehelichen Verbindung mit dem Auserwählten ihres Herzens stand also nichts mehr im Wege. Da erhielt das schöne Mädchen einen Brief ihres Bräutigams. Der Inhalt dieses Briefes zerstörte wie ein Blitz alle Hoffnungen des liebenden Mädchens. Der Offizier gab der Braut zu verstehen, daß aus der Heirat nichts werden könne, und nahm von ihr Abschied. Nach kurzem innerem Kampfe schloß sich das junge Mädchen in seinem Zimmer ein und jagte sich eine Revolverkugel ins Herz.

— **Zur Geschichte der Brille**, die für die heutige Menschheit eine so große Bedeutung gewonnen hat, bringt die italienische Zeitschrift „Momento illustrato“ einige interessante Daten bei. Sie setzt die Erfindung der Brille in die Zeit zwischen 1280 und 1311, und sie beruft sich dabei auf eine interessante Grabschrift, die sich in Florenz in Santa Maria Novella befindet; es ist der Grabstein des Florentiner Nobile Salvino degli Armati, der 1317 starb und als „Erfinder der Brille“ erwähnt wird. Die Annahme findet eine Bestätigung in dem „Historischen Traktat über die Nasenbrille, erfunden von Salvino Armati, einem florentinischen Edelmann“, der von Domenico Maria Manni verfaßt und 1738 in Florenz gedruckt wurde. Allein in schon viel früheren Zeiten fehlt es nicht an Schriftstellern, die zeigen, daß der Gedanke, die mangelnde Sehkraft durch künstliche Mittel zu ergänzen, bereits mehrfach aufgetaucht war. Plinius weiß zu berichten, daß Nero an Kurzsichtigkeit gelitten; bei den Gladiatorenkämpfen konnte man beobachten, daß er sich eines kunstvoll geschliffenen Edelsteines, eines großen Smaragden, bediente, um den Schauspielen folgen zu können. Die Chinesen scheinen schon in alter Zeit den Gebrauch von Augengläsern gekannt zu haben. Im 11. Jahrhundert finden sich einige außerordentlich interessante Erwähnungen der Vergrößerungsbrillen in den Schriften des Arabers Alhazan. Für die von einem Engländer verfochtene Anschauung, wonach Roger Bacon, der berühmte gelehrte Mönch, der im 13. Jahrhundert durch seine realistischen Forschungen in der scholastischen Zeit so heißen Kampf entfesselte, anschließend an seine Erfindung des Vergrößerungsglases auch die Brille konstruiert hat, fehlt es an überzeugenden Nachweisen. Bei Karl V. findet man aber schon zwei Brillen; sie werden 1379 im Inventar ausdrücklich erwähnt. Die eine hatte einen Holzgriff, die andere war in schwarzes Horn gefaßt. Das Verzeichnis des Eigentumes des Herzogs von Burgund vom Jahre 1400 nennt ein kleines Augenglas mit goldenem Handgriff. 1483 wurden in Nürnberg Augengläser gewerbsmäßig hergestellt; die Erfindung der Buchdruckerkunst steigerte die Nachfrage und verallgemeinerte bald den Gebrauch von Augengläser. Aber die ersten Brillen waren nur für Weitsichtige brauchbar; zur Herstellung von Augengläsern für Kurzsichtige kam es erst später. Leo X. (1475—1721), der Medicäerpapst, der an starker Kurzsichtigkeit litt, besaß eine Brille, eine alte Chronik berichtet, daß er sich ihrer auf der Jagd bediente u. damit die Falken in den höchsten Regionen deutlich erkennen konnte; allein wenn er ein Buch las, mußte er die Nase zwischen die Seiten stecken. Erst im 16. Jahrhundert beginnt, der wachsenden Verbreitung der Augengläser folgend, die Heilkunde sich mit der Brille zu beschäftigen. Es entstanden zahllose Theorien, der Geist der Zeit wollte für alles eine Erklärung, und man erklärte das Sehvermögen durch einen seherischen Geist, der im Auge wirke. Erst mit Newton kam man zur Erkenntnis der Sehkraft und zur Anpassung der Linsen an das Auge.

— **Liebesbriefe eines Königs.** Der Liebesroman, der König Alfons XII., den Vater des jetzigen Königs, mit der schönen Elena Sanz verband, hat jetzt bekanntlich zu einem Prozeß geführt, der in Spanien mit lebhaftem Interesse verfolgt wird. Die beiden Söhne der schönen Sanz klagen auf Herausgabe eines Vermögens von mehreren Millionen, das ihr Vater, König Alfons XII., ihnen ausgesetzt hatte und das nicht zur Auszahlung kam, weil der Bankier, bei dem der König die Summen hinterlegt hatte, vor der Großjährigkeit der beiden Sanz fallierte. Die Verteidiger der Kläger drohen mit der Bekanntgabe der zärtlichen Briefe, die der König an seine Geliebte gerichtet hat. Einige dieser Billets werden jetzt durch einen Sekretär in ausländischen Blättern veröffentlicht. „Elena meines Lebens“, so schreibt der König in einem der Briefe, „einliegend findest Du Deine Pension bis Oktober. Mein Herz ist bei Dir. Pflege Dich gut, damit Du Deine Stunde gut überstehst. Man überwacht mich, ich kann nicht vollenden. Küsse für Dich und die Kinder von Alfonso.“ Ein zweites Schreiben lautet: „Meine liebe Helena, ich konnte Dir bis heute die Summe nicht schicken, die Du nun beigeschlossen findest, denn am Ende des Monats hatte ich nicht einen einzigen Maravedi und sogar noch Schulden. Um mich für die Verspätung zu bestrafen, schicke ich, wie Du siehst, Dir 300 Pesetas mehr, als verabredet. In Zukunft werde ich pünktlicher sein. Ich bin sehr glücklich, zu hören, daß unser lieber Kleiner wohlauf ist, und ich sende Dir tausend Küsse von Deinem Alfonso.“ Die Rückseite einer Photographie des Königs enthält die Widmung: „Als ich die gepanzerten Geschwader befehligte, meine geliebte Elena, da wurden alle Magnetnadeln in verschiedenen Richtungen angezogen, je nach der Nähe und der Verschiedenheit der Metalle, die sie umgaben. Wärst Du dort gewesen, Deine Augen würden sie alle auf sich gebannt haben, wie sie angezogen haben das Herz Deines Alfonso.“ Von jugendlicher Leidenschaft und freimütiger Offenheit erfüllt sind die Zeilen eines anderen kleinen Billets: „Meine kleine Elena, „morgen“ — morgen werde ich endlich bei Dir sein! Nichts kann Dir eine Vorstellung geben von der Ungeduld, die mich erfüllt. Gestern mußte ich wieder den ganzen Tag die gezierten und steifen Verbeugungen eines Haufens alter Marquisen hinnehmen, die häßlich sind wie die Tugend und langweilig wie ihre Gatten. Als ich all diese welken Gesichter betrachtete, da ergriff mich ein wahnsinniges Verlangen, in einen Wagen zu springen und zu Deinen runden Schultern zu eilen, zu Deinen frischen Lippen und zu der Fröhlichkeit Deines Lächelns . . Noch acht Stunden der Trennung und . . . unterwegs. Empfange die besten Küsse von Deinem Alfonso.“

— **Entdeckung einer Falschmünzerwerkstätte in einem Zuchthause.** Ueber die Aufdeckung einer Falschmünzerwerkstätte in einem Zuchthause wird aus Rendsburg in Schleswig-Holstein berichtet: Seit längerer Zeit zirkulierten in der Umgebung von Rendsburg falsche Geldstücke. Es gelang der Kriminalpolizei nicht, irgend eine Spur der Täter zu entdecken. Ein Zufall wollte es schließlich, daß die Schwiegermutter eines Gefangenenaufsehers vom Zuchthause in Rendsburg beim Verausgaben zweier Falsifikate abgefaßt wurde. Sie erklärte bei der polizeilichen Vernehmung, daß sie nicht wisse, woher sie die Stücke habe. Man schöpfte indessen Verdacht und beobachtete die Wohnung des Gefangenenaufsehers, bei dem die Frau lebt. Da auch hier nichts Verdächtiges gefunden wurde, so ließ sich ein Kriminalkommissar als Pseudogefangener im Zuchthause internieren, und dadurch gelang ihm die Ermittlung des Münzverbrechens. Die falschen Stücke wurden in der Zelle eines wegen Münzvergehens u. Diebstahls im Rückfall zu längerer Zuchthausstrafe verurteilten Sträflings unter Mitwirkung des Gefangenenaufsehers hergestellt. Der Sträfling hatte dem Aufseher den Ort beschrieben, wo er den Geldstempel und die notwendigen Falschmünzereirequisiten versteckt hatte und der Beamte brachte die Gerätschaften ins Zuchthaus. Auf diese Weise wurde die Zelle des Gefangenen während der Nacht zur Falschmünzerwerkstätte. Durch das bei der Herstellung der Falsifikate entstehende Geräusch entdeckte der Kommissar das Verbrechen. Die angefertigten Falsifikate waren vorsichtig durch den Aufseher, dessen Frau und Schwiegermutter in Verkehr gebracht worden. Alle drei sind jetzt verhaftet worden.

Ausnahme-Preise für Gardinen!

Breite Gardinen crème u. weiss nur in modernen Mustern vom Stück Meter 180, 145, 110, 95, 75, 65, 55, 45, **30** Pfg.	**Scheiben-Gardinen** crème und weiss, neueste Dessins, in englisch Tüll Meter 120, 85, 75, 60, 45, 30, 22 und **15** Pfg.
abgepasst Paar Mk. 21.00, 17.50, 14.50, 11.50, 9.00, 7.25, 5.75, 4.50 bis **1 70**	**Brise-Bise** in Spachtel, Tüll u. Erbstüll Stück 340, 265, 225, 185, 160, 110, 75 bis **35** Pfg.

Körper-Rouleaux, Stores in crème gold, rot, einteilig St. 7.50, 5.00, 3.50, 2.60 **1 65** M.
zweiteilig, Paar 10.00, 6.50, 5,25, 4.00 bis **2 20** M.
Spachtel-Stores streng moderne Ausführungen Stück 20.00, 13.50, 9.50 bis **7 50** M.

Linoleum-Reste enorm billig! Linoleum 200 cm breit, Reste bis 5 m. □m v. Mk. **1 25** an	**Tischdecken** riesige Auswahl in Tuch (Filztuch) St. 25.00, 18.00, 13.00, 8.50, 6.00, 4.00, 3.25 b. **1 65** Mk.	**Dekorationen** mit 2 Schals, 1 Lambrequin, hochap. Zeichnungen in Tuch Garn. 32.00, 25.00, 18.00 14.50, 11.50, 8.50, 6.50 b. **4 50** Mk.
Linoleum-Läufer versch. Breiten Reste bis zu 6 m Meter von **65** Pfg. an	in Plüsch St. 30.00, 25.00, 19.50, 15.00, 12.50 9.00 bis **5 75** Mk.	in Plüsch Garnitur 33.00, 24.00, 17.00, 15.00, 13.00, 11.00 bis **9 00** Mk.

Ca. bis **zur Hälfte des Preises**

ein Posten zurückgesetzte **Teppiche** zum Teil vorjährige Muster

Grösse ca. 130/190 cm	Grösse 165/235 cm	Grösse ca. 200/300 bis 300/400 cm
22 50 19 50 13 50 9 50 u. **4 75** Mk.	38 00 29 00 22 00 19 50 u. **16 50** Mk.	früher Mk. 100.— 75.— 60.— 55.— 40.— jetzt Mk. **50, 38, 35, 30, 20**

:: Mannheim Breitestrasse **F 1, 1 M. Schneider F 1, 1** Mannheim :: Breitestrasse

57710

Kaufet nur

Neumanns Diamantkitt!

Kittet alle Gegenstände von Porzellan, Glas, Gips, Majolika, Marmor und Steingut dauerhaft und fest. 73001

Zu haben bei:
Ludwig & Schütthelm, Hoflieferant
Georg Springmann, Drog., P 1, 4, Bismarckplatz
J. Bongartz, Drogerie zum Waldhorn, D 3, 1.
Carl Aug. Becker Nachf., D 4, 1.
Edmund Menzin, Drogerie, F 1, 8.
Georg Schmidt, Drogerie, Seckenheimerstrasse 8.
Heinrich Merckle, Drogerie, Gontardplatz 2.
Hermann Geyer, Drog., Mittelstr. 54
Th. von Eichstedt, Drogerie, N 4, 12, Kunststrasse.
Dr. Ernst Stutzmann's Drogerie, O 6, 3.
Wilhelm Walter, Q 7, 3b.
Friedrich Becker, S 6, 13.
Franz Hey, Schwetzingerstraße.
Albert Schmitt, Neckarau.
Engros-Lager: Jacob Damm, S 4

Mein **Frack-Corset**
nach selbst entworfenem, ausprobierten Schnitt, französischen Systems ist das Höchstmaß der Vollendung. Sitzt tadellos (bequem), beseitigt starken Leib und starke Hüften, verlängert jede Figur 5–10 cm
Feinste Referenzen.
— Billigste Preise. —
Luise Bätz, Mannheim
L 4, 5, 1 Treppe, nächst Schloß, Luisenhaus.

Josef Lübenau
Dekorations und Theater-Malerei
Kostüm- und Masken-Malerei.
Erstklassige Referenzen
Gr. Hoftheater Mannheim
Liederkranz E. V. Mannheim
E 5, 16 E 5, 16.

Pauline Dietrich
Damenschneiderin
C 3, 10, I. Etg.
Anfertigung aller Arten
Kostüme, Blusen und Roben
unter Garantie für tadellosen Sitz 57556
zu mittleren Preisen

Unterricht.

Die beste
Schule am Platze zur **gründlichen** und **raschen** Erlernung der
französischen
Sprache ist die 56378
École française P 3, 4.

Schüler
deren Versetzung gefährdet, finden bei mir **wirksame Nachhilfe in Latein, Französisch, Englisch, Mathematik** etc.
Privatlehrer Kaufmann, N 3, 2. 58580

Vermischtes.

Zu vergeben **1 Logenplatz im 2. Rang, 1. Reihe.** 18881 Näheres in der Exped. dss. Bl.

Wohne jetzt
S 6, 4.
Otto Winneguth
Präparator 18961
für Vögel und Säugetiere.

Marianne Sachs
Damenschneiderin
Lange Rötterstr. 14
(am Weinheimer Bahnhof).
Anfertigung aller Arten
Kostüme
chick und elegant.

Erstklassige **Fahrräder** u. Zubehör, liefert billigst, auch auf Teilzahlg. Vertreter gesucht. Katalog gratis. **Hans Crome & Co., Einbeck 149.** 1547

Entlaufen

2 Bernhardiner-Hunde
braun u. weiß gefleckt, entlauf. Abzugeben gegen Belohnung.
Drahtwerke G. m. b. H.
58888 Mannheim-Waldhof

Masken

Eleg. Zigeunerin zu verleih. 58758 **Rheinaustr. 15, 2 Tr.**

2 Pierretten, 2 Delfterinnen, 1 Domino zu verleihen.
18876 **N 1, 3** zwischen 6 u. 7.

Eine elegante **Damenmaske** zu verkaufen. 58353
Hockenheimer,
Rosengartenstraße 18, 1 Treppe.

Damenmaske zu verleih. 57788 Nh **Seilerstr. 10**

Masken. Altdeutsche, russische Bäuerin, **Holländerin,** mit. u. vil. 58841 **Prinz Wilhelmstr. 17, 3. St.**

Ankauf

Getrag. Kleider u. Stiefel kauft u. verk. **Dambach, 2, 11.** 5292.

Suche zu kaufen
1 englische Bulldoggrüde oder eine deutsche Boxerhündin, nur Ia. Tiere mit Stammbaum erwünscht. Gebe Uhr oder Brillantring mit in Tausch. Frau Martha Peter, Gera-R. Töpfergasse 16. 7481

Verkauf.

Farben-Engros-Geschäft
ist wegen Aufgabe der Artikel zum Selbstkostenpreis d. Warenlagers incl. neuem elektr. Motor von 1½ P. S., neuer Farbenmühle u. Einrichtung 18969
zu verkaufen.
Preis komplett M. 3900. Miete M. 600 p. Jahr für Lager, Büro u. Keller. Offerten unt. B T. 228 Mannheim postlagernd.

Erstklassige **Zwergspitze,** braun und schwarz, zu verkaufen.
18960 **Fabrikstation 16.**

Nähmaschine, neu, b. zu verk. **F 6, 6,** 1 Tr. l. 18776

Verschiedene gebr.
Röhrenkessel
(stehend) 3, 4 u. 5 Atm. Druck, vorzügl. erhalten billig zu verkaufen.
S. Weilheimer Sohn
Ludwigshafen a. Rh.
Bismarckstrasse 15.

Möbel!
Total-Ausverkauf
wegen Wegzug.
Gediegene Schlafzimmer, Kücheneinrichtungen, einzel. Muschel- u. englische Betten, Diwane, Kleider- u. Küchenschränke, Rohr- u. Holzstühle, Waschkommode u. Nachttische Spiegel und Bilder, sowie einige gebr. **Möbel u. Betten, Lüster** usw. verkaufe zu **enorm billigen Preisen. Auch für Händler günstige Gelegenheit.** 58325
Ein **dreirädriger Federhandwagen baldigst billig zu verkaufen.**
L. Cohen, S 6, 3.

Alte **Fenster und Türen**
billig zu verkaufen, am Terrain **ehemalige Cementfabrik, Dalbergstr. 26/28.** 58378

Registrier-Kasse
Ia. National-System für Wirte, Metzger und Bäcker besonders geeignet, preiswert abzugeben. Wo sagt die Expedition dss. Blattes. 58249

Stellen finden

Kaufmann
Junger Mann für Bureauarbeiten sofort gesucht. Offert. mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschr. und Branchekenntnisse etc. unter **M. O. 610** an die Exped. dss. Bl.

Zum bald. Eintritt nach Auswärts
Diener
gesucht der jede Hausarbeit übernimmt, Servieren kann und gute Zeugnisse besitzt. 58683
Näh. **L 10, 10** part.

Hausbursche Radfahrer, Stadtkundig u. m. Zeugnissen gesucht. 58788
D 3, 4, Laden.

Für Lagerhaus in Strassburg werden **zwei tüchtige**
Kranführer
gesucht. Bew. müssen in Führung und Instandhaltung elektr. Kräne (auch Selbstgreiferbetr.) durchaus bewandert und im Bes. guter Zeugn. sein. Off. u. T. L. 987 postlagernd Strassburg i. E., Rheinhafen erb. 58.41

Tüchtige, erfahrene
Schlosser
und 58336
Monteure
für Werkstatt und Außenmontage bei gutem Verdienst und garantiert dauernder Arbeit sucht
Maschinenbau-Aktien-Ges. Balcke
Frankenthal (Rheinpfalz).

Personal jeder Art
für **Herrschaften, Hotel und Restaurant,** für hier und auswärts sucht und empfiehlt
Bureau Sipper, T 1, 15.
Telephon 3347. 18862

Fräulein
perfekt in Schreibmaschine u. Stenographie, per 1. April in angenehme Stellung gesucht.
Offerten mit Gehaltsansprüchen und Angaben über seitherige Tätigkeit u. Nr. 58384 an die Expedition ds. Bl.

Ordentl. Mädchen findet sofort gute Stelle. Näheres **D 3, 13** 2. Stock 18984

Haushälterin. Ein 35—40 J. altes anständiges Dienst- oder Witwe, jedoch ohne Kinder als Haushälterin gesucht. Spätere Heirat nicht ausgeschl. Gefl. Off. u. Nr. 18988 an die Exp.

Köchinnen, Mädchen allein Zimmer- u. Kindermädchen für bessere Häuser sofort u. April gesucht. 18971
Bureau Sauerbrey D 4, 12

Zum bald. Eintritt nach Auswärts ein reinliches
Mädchen
aus guter Familie das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt **gesucht.** 58304
Näh. **L 10, 10** part.

Mädchen oder **Frau** Tagsüber gesucht. 18976
E 5, 1, parterre.

Ein braves fleißiges Mädchen
für Haush. per 1. April gef.
Collinistr. 4, 3. St. 18944

Lehrlingsgesuche.

Hiesiges Engrosgeschäft sucht einen **Lehrling.**
Schriftliche Offerten unter Nr. 58335 a. d. Exp. ds. Bl.

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen für unser kaufmännisches Bureau p. Ostern **gesucht.** 58274
M. Rose & Co., O 6, 10.

Schlosserlehrling gesucht.
18988 **C. Rohrer, K 3, 3.**

Für unser Kolonial-, **Delikatessengeschäft suche ich zu Ostern einen Lehrling aus achtbarer Familie.** 58420
Wilhelm Schoder, Hanau a. M.

Stellen suchen

Ordentl. Junge
15 Jahre, aus anständ. Familie mit guten Schulzeugnissen sucht **Lehrstelle** im Sch. ofter... [illegible] Ostern. Näh. **G 7, 40** p. 18991

Lehrstelle
für einen Schüler der 4. Klasse der Oberrealschule in gutem Hause gesucht. Offerten unter Nr. 58269 an die Exp. d. Bl.

Anständ. Frau geht waschen u. putzen. **G 4, 12,** Hinterh., III. 18980

1 Mädchen sucht Stelle zu kl. Familie sofort. Bureau Mühlwinkel, R 4, 3. Tel. 3349.

Mietgesuche.

Neckarstadt, per 1. Juni in ruh. Hause 3 Zimmer, Küche, Kammer u. Bad zu mieten gesucht. Offert. unt. Nr. 58122 an die Exped. d. Bl.

Wirtschaften

Tüchtige Wirtsleute
für eine gutgehende Wirtschaft in Neckarau **gesucht.**
Angebote unter Nr. 58248 an die Expedition d. Bl.

Bureaux

A 1, 1, Bureau zu verm.

U 3, 17 Bureauräume zu vermieten
Näheres parterre. 58351

E 1, 8, [illegible] Räume, Schreib.Werkst., [illegible] Näh. 2. St. [illegible] 18818

Magazine.

Eichelsheimerstraße 51/53
helle Fabrikräume zu verm.
Näheres **S 6, 36.** 58155

Wohnungen

F 3, 13a 3. Stock, 6 Zimmer mit Zubehör sof. zu vermieten. 18968
W. Groß, Collinistraße 10.

H 2, 19 2. Stock, 5 Zimmer und Küche zu vermieten. 18985
W. Groß, Collinistraße 10.

H 7, 14 Wohn., auf 1. April zu verm.: 18977
3 Zim. u. Küche im Hochpart., 2 Z. u. Küche im Hinterh., 1 Zim. u. Küche.

P 1, 7a Ratskeller
4. Stock, 7 Zimmer, Badezimmer und Mädchenzimmer per 1. April zu verm. 58347
Näheres Kontor **K 1, 16.**

Bellenstr. 76 Ein. 2. Stock, 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näh. **Collinistr. 10,** bei **W. Groß.** 18941

B 4 Zimmer u. Küche, [illegible] 3. Stock mit 2 Stiegeneingänge, neu hergerichtet, sofort zu vermieten für 40 Mark. Näheres schriftlich oder persönlich
Rheindammstraße 31, part., 1. Türe lks.
77417

Beilstr. 14/11, 2 Zimmer u. Küche, Balkon u. Abschluß sofort zu vermieten. 18988

Elfenstr. 12 2. Stock, 3 Zimmer und Küche mit Zubehör zu vermieten. 18984
Näh. **Collinistr. 10** b. W. Groß.

Landteilstr. 17, 4 Z. u. Küche mit Balkon, zu verm. 18987
Näh. **Collinistr. 10** b. W. Groß.

Seckenheimerstr. 96.
schöne 4 Zimmer-Wohnung zu vermieten. 18750
Näheres **O 4, 7,** Laden.

Möbl. Zimmer.

E 3, 5, 1 Tr., gut möbl. Zim. zu vermieten. 18975

P 6, 17/18 kleiner Mayerhof, 1 Tr., zwei schöne möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. Fr. Steinmetz. 58588

Schwetzingerstraße 5, 2 Tr.
gegenüber Tattersall an Fräulein **einf. möbl. Zimmer** mit Balkon per sofort oder später mit oder ohne Pension zu vermiet. 18963

Tattersallstr. 7, 4. St., b. Bahnh. g. möbl. Z. m. sep. E. zu vm. 18980

Traitteurstraße 48, 3 Tr. r. möbl. Zimmer zu v. 58290

Ein schön möbl. Zimmer
1. Etage per sofort zu v. 58133
Näheres Laden. **G 5, 11.**

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn oder Dame zu verm. Näheres **G 7, 29,** 3 Tr. 18872

Möbliert. Zimmer mit Pension in guter Familie zu vermieten. 58714
Näh. **G 7, 11,** 1 Stiege hoch.

Kost und Logis.

Privatpension K 2, 5
Anerkannt vorzügl. **Privat-Mittags- und Abendtisch** für bessere Herren. Abonnementspreise: Mittag 60 Pfg., Abends 40 Pfg. 18712

L 13, 12 3 Treppen, Ecke [illegible] guten, bürgerlichen Mittagstisch finden einige bessere Herren. 18775

M 3, 2 Privatpension M 3, 2
schön möbl. Wohn- u. Schlafz. m. gut. Pension zu, [illegible] per 1. 58480

Guten Mittag- und Abendtisch
in und außer Abonnement, empfiehlt 58397
Zum Schwanen [illegible], **Q 5, 13.**